

Archiv für Orientforschung, herausgegeben von Ernst Weidner

Beiheft 10

Hethitische Dienstanweisungen

für höhere Hof- und Staatsbeamte.
Ein Beitrag zum antiken Recht Kleinasiens.

Von

Einar von Schuler

PHILIPPEAS LIBRARY
Oriental Library
UNIVERSITY OF CHICAGO

Neudruck der Ausgabe 1957

Biblio-Verlag
Osnabrück
1967

V o r w o r t.

Die hier vorgelegte Arbeit möchte einen Beitrag zu dem nicht erschöpften Thema der hethitischen Instruktionen liefern. Sie will hauptsächlich Zusammenstellung und Bearbeitung einiger für dieses Gebiet besonders wichtiger Texte sein.

Von den drei hier behandelten Dienstanweisungen ist die erste LÜSAG-Instruktion gänzlich, die zweite so gut wie unbearbeitet. Anders die *Bēl Madgalli*-Instruktion. Von ihr sind Teile der unzerstörten Abschnitte, einiges sogar mehrfach, übersetzt worden. Dennoch erschien es nicht unnötig, diesen umfangreichen und wesentlichen Text endlich im Zusammenhang zu geben. Die Herstellung der Texte erfolgte nach den Autographien in KUB XIII, XXI, XXVI und XXXI, bei unveröffentlichten Paralleltexten nach Photographien. Leider war es unmöglich, nach den Originalen selbst Zweifelhaftes zu berichtigen: somit kann auch diese Bearbeitung in Einzelheiten nicht abschließend sein.

Von unsicheren Ergänzungen wurde abgesehen; es sollte nur das gebracht werden, was Edition oder Photographie bieten. Daß die Texte an einigen Stellen nur unbrauchbare Trümmer enthalten, war ohnehin unvermeidlich. Es schien besser, manche Lücke in der Hoffnung auf einen gelegentlichen Fund zu dessen Einfügung freizulassen, als durch ungewisse Füllsel die Sicherheit einer sachlichen Interpretation zu gefährden.

Der sprachliche Kommentar sollte so kurz wie möglich gehalten werden. Auf die Lösungen von Fragen, die die Forschung bereits erarbeitet hat, ist meist nur verwiesen worden, ohne Einzelheiten anzuführen. Auch konnten umständliche lexikalische Untersuchungen dank dem neuen *Hethitischen Wörterbuch* von Friedrich unterbleiben. Dennoch wurde bei allen zweifelhaften Wortbedeutungen das Wörterbuch oder die Einzeluntersuchung des jeweiligen Bearbeiters zitiert, um die Nachprüfung der hier gebotenen Übersetzungen zu erleichtern. Die Transkription folgt, oft gegen Deimel, ŠL, dem Wörterbuch Friedrichs. Sie weicht nur in der Umschreibung der Halbvokale durch *j* und *w* davon ab.

Die Arbeit entstand auf Anregung meines verehrten Lehrers, Herrn Professor Dr. Johannes Friedrich. Ihm sei für seine Hilfsbereitschaft und Anteilnahme von Herzen gedankt. Ohne ihn hätte sie nicht in dieser Form zustande kommen können. Er erlaubte die Benutzung seiner Wortsammlungen, stellte das Manuskript seines Wörterbuches und seine Bibliothek zur Verfügung und wurde nie müde, seinen Rat zu erteilen. Mein Dank gebührt auch Herrn Professor Dr. Heinrich Otten, der mir freundlicherweise die Photographien unveröffentlichter Duplikate zur Benutzung überließ und die Güte hatte, die Texte durchzusehen. Der Ernst Reuter-Gesellschaft zu Berlin habe ich für die Gewährung eines Druckkostenzuschusses zu danken.

Zwischen dem Abschluß der Arbeit, ihrer Absendung an den Herausgeber der „Beihefte“ des AfO und der Drucklegung sind jeweils längere Fristen verstrichen. Zur Zeit ihrer Niederschrift war Friedrichs Wörterbuch erst im Druck, und so enthält der Kommentar manches, was heute überflüssig oder den älteren Fachgenossen längst selbstverständlich ist. Hingegen bleibt besonders zu der Syntax der Texte noch einiges zu sagen. Daran während des Druckes noch Wesentliches zu ändern, war weder möglich noch ratsam. Auch kleineren Inkonsistenzen, die sich in den Korrekturen nicht mehr ausmerzen ließen, möge man mit Nachsicht begegnen.

Berlin, im März 1957.

Einar von Schuler.

A b k ü r z u n g s v e r z e i c h n i s .

(In dieser Arbeit wurden die gleichen Abkürzungen wie bei J. Friedrich, HWB, S. 7ff. und 337, verwendet. Hier ist nur das aufgenommen, was sich dort und in dem auf Seite 3 des Umschlages wiedergegebenen Abkürzungsverzeichnis des AfO nicht findet.)

- I. Literatur.
- Ebeling, Stift. = E. Ebeling, Stiftungen und Vorschriften für assyrische Tempel. Berlin 1954.
Friedrich, HWB = J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Heidelberg 1952.
Gurney, Hitt. = O. R. Gurney, The Hittites. Harmondsworth 1952.
Harper, ABL = R. F. Harper, Assyrian and Babylonian Letters. Chicago 1892–1914.
Klauber, Beamtentum = E. Klauber, Assyrisches Beamtentum nach Briefen aus der Sargonidenzeit. Leipzig 1910.
Korošec, Bēl Madg. = V. Korošec, Bēl Madgalti: Zbornik znanstvenih razprav juridične fakultete VIII, S. 139ff. (Ljubljana 1942).
Krause, Boğ. Tempel V = K. Krause, Boğazköy Tempel V. Berlin 1940.
Laroche, Textes jur. = E. Laroche, Les textes juridiques hittites: Archives d'Histoire du Droit oriental V, 1950, S. 93ff.
Meissner, BuA = B. Meissner, Babylonien und Assyrien. Heidelberg 1920/25.
Puchstein, Bogh. = O. Puchstein, Boghazköi. Die Bauwerke. Leipzig 1912.
Waterman, Corr. = L. Waterman, Royal Correspondence of the Assyrian Empire, I–III. Ann Arbor 1929/31.
2. Bearbeitete Instruktionen und Eide.
- B(ēl) M(adgalti) = die hier mitgeteilte Instruktion für den Bēl Madgalti.
DUGUD = E. von Schuler, Die Würdenträgereide des Arnuwanda: Orientalia NS 25, S. 209ff.
MEŠ(EDI) = Text: IBOT I 36. Bearbeitung einzelner Partien: S. Alp, Beamtennamen, S. 6–11. — A. Goetze, Language 12, S. 182; Tunn., S. 34, Anm. 59; AM, S. 205, Anm. — H. Otten, OLZ 1943, Sp. 113f.
Mil(itärische Vorschriften) = S. Alp, Hittit kiralı IV. (?) Tuthaliya'nın askeri fermanı: Belleten XI (43), S. 383ff.
Reinh(eitsvorschriften) = J. Friedrich, Reinheitsvorschriften für den hethitischen König: MAOG IV, S. 46ff.
SAG 1 = die hier mitgeteilte 1. Instruktion für „Obere“.
SAG 2 = die hier mitgeteilte 2. Instruktion für Prinzen, „Herren“ und „Obere“.
Sold(ateneid) = J. Friedrich, Der hethitische Soldateneid: ZA 35, S. 161ff.
Tempelbeamteninstruktion = E. H. Sturtevant, Instructions for Temple Officials: Sturtevant, Chrest., S. 127ff. und JAOS 54, S. 363ff.

*

Da Keilschrift-Typen nicht vorhanden sind, wurde der einfache Glossenkeil durch \ und der doppelte Glossenkeil durch : ersetzt.

Bemerkungen zu den Instruktionen.

Unter den verschiedenen Gattungen hethitischer Texte sind die zunächst so spröde anmutenden Instruktionen doch geeignet, besondere Anteilnahme zu erwecken. Einmal rechtfertigt sich an dieser Art Urkunden Schachermeyrs Wort, die Hethiter seien das politisch reifste Volk ihrer Zeit gewesen. Zum anderen wird an ihnen deutlich, wie sich im hethitischen Lehnstaat die Keime eines Verwaltungsrechts ausbilden. Ihre endgültige Wertung muß Sache des Juristen bleiben. Der Philologe kann, über die sprachliche Erklärung der Texte hinausgehend, nur versuchen, das Material mit bereits geschaffenen Kategorien in Verbindung zu bringen.

1. Definition.

Unter den sogenannten Instruktionen werden die Vorschriften verstanden, die der hethitische König für einen einzelnen Beamten oder für Beamtenklassen erlassen hat. Begreiflicherweise sind die Instruktionen die wichtigste Quelle für die Kenntnis des hethitischen Beamtentums.

Andere dafür in Betracht kommende Quellen bleiben hier unberücksichtigt, wie sämtliche historische Texte, Rituale und Festbeschreibungen, auch dann, wenn die letzten, wie KBo V 11 (+ XXVI 23) mit seiner Aufzählung von Palastangestellten, schon fast als Beamtentexte ange- sprochen werden können (Laroche, *Textes jur.*). Die Auswertung der Rituale und Festprotokolle für das Beamtenwesen muß einen anderen als den hier begangenen Weg beschreiten. Der Grund dazu ist in Sedat Alps Untersuchungen über die Beamtennamen im Festzeremoniell gelegt.

2. Textmaterial.

Von den erhaltenen Instruktionen liegt der größere Teil bereits in Umschrift und Übersetzung vor oder wird hier vorgelegt: *Bēl Madgalti* (*BM*), Militärische Vorschriften (*Mil.*), *SAG 1* und *2*, *DUGUD*, Tempelbeamten-Instruktion (*Tempelb.*) und Reinheitsvorschriften (*Reinh.*).

Größtenteils unbearbeitet, aber zum Vergleich heranzuziehen ist die Erste Tafel der großen Instruktion für die *MEŠEDI*-Leute IBOT I 36 (= *Meš.*). Ebenfalls unarbeitet, aber mehr oder weniger fragmentarisch erhalten sind einige kleinere Militärinstruktionen in XXI (41, 47), XXVI (7), XXXI (103?), die *HAZĀNU*-Instruktionen (so XXVI 9 mit XXIII 64), die Vorschriften für Tempelfunktionäre (XXXI 113) und endlich mehrere kleinere Instruktionsbruchstücke unklarer Klassifizierung (in XIII, XXI, XXIII, XXVI, XXXI, XXXIV und KBo VII).

3. Inhalt der Instruktionen.

Die Summe aller Vorschriften umfaßt

- militärische Vorschriften (*Mil.*, *BM*, *DUGUD*);
- Verwaltungsanweisungen (*BM*, *HAZĀNU*, *Tempelb.*);
- Rechtsvorschriften (*BM*, *Mil.*);
- durch den Charakter eines Amtes bedingte Spezialvorschriften (*SAG 1* und *2*, *Meš.*, *Tempelb.*);
- Zeremonialvorschriften (*Meš.*, *Reinh.*);
- den Kultus betreffende Vorschriften (*BM*, *Tempelb.*);
- rituelle Vorschriften (*Reinh.*).

4. Einteilung der Instruktionen.

Es ist schlecht möglich, die Instruktionen nach einer sachlich-inhaltlichen Gliederung zu ordnen. Für einen Beamten oder eine Beamtenklasse können, je nach Rang und Aufgaben, wenige oder mehrere der hier aufgestellten Vorschriftenkategorien gleichzeitig gelten. Man wird daher auf eine Bezeichnung etwa der *BM*-Instruktion als „Vorschrift für einen Militär“ oder der *Tempelb.* als „Kultvorschriften“ wie überhaupt auf moderne Analogien zur Charakterisierung eines Amtes verzichten.

Es ist ebenfalls unzweckmäßig, die Instruktionen in eine zeitliche Reihenfolge zu bringen. Drei Texte tragen als Königsnamen den des Tuthalijaš IV.: SAG 1, SAG 2 und wahrscheinlich auch *Mil*. Höchst unsicher ist die Zuweisung der *BM*-Instruktion an Arnuwandaš IV. oder III. Auch die *HAZĀNU*-Instruktion XXVI 9 hat einen Arnuwandaš zum Verfasser (Alp, *Belleten XI*, S. 410). Doch scheint mir fraglich, ob der Verfasser Arnuwandaš der DUGUD-Eide, der erste Herrscher dieses Namens, mit diesem identisch ist. Bei den übrigen Texten ist der Name des Königs nicht feststellbar.

Es erscheint zunächst besser, eine Unterscheidung der Instruktionen in bezug auf formale und stilistische Gesichtspunkte zu treffen.

5. Instruktionen und Eide.

Innerhalb des Komplexes der Instruktionen lassen sich Eid und Dienstanweisung nicht immer auseinanderhalten. Die Übergänge sind vielmehr fließend. Beim Eid läßt sich unterscheiden zwischen Vereidigungsritual, Treueid auf König und Dynastie und Beschwörung der Dienstvorschriften.

Das Vereidigungsritual, wofür uns als Beispiel der Soldateneid erhalten ist, kann aus dieser Betrachtung ausscheiden, da sich in ihm keine Dienstanweisungen finden und umgekehrt in den Instruktionen selbst kein klarer Hinweis darauf vorliegt, ob Beamte noch besonders durch ein Ritual mit Analogiezauber wie der *Sold*. auf die Einhaltung ihrer Dienstvorschriften verpflichtet werden.

Den Treueid enthalten nur die SAG-Instruktionen und die DUGUD-Eide; in anderen Instruktionen läßt er sich nicht mehr feststellen.

Eine Beschwörung der Dienstvorschriften bzw. die Tatsache, daß die Instruktionenbestimmungen als Eid gewertet werden, geht aus der Stilisierung als Schwur (DUGUD) oder indirekt aus der Benennung einzelner Instruktionen als Eid (SAG) hervor. Hier (SAG 1) findet sich auch die Erwähnung einer Versammlung der Angehörigen einer Beamtenklasse zum Zweck der Eidablegung (vgl. Götze, *Kleinasien*, S. 96).

Daneben tritt eine Form der Dienstvorschrift, die sich, ohne jeglichen Hinweis auf eine Vereidigung des Beamten oder die Wertung der Instruktion als Eid, auf die sachlichen Anweisungen beschränkt. Sie wird durch die *Meš*- und *BM*-Instruktion repräsentiert.

6. Aufbau der einzelnen Instruktion.

Der Aufbau der letztgenannten Art von Dienstvorschrift bestimmt sich von selbst durch die Reihenfolge der in ihr festgelegten Vorschriften nach Sachkategorien.

Hingegen weist der erste, durch die SAG-Texte vertretene Instruktionstypus, der von den Hethitern selbst als „Eid“ bezeichnet wird, einen starren systematischen Aufbau und in ihm der einzelne Anweisungsparagraph eine durch formelhafte Wendungen bestimmte Gestalt auf.

Charakteristisch dafür ist SAG 1. Nach der allen Texten gemeinsamen Präambel, die Namen und Titulatur des Königs, der die Instruktion erteilt hat, enthält, folgt der Treueid, der zugleich auf die Dynastie ausgedehnt wird. Aus dem Gebot der Treue abgeleitet wird das Verbot des Abfalls. Erst dann folgen die Paragraphen mit sachlichen Bestimmungen, die alle nach dem gleichen Schema lauten: „Wenn etwas geschieht oder befohlen wird, du aber, der Beamte, verhälst dich so und so oder gehorbst nicht — das soll unter Eid gelegt werden (=verboten sein)“ (Korošec, *Verträge*, S. 99f.). Die Instruktion schließt mit einem summarischen Verbot des Eidbruchs und einem speziellen Verbot der Verletzung oder Nichteinhaltung der Einzelbestimmungen.

7. Verwandtschaft mit den Verträgen.

Dieser Instruktionstyp rückt nach Gesamtaufbau, Terminologie und Bezeichnung in so unmittelbare Nähe des zeitlich älteren Typs der Staatsverträge: der Vasallenverträge (Korošec, *Verträge*, S. 12), daß die Vermutung große Wahrscheinlichkeit hat, Instruktion und sogenannter Vasallenvertrag (Korošec, l. c., S. 19f.) seien irgendwie auseinander entwickelt worden.

Bereits Götze (ArchOr 2, S. 153; *Kleinasien*, S. 97) hat festgestellt, daß „stilistisch sich Verträge und Eide aufs nächste berühren“, der Unterschied liege lediglich im Fehlen einer hi-

storischen Einleitung. Immerhin kann man auch innerhalb der „Eide“ einen Passus wie SAG 2 § 12 als Keim oder Überbleibsel einer „Vorgeschichte“ ansehen.

Wir werden im Folgenden noch sehen, daß die meisten „Eide“ auch durch das Fehlen einer Schwurgötterliste¹ von dem von Korošec (*Verträge*, S. 12–14) aufgestellten Aufbauschema der Vasallenverträge abweichen: 1. Präambel, 2. Vorgeschichte, 3. Vertragsbestimmungen, (4. Deponierungsklausel), 5. Anrufung der Götter und Götterliste, 6. Fluch- und Segensformel.

Obschon also die „Eide“ für die Verträge so bezeichnende Teile wie die unter 2, 5 und 6 genannten nicht zu enthalten brauchen, sind dennoch die formalen Übereinstimmungen größer als die Unterschiede.

8. Bezeichnung der Instruktion.

Die Instruktion wird von den Hethitern *išhiul* „Bindung = Vertrag, Instruktion“ (*BM*, *Meš*, *Mil*, *Tempelb.*) oder akk. *māmitum* (= *nīš DINGIRtim*, s. Korošec, *Verträge*, S. 22) (SAG 1) genannt, die einzelne Vertragsbestimmung *INIM* (SAG 1 § 36) = akk. *awātu* = heth. *uttar* oder *memija-* (Korošec, l. c.). Es sind dies die gleichen Termini, die auch für den Staatsvertrag gebraucht werden. Sie sind in ihrer philologischen und juristischen Bedeutung hinreichend von Korošec, *Verträge*, S. 21ff. bestimmt.

Man darf auch in der Instruktion einen Vertrag sehen, dessen Kontrahenten der König als Repräsentant des Staates und der Beamte sind. Der König stellt die Einzelbestimmungen auf (*išhiul išbiha-*), der Beamte akzeptiert sie rechtlich freiwillig, indem er sie durch die Eidleistung (akk. *māmitu* = *nīš ilim* = heth. *lingāi-*) „sich unter Eid legt“.

9. Schwurgötter und Sanktionen.

Wie ist aber nun, nachdem wir eben die teilweise große Ähnlichkeit eines gewissen Instruktionstyps mit den Staatsverträgen feststellen konnten, die Tatsache zu erklären, daß sich fast nie eine Schwurgötterliste findet, auch wenn die Instruktion ausdrücklich als „Eid“ bezeichnet ist? Die einen keineswegs staatsrechtlichen Charakter tragenden *Tempelb.* können hier ausscheiden. Wenn auch das Gedanken des Staates sehr von der formgerechten Erfüllung aller Pflichten gegenüber den Göttern abhängt, so ist es dennoch nicht eigentlich Sache des Staates, Normen für das Verhalten kultischer Funktionäre zu schaffen und die Götter dafür als Zeugen anzurufen. Vielmehr hat der Staat lediglich in eigenem Interesse die Garantie für die rechte, von den Göttern seit je festgelegte Kulturnutzung übernommen und hält die Tempelbeamten zur ordentlichen Versehung ihrer Pflichten und Ehrfurcht vor den Göttern an.

Keine naheliegende Erklärung läßt sich freilich im Fall der SAG-Instruktionen finden. Aus der Tatsache, daß mehrfach „diese Götter“ erwähnt werden, die den Eidbrüchigen vernichten sollen (SAG 2 §§ 10, 11), müßte man nach Analogie der Staatsverträge auf die namentliche Anrufung von Göttern zur Zeugenschaft des Eides schließen; dergleichen fehlt aber. Man kann allenfalls annehmen, es habe neben der Instruktion noch ein besonderes Ritual der Vereidigung, entsprechend dem Soldateneid, bestanden und dieses habe eine Götterliste enthalten, aber Instruktion- oder andere Texte machen keine dafür sprechenden Aussagen. Die „Oberen“ haben nur die Formel zu sprechen: „Wir schützen die Sonne und ihre Dynastie wegen der Herrschaft“ (SAG 1 § 1), ohne sich durch eine bedingte Selbstverwünschung im Falle des Eidbruchs der Rache bestimmter Göttheiten auszu liefern.

Die *BM*-Instruktion endlich hat, wie auch die *Meš*-Instruktion, gar kein formales oder erschließbares Charakteristikum eines Eides. Man wird bei ihr also eine Schwurgötterliste noch weniger suchen dürfen als bei den SAG.

Wie ist diese Frage zu lösen? Zweifellos ist es für König und Staat wichtig, sich gegen eine mögliche Untreue der mittleren und hohen Beamtenchaft und gegen die Verletzung der Dienstvorschriften zu sichern. Daß in Wirklichkeit mancher Grund zu der Befürchtung bestand, die Beamtenchaft könnte unlauter sein, vom König abfallen und Landesverrat treiben, geht besonders

¹⁾ Unsicherer Zugehörigkeit zu *Mil* ist die fragmentarische Schwurgötterliste am Anfang der I. Kol. von XXVI 11. Vgl. dazu Alp, *Belleten XI* (43), S. 403, Anm. 4. Sicher freilich ist der Rest einer solchen Liste im DUGUD-Eid XXXI 44 II 30f.

deutlich aus SAG 2 § 12 hervor. Es wäre also notwendig und möglich gewesen, den Dienstleid durch Fluch- und Segensformeln, Drohungen und Verheißungen und vor allem dadurch, daß man ihn den Göttern unterstellte, schon in der Form so zu gestalten, daß der Vereidigte vor einem Eidbruch zurückgeschreckt und zu getreulicher Erfüllung bewogen wurde. Dennoch ist dieses, ja bei den Vasallenverträgen¹ stets befolgte Verfahren hier vermieden worden.

Als mögliche Erklärung dafür läßt sich die von Schachermeyr (MAOG 4, S. 182, Anm. 5) für das Fehlen von Eidgöttern und Sanktionen bei Sekundogenitur-Verträgen ausgesprochene Vermutung heranziehen: man habe, wenn die Vasallen Angehörige des hethitischen Königshauses waren, vermeiden wollen, daß im Fall eines Eidbruchs sich die Götterrache gegen den König und seine Familie unmittelbar kehre. Denn nicht nur der Eidbrecher ist den Schwurgöttern verfallen, sondern die Götter können auch seine Angehörigen haftbar machen (Götze, *Pestgebete*, S. 162).

Will man diese Erklärung auch für die Instruktionen gelten lassen, so ist man zu der Annahme gezwungen, die hohe Beamtenchaft sei, zumindest zu einem überwiegenden Teil, aus dem Königshaus hervorgegangen oder mit ihm verwandt gewesen. Sicher ist dies bei den Prinzen. Daß ihre Zahl, infolge der Nebenehen der Könige, recht groß gewesen sein muß und daß ihre Stellung je nach dem Rang ihrer Mütter sehr unterschiedlich sein könnte, hat Götze, ArchOr 2, S. 153ff. erwiesen. So nimmt es nicht wunder, „Königssöhne“ in einer Sammelinstruktion neben anderen Beamtenklassen zu finden. Daß ein Angehöriger des Königshauses den Rang eines „Herrn“ bekleiden kann, ist so oft belegt, daß man keine Bedenken tragen darf, für die meisten dieser Reichsgroßen (so auch für den „Herrn der Warte“) eine irgendwie geartete Verwandtschaft mit der Dynastie anzunehmen.

Für die Klasse der „Oberen“ freilich könnte nur das *argumentum ex silentio* gelten, auch sie hätten, da man sie neben die Prinzen gestellt hat und da ihnen das Vertrauen des Königs gehörte, eine Bindung an das königliche Haus gehabt.

Schließlich ließen sich Schachermeyrs Vermutungen dahingehend erweitern, es hätten auch bei der höchsten Beamtenchaft genug familiäre und moralische Bindungen an die regierende Dynastie bestanden, um sakralrechtliche überflüssig zu machen. So wäre denn, als der Kreis der mit Dienstanweisungen versehenen Beamten, vom hohen Funktionär zu den mittleren Beamtenklassen fortschreitend, größer wurde, die einmal ausgebildete Form der Instruktion — ohne sakrale Sanktion — auch da beibehalten worden, wo, wie bei den *Mešedi*-Leuten, nach unserer Hypothese solche Sanktionen hätten in Aufnahme kommen können.

10. Herkunft der Instruktionsformulare.

Zum Schluß stellt sich die Frage, ob die Instruktion eine originale hethitische Schöpfung sei oder ob sie ihre Vorbilder im akkadischen Bereich, besonders in dem gemeinhin als Beamtenstaat angesprochenen Assyrerreich, gehabt habe. Bei der Erörterung dieser Frage muß man sich freilich bewußt bleiben, daß alle etwa zu ziehenden Schlüsse durch Neufunde jederzeit umgestoßen werden können.

Aus Babylonien und Assyrien haben wir erst neuerdings Texte kennen gelernt, die sich den hethitischen Instruktionen vergleichen lassen. Bisher stützte sich die Kenntnis des akkadischen Beamtenwesens auf andere Quellen: Beamten- und Eponymenlisten, juristische Urkunden und Grenzsteine, historische Texte und besonders Briefe politischen Inhalts (Klauber, *Beamtentum*, S. 2ff.). So sagte man: Es entspricht dem Wesen des mesopotamischen Beamtentums, daß der Beamte in seinen Amtshandlungen an die jeweilige Weisung des Königs gebunden ist und daß weniger das Amt, als der Wille des Königs ihm Kompetenzen schafft (Klauber, l. c., S. 37f.; Opitz, RLA 1, S. 441).

Bei seinem Amtsantritt leistet der assyrische Beamte einen Treueid (RLA 1, S. 465), was *ana adē erēbu* „in den Vertrag, Eid eintreten“ (zu *adū* s. Weidner, AfO 17, S. 4f.) genannt wird. Hinweise auf diese Eidleistung sind häufig belegt (s. Meissner, BuA I, S. 134 mit Anm. 4–6).

Den Typus eines solchen Eides vertritt der assyrische Würdenträgereid Harper, ABL 1105 (bearbeitet von Waterman, *Corr.* II, S. 266ff., und Peiser, MVAG III, S. 242ff.). Er wurde Assurbanipal zu der Zeit geschworen, als er in Differenzen mit seinem Bruder Šamaš-šumu-ukin geraten

¹⁾ Und wohl auch DUGUD XXXI 44 II 28f.

war. Die Würdenträger schwören, den König zu schützen, seine Feinde zu bekämpfen, einem aufrührerischen Verleumder kein Gehör zu schenken, sondern ihn festzunehmen, Gehorsam und Heerfolge zu leisten und nicht abzufallen. Der Eid schließt mit Schwurgötterliste und Fluchformeln. Aus anderen Texten wissen wir (Meissner, BuA I, S. 134 mit Anm. 6), daß es den Beamten zur besonderen Pflicht gemacht wurde, alles, was sie sahen und hörten, besonders aber „ein böses Wort“, dem König zu melden.

Der assyrische Würdenträgereid enthält einzelne Wendungen, für die sich in den hethitischen „Eiden“ gewisse Entsprechungen finden. Sie sind im Folgenden zusammengestellt. Es ist dabei augenfällig, daß das, was innerhalb des assyrischen Textes als leidlich konkretes Gebot angesehen werden kann, innerhalb der hethitischen „Eide“ eine blasse, mehrfach wiederkehrende Formel ist.

VS 11: *šar māt AššurKI bēlini ninaššaru* „den König von Assyrien, unseren Herrn, schützen wir“. SAG 1 § 1,3f.: *dUTUŠI... pahšueni* „wir schützen die Sonne“.

SAG 1 § 2,8: *nu dUTUŠI pahhaštin* „schützt die Sonne!“.

VS 13–16: *LÚ mušadbibū ša amāt la tābti ana muhi* I *dA[ššur-bān-aplu šar māt AššurKI] iqabbū... u anini niltemū... [...]* *simerē ninamduši* „einem Sprecher, der böse Worte gegen A., den König von Assyrien, sagt, und wir hören (es), werden wir Fesseln anlegen“.

SAG 1 § 24, 47f.: *mānwakan ŠA dUTUŠI idalun memian... kuedanikki anda ištammašteni nuwaran ANA dUTUŠI mēmištin* „Wenn ihr bei jemandem drinnen ein böses Wort gegen die Sonne hört, dann meldet es der Sonne!“.

VS 32–35: *[ultu ūmi] annī adi ūmu mala baltāni* I *dAššur-bā[n-aplu šar māt AššurKI] šutūma šarra šanamma bēla šanamma ana [bēlāti lā?] nubte'u* „[Von] diesem [Tage] an, solange wir leben, ist nur A. [der König von Assyrien]. Einen anderen König, einen anderen Herrn zur [Herrschaft] suchen wir [nicht]“.

SAG 1 § 2,13f.: *nušmaš AŠŠUM EN-UTTI tamain antušan lē kuinkī sekteni* „erkennt wegen der Herrschaft keinen anderen Menschen an!“.

SAG 1 § 3,25f.: *andakan tamēdani lē kuedanikki paitteni* „geht zu keinem anderen hinein!“.

VS 32f.: *[ultu ūmi] annī adi ūmu mala baltāni* „[Von] diesem [Tage] an, solange wir leben“.

SAG 1 § 20, 21f.: *nu kuitman apēl UD.KAM-za kuitmanas aki* „bis sein Todestag(?) (naht), bis er stirbt“.

Im Typus entspricht dieser Eid einigermaßen den aus der Reihe der hethitischen Instruktionen etwas herausfallenden DUGUD-Eiden. Während jedoch auch diese den Charakter genereller Dienstvorschriften haben und die Beamten an die Dynastie binden wollen, bezweckt der assyrische Eid die enge Bindung der Beamtenchaft allein an die Person des Königs.

Ein ähnlicher Sachverhalt liegt in VAT 16382 (Weidner, AfO 13, S. 114 mit Tf. VI) vor, wo Tukulti-Ninurta I. einem hohen Würdenträger, namens Ušur-namkur-šarri, Vorschriften erteilt. Auch diese ergehen auf Grund einer konkreten Situation, die sich leider infolge der Beschädigung des Textes nicht mehr fassen läßt. Wichtig ist jedoch die mehrfach wiederholte Formel: „(der König) hat die(se) Vorschrift erlassen“ (*riksa irkus*).

Bevor wir mit diesen beiden Urkunden die Gruppen der persönlichen Erlasse verlassen und zu der der generellen übergehen, ist ein Blick auf die eben genannte Formel *riksa rakāsu* notwendig. Sie entspricht hethitischem *išhiul išhija-* nicht nur sprachlich, sondern auch sachlich-juristisch genau, wie Korošec, *Verträge*, S. 23ff. herausgearbeitet hat. Wie bereits oben in Abschnitt 8 gesagt, wird ein *riksu* (bzw. *išhiul*) aufgestellt, das durch den Eid akzeptiert wird. Damit wird *riksu* „Bindung“ zum Oberbegriff für alle vertragsartigen Urkunden.

Im Vorderasiatischen Raum von Ägypten bis Hatti bezeichnet *riksu* einmal den Staatsvertrag, so im Vertrag Hattušils III. mit Ramses II.¹⁾ Für den akkadischen Bereich ist *locus classicus* der Anfang der Synchronistischen Geschichte (CT 34, Tf. 38): Karaindaš und Aššurbēlēšēšu *riksati... urakkisū u māmītu... iddinū*.

Zum zweiten bezeichnet *riksu* in Babylonien und Assyrien den Privatvertrag, besonders Kauf, Pacht und Ehe²⁾. Diese Verwendung des Terminus ist, wohl zufällig, nicht für die Hethiter, wohl aber in Nuzi bezeugt³⁾.

¹⁾ Weidner, BoSt 9 Nr. 8.

²⁾ Codex Hammurabi §§ 7, 47, 122, 128 (*riksatum*). — Mittelassyrische Gesetze KAV 1 §§ 17, 22 (*riksatu*), 36 (*riksu*) (vgl. dazu Driver and Miles, *The Assyrian Laws*, S. 524).

³⁾ *duppī rikzi* (Belege bei Driver and Miles, l. c., S. 219). Die Spärlichkeit hethitischer privater Rechtsurkunden erklärt sich aus der Bestimmung der gefundenen Archive.

Die Verwendung des Wortes zur Bezeichnung der — persönlichen — Dienstanweisung war in Assyrien bis vor kurzem nur vereinzelt durch VAT 16382 belegt. Weidner hat nun das Material um eine umfängliche Urkunde¹ und durch den Nachweis von Parallelen² wesentlich vermehrt. Es handelt sich um eine Kompilation von 23 Einzelerlassen für den königlichen Palast und seine Beamten. Die Erlasse verteilen sich auf neun Könige von [Aššuruballi I.] bis auf Tiglatpileser I. Die Sammlung ist der wichtigere von zwei Textzeugen für das Vorkommen genereller Beamtenanweisungen in Assyrien. Auch hier wird die einzelne Anweisung *riksu* genannt. Charakteristisch für die Einleitungsformel aller Anweisungen ist Satzung 8, Z. 48: *"Tukulti-dNinurta...ana maziz pāni"*³ MES⁴ *rik[sa]* „Tukulti-Ninurta...hat für die Höflinge die (folgende) Vorschr[ift] erlassen“. Der Aufbau der dann folgenden Vorschrift ist schematisch. Meist gibt ein Bedingungssatz die Situation an, der Nachsatz legt das Verhalten fest: „Wenn das geschieht, soll man so handeln. Wenn man nicht so handelt, wird man irgendwie bestraft“. Dieses Formular ähnelt durchaus dem der SAG-Instruktionen, mit denen die Harems-Erlasse auch thematisch manches gemeinsam haben⁵. Und doch sind tiefgreifende Unterschiede nicht zu erkennen. Während sich die assyrischen Anweisungen auf die königliche Haushaltung beziehen, weisen die hethitischen dauernd auf Pflichten der Beamten fern vom Hof. Die „Oberen“ stehen im persönlichen Dienst des Königs wie die assyrischen Hofbeamten, aber ihr Verhältnis zum König ist ein freieres und vertrauensvolleres und wird nur geringfügig vom Zeremoniell und nie durch Strafandrohungen⁶ beeinflußt. Wo der assyrische König droht, ist der hethitische bemüht, sich der Treue und der Korrektheit seiner Beamten zu versichern. Schon das weist auf eine andere Auffassung des Beamtentums. Und da die „Oberen“ im Rahmen ihres Dienstes Handlungsfreiheit haben, bedürfen in ihren Dienstanweisungen weitere Bereiche einer Regelung als am assyrischen Hof, an dem der König eifersüchtig seine absolute Autorität wahrt⁷.

Ein zweiter Text, der sich mit der hethitischen Tempelbeamten-Instruktion vergleichen läßt, ist VAT 13718 (Ebeling, *Stift.*, S. 23ff.). Er enthält Vorschriften für Priester assyrischer Tempel und ist zur Zeit Sanheribs abgefaßt. Er zählt paragraphenweise kurz die hauptsächlichen Obliegenheiten verschiedener Tempelfunktionäre auf, wobei jedem Priester ein Paragraph gewidmet ist. Jeder Abschnitt endet mit der Formel ... *putuhu naši* „(dafür) trägt (der jeweils genannte Priester) die Verantwortung“⁸. Der Text bleibt freilich in der Ritualsphäre und ist nichts weniger als politisch bedeutsam.

Wir möchten die Frage nach der Herleitung der hethitischen Instruktion zusammenfassend so beantworten: die juristische Terminologie und die Benennung der Instruktion sind aus babylonischen Vorbildern entwickelt⁹. Anders steht es mit dem Instruktionsformular. Dafür finden sich nur assyrische Gegenbilder. Daß Babylonien nichts Derartiges auf uns gebracht hat, kann Zufall sein¹⁰, kann aber auch seine Ursache in einer oben zitierten, anderen Auffassung vom Beamtentum haben.

Die assyrischen Erlasse sind ungefähr gleichzeitig oder jünger als die hethitischen, und so wird man die Frage, wer von wem entlehnt habe, nicht unbedingt zugunsten der Assyrer als des gebenden Teiles beantworten können. Zu betonen ist die geringe staatspolitische Wichtigkeit der assyrischen Urkunden. Gerade da, wo sie dauernde Geltung erlangt haben, dient die bezweckte straffe Organisation nur der Wahrung der persönlichen Belange des Königs, und gewisse politische Aspekte drücken allein das Bestreben aus, die Würdenträger der Person des Königs zu unterwerfen.

¹⁾ *Hof- und Harems-Erlasse assyrischer Könige aus dem 2. Jahrtausend v. Chr.*: AfO 17, S. 257ff.
²⁾ Besonders wichtig ist der Palasterlaß aus Nuzi: Pfeiffer and Speiser, AASOR 16, Nr. 51.

³⁾ SAG 1 §§ 31, 32; SAG 2 §§ 24, 26, 31'.

⁴⁾ Mit Strafandrohungen sind die Hethiter bekanntlich zurückhaltend. In der Instruktionsliteratur ist nur Desertion von Militärs verpönt (BMIA 17ff.; Mil. I 1ff.). Die Todesstrafe steht nur auf vorsätzliche Verletzung der kultischen Reinheit des Königs (*Reinh.*). Auf Huqq. hat Weidner, l. c., S. 258 verwiesen.

⁵⁾ Dazu Weidner, l. c., S. 260.

⁶⁾ Die Wendung *putuhu naši* scheint älter zu sein. Sie findet sich auch Rs. 14 des Textes K 340/341 (Or NS 17, Tf. 40), der vorwiegend Priesternamen enthält und einen König Salmanassar erwähnt (Ebeling, *Stift.*, S. 23).

⁷⁾ Zu vergleichen sind auch die Staatsverträge aus Alalah, Schicht IV (Wiseman, *The Alalakh Tablets*, London 1953), Nrr. 2 und 3 (*tuppi riksi*).
⁸⁾ So Weidner, AfO 17, S. 258.

Demgegenüber darf man den hethitischen Instruktionen eine große Bedeutsamkeit für das Staatsgetriebe und ihren Verfassern eine bemerkenswerte juristische Fähigkeit zubilligen. Gewiß finden sich auch in ihnen zahlreiche Partien, die der Sicherung der königlichen Person und ihrer Interessen gelten. Aber zugleich wird von den Beamten Treue gegenüber dem legitimen Nachfolger und der Dynastie gefordert. Die dem Beamten auferlegten Pflichten sind schriftlich festgelegt und gelten über den Tod des regierenden Herrschers hinaus. Der Beamte hält sich nicht nur an die von ihm akzeptierten Vorschriften, sondern erklärt gelegentlich, etwas sei in seiner Instruktion nicht festgelegt und daher nicht zu leisten (SAG 1 § 36). Diese gewiß nicht beabsichtigte Wirkung des Erteilens einer Instruktion beleuchtet deren Wesen: in der letzten Zeit des Großreichs kann sich die Auslegung einer Bestimmung gegen den Willen des Königs kehren¹. Damit ist die Instruktion eine Autorität neben dem König.

Wenn aber die Instruktion als Vertrag unabhängig von der Person des Königs Geltung behält, so zeichnet sich darin bereits der Gedanke der Kontinuität des Staates ab, der freilich noch nicht scharf erfaßt werden kann. Zugleich entsteht in Hatti eine besondere Auffassung des Beamtenwesens. Indem sich der König gewisser Funktionen als Repräsentant des Staates begibt und sie dem Beamten überträgt, wird dieser mit großer, allein durch die Instruktion begrenzter Handlungsvollmacht und mit bleibender Autorität ausgestattet.

Das hethitische Großreich hat bis zu seinem Ende das Vertrags- und Instruktionswesen immer mehr differenziert, und die Vorherrschaft eines juristischen Denkens zeigt sich auf allen Gebieten seines Lebens. Daß die Zeugnisse dafür so zahlreich, das Vergleichsmaterial aus Assyrien jedoch verhältnismäßig spärlich ist, wird kaum auf die Zufälle der Überlieferung zurückzuführen sein. Mag auch ein älteres, uns verlorenes akkadisches Treueidschema oder mögen Palasterlaß zur Kenntnis der Hethiter gelangt sein, so scheint es doch, als hätten sie bei der Entwicklung der Instruktion als juristischer Textgattung eine geringe Rolle gespielt. Sollte dazu auch ein akkadisches Erlaßformular den Anstoß gegeben haben, so ist doch dessen Ausbau, Differenzierung und endlich Verallgemeinerung das Verdienst hethitischer Juristen. Demgegenüber zeigen die herangezogenen jüngeren akkadischen Urkunden alle Zeichen der Erstarrung. Hier hat man für eine Weiterbildung der Urkundenform kein Bedürfnis gehabt. Man wird also, ohne die Frage der Formentlehnung beantworten zu können, die Entwicklung eines umfassenden Instruktionswesens den Hethitern zuschreiben müssen.

Die hethitischen Instruktionen sind nicht nur wichtige Quellen für die Kenntnis des Beamtentums, sondern zeigen auch, daß ein Feudalstaat sich in einen Verwaltungsstaat umzuwandeln begann. Wir können nur bedauern, daß dieser interessante Entwicklungsprozeß ein vorzeitiges und gewaltsames Ende gefunden hat. Wäre er nicht unterbrochen worden, dann hätte, wie wir meinen, an seinem natürlichen Ende ein Gebilde gestanden, das dem römischen Reich ähnlicher gewesen wäre als den altorientalischen Staaten.

¹⁾ Daß die Einhaltung der Gesetze für den Bestand des Reiches auch da unerlässlich ist, wo sie sich gegen die Person eines Königs wendet, zeigt besonders deutlich der Ištarmuwa-Vertrag XXIII 1 II 14–30.

I. LÚ MEŠ SAG

1. Instruktion für „Obere“.

Inhalt.

§ 1. Eidesleistung der „Oberen“ auf Tuthalijaš und seine Nachkommen.

§ 2. Gebot des Schutzes des Tuthalijaš und seiner rechtmäßigen Nachkommen, Verbot des Abfalls.

§ 3. Verbot der Anerkennung anderer Herrschaftsansprüche und des Abfalls.

§ 4. zerstört. Verbot des Abfalls ?

§ 5. zerstört. Gebot des Abbruchs der Beziehungen zu anderen Personen auf Geheiß des Königs ?

§ 6. zerstört.

§ 7. zerstört.

§ 7b. zerstört. Noch zum vorigen Paragraphen gehörig ?

§ 8. zerstört. Schweigegebot.

§ 9. zerstört.

§ 10. zerstört. Schweigegebot bei persönlichen Angelegenheiten des Königs ?

§ 11f. zerstört.

§ 15'. zerstört.

§ 16. zerstört. Verbot der Verstümmelung und Verfälschung königlicher Botschaften ?

§ 17. zerstört. Gebot der Meldung bereits begangener Verbrechen ?

§ 18. zerstört. Wie § 17 ?

§ 19. zerstört. Gebot des Abbruchs der Beziehungen zu Ausgelieferten ?

§ 20. Schweigegebot über den Tod des Königs hinaus.

§ 21. Verbot der Unterlassung einer Meldung(?) bei einer gegen den König geplanten Untat.

§ 22. Verbot der Verstümmelung einer königlichen Botschaft an auswärtige Herrscher.

§ 23. Verbot der Verleumdung oder des Aufwiegelns.

§ 24. Eidesleistung durch derzeit in Ušša anwesende „Obere“. Meldepflicht bei Anschlägen.

§ 25. Eidesleistung der nicht anwesenden „Oberen“. Verbot der Verheimlichung von Bösem.

§ 26. Schweigegebot gegenüber auswärtigen Herrschern und Verwandten des Königs.

§ 27. Meldepflicht bei Unrecht.

§ 28. Verbot des Abfalls.

§ 29. Meldepflicht auch bei geplanter Untat eines Freundes.

§ 30. Beantwortung von Fragen des Königs bei Privatangelegenheiten.

§ 31. Verbot der Übertretung königlicher Verbote.

§ 32. Verbot des Verkehrs mit Palastfrauen ?

§ 33. Gebot der Anzeige bei Untaten des Freundes.

§ 34. Wie § 33. Sexuelle Untaten ?

§ 35. Generelles Verbot des Eidbruchs.

§ 36. Verbot der Verletzung der Einzelbestimmung.

Tafelunterschrift.

Text und Übersetzung.

A=XXVI 1 B=XXVI 8 C=XXVI 1a D=XXXI 97 D₂=XXIII 67.

Kol. I.

§ 1.

A 1. [UM]-MA ¹Tu-ut-ha-li-ja LUGAL GAL
[LUGAL KUR URU Ha-at-ti]

2. [nu-]wa ? šu-um-me-iš LÚ MEŠSAG A-
NA [^dUTUŠI]

3. [še]-ir kiš-an li-in-ik-
<tin> ^dUTUŠI-wa
[AŠ-ŠUM EN-UT-TI]

4. [p]a-ab-šu-u-e-ni kat-ta-ma-wa DU-
MUMES ^d[UTUŠI]

5. ha-aš-ša ha-an-za-aš-ša AŠ-ŠUM EN-
UT-TI [pa-ab-šu-u-e-ni]

§ 2.

6. šu-um-me-eš-ma-aš ku-i-e-eš LÚ MEŠSAG
nu-uš-ma-a[š] x x x x

Kol. I.

§ 1.

1. So (spricht) Tuthalijaš, der Großkönig,
[der König des Hatti-Landes:]

2. Ihr „Oberen“, schwört auf die [Sonne]

3. folgendermaßen: Wir schützen die Sonne
[in bezug auf die Herrschaft,]

4. entsprechend(?) aber [schützen wir]
die Söhne der [Sonne,]

5. Enkel und Urenkel(?) in bezug auf die
Herrschaft.

§ 2.

6. Ihr, die ihr „Obere“ (seid), und die

7. UKÙMEŠ-uš ^dUTUŠI-kán šu-um-ma-aš
ŠU-aš

8. n[u] ^dUTUŠI pa-ab-ha-aš-tin kat-ta-ma
NUMUN ^dUTUŠI pa-ab-ha-aš-tin

9. A-NA ^dUTUŠI ŠEŠMEŠ me-i[q-q]a-
u[š] A ?]-BIMES-ŠU-ja-aš-ši

10. me-iq-qa-e-eš KUR URU Ha-[at-ti-kán
IŠ-T]U NUMUN LUGAL-UT-TI

11. šu-wa-an ŠA URU Ha-[at-ti NUMUN
I](Šu)¹-up-pi-lu-li-u-ma

12. NUMUN I²Mur-ši-li NUMUN INI[R.
GÁL NUMUN I](Ha-a)t-tu-ši-li

13. me-ik-ki nu-uš-ma-aš AŠ-ŠUM E[N-
UT]-TI ta-ma-a-i(n)²

14. UKÙ-an li-e ku-in-ki še-ik-te-ni

15. AŠ-ŠUM EN-UT-TI kat-ta ha-aš-ša
h(a-a)n-z(a-a)š-š(a)

16. NUMUN ³Tu-ut-ha-li-ja-pát pa-ab-aš-
(tin)³

§ 3.

17. ma-a-an-na-za ŠA ^dUTUŠI HUL-lu⁴
k[u ?-wa]-[pi⁴ ki-ša-ri]

18. A-NA ^dUTUŠI-ma ŠEŠMEŠ me-iq-qa-
e-e-š)

19. [n]u a-pa-a-at ku-wa-at-qa i-ja-at-te(-ni
[nu-k]án t[a-m]e-e-da-ni)

20. [k]u-e-da-ni-ik-ki an-da-an pa-it-te(-ni)

21. nu kiš-an me-ma-at-te-ni ku-in-w(a-an-
na-aš im-ma)

22. ša-ra-a du-um-me-e-ni⁵ nu-wa-an-na-
(aš a-pa-a-aš)

23. Ú-UL im-ma DUMU EN-E-NI⁶ nu a-
(pa-a-aš me-mi-aš)

24. li-e e-eš-zi AŠ-ŠUM EN-UT-TI (kat-ta
NUMUN ^dU[TUŠI-p]át)

25. (pa-ab)-ha-aš-tin an-da-kán ta-me-e-da-
(ni)⁷ li-e ku-e-da-ni-ik-ki)

26. [pa-i]t-te-ni AŠ-ŠUM EN-UT-TI
(dU[TUŠI NUM]UN ^dUTUŠI-ja)

27. [PAP-aš-ti]n hu-u-ma-an-da-az-zi-ja [x x
x x x x x ?]

28. [ta-me-d]a-ni-kán UKÙ-ši an-d[a-an li-e]

29. [ku-e-da-ni-i]k-ki pa-i[t-t]e-n[i⁸]

§ 4.

B 23'. ŠA ? EN x x [

¹⁾ Von hier bis A 30 B I 1 ff.

²⁾ B 3 ta-ma-in. ³⁾ B 6 pa-ab-ha-aš-tin.

⁴⁾ B 7 [ku? -wa]-pi HUL-lu.

⁵⁾ B 12 tum-me-e-ni. ⁶⁾ B 13 EN-NI.

⁷⁾ B 16 da-me-e-ta-ni.

7. Leute der Sonne(?), [die(?)] in euren
Händen (sind)⁹,

8. schützt die Sonne, entsprechend(?)
aber schützt die Nachkommen der Sonne.

9. Die Sonne¹⁰ (hat) viele Brüder, und sie¹⁰
(hat) viele Vorfahren(?).

10. Das Land Hatti (ist) gefüllt mit Nach-
kommen der Königsherrschaft.

11. In Hatti [(ist) die Nachkommenschaft
des] Šuppiluliumaš,

12. die Nachkommenschaft des Muršiliš,
die Nachkommenschaft des Mu[watalliš
(und) die Nachkommenschaft] des Hat-
tušiliš

13. zahlreich. Erkennt, in bezug auf die
Herrschaft,

14. keinen anderen Menschen an.

15. In bezug auf die Herrschaft schützt
entsprechend(?) Enkel und Urenkel(?)

16. (und) Nachkommen nur des Tuthalijaš.

§ 3.

17. Und wenn jemals(?) Böses gegen die
Sonne geschieht

18. — die Sonne aber (hat) viele Brüder —

19. und ihr etwa dies tut: ihr geht zu jemand

20. anderem hinein

21. und sprech folgendermaßen: „Wen sonst
nehmen wir uns (als Herrscher) auf?

22. Jener (ist für) uns

23. keineswegs der Sohn unseres Herrn“ —
diese Sache

24. soll nicht sein. Schützt, in bezug auf die
Herrschaft, gleichfalls(?)

25. nur die Nachkommen der Sonne. Geht
zu niemand anderem hinein.

26. [Schütz]t in bezug auf die Herrschaft
die Sonne und die Nachkommen der
Sonne.

27. Und in allem [.]

28. Zu [irgendei]nem [and]eren Menschen
geht

29. [nicht hin]ein.

§ 4.

23'. Eines(?) Herrn . . [

⁸⁾ Danach A Lücke von etwa 22 Zeilen, B 20

]at-te-ni, dann Lücke von 2—3 Zeilen. Weiter B.

⁹⁾ = unter eurer Befehlsgewalt ? ?

¹⁰⁾ Eigentlich Dativ.

- 24'. INIMMEŠ GAM NI[-EŠ DINGIR^{LIM}
GAR-ru . . .]
25'. e-š-zi ag-[a-?]
26'. IŠ-TU ZI LUGAL x [. ta-me-e-
da-ma]
27'. li-e ku-iš-ki a-uš-z[i]
28'. ku-e-da-ni-ik-ki [
29'. nu-za A-NA dUTUŠI [
30'. ha-at-ti-eš-šar [
31'. na-aš-kán ta-me-[e-da-ni] UKU-ši an-
da-an]
32'. li-e ku-e-da-[ni-ik-ki pa-iz-zí]

§ 5.

- 33'. na-aš-ma LÚ a-r[a-
34'. a-aš-šu-uš d[UTUŠI-ma-aš-ši me-ma-ab-
hi ?]
35'. ¹ EGIR GAM-wa-ra-an[-kán kar-aš? na-
a-](n-kán)²
36'. EGIR GAM U-UL [kar-aš-zi ?]
37'. n[a-a]t GAM³ NI-EŠ D[INGIR^{LIM}
GAR-ru]

§ 6.

- 38'. (INI)M dUTUŠI-ja-aš-ma-aš me-x[⁴ . . .
39'. e-eš-tin :⁵ ku-k(u-pa-la-tar l[i-e e-eš-zi ?])
40'. IŠ-TU(É)LUGAL-kán me-mi-x[.]
41'.⁶ pi-e ?[. . .
C 7. [A-N]A BE-LI DUMU.LUGAL-kán
a[n ? . . .]
8. [A-N]A ZI LUGAL-ma-aš IGI-an-da x[. . .
9. [pa]-ha-aš-tin ta-me-e-da-ma li-e [ku-
iš-ki a-uš-zí]

§ 7.

10. [ha ?]-an-ti-ja-an-ti-eš-ma-aš ku-i[-e-eš ?
11. [šA ? LU]GAL LÚ MEŠHA-DA-AN
LUGAL [
12. [x x ?]-ša-aš QA-TAM-MA LÚ⁷H[A-
DA-AN ?
13. [x x -i]k-tin ma-a-an-ma [
14. ⁷[x x x ?] me-mi-an

§ 7b.

- A 54. [x x x x x x]-iz ?-zi
55. [x x x x x x]-ü

§ 8.

56. [na-aš-ma dUTUŠI k]u-e-da-ni-ik-ki ku-
in-ki

¹⁾ Ab hier C 1ff.²⁾ C 2: [na-a]n-kán EGIR GAM [³⁾ C 3: GAM-an.

- 24'. Die Worte [sollen] unter E[id gelegt sein.]
25'. er ist . . .
26'. mit Willen des Königs [. Anders-
wohin aber]
27'. sehe niemand . .
28'. jemandem [
29'. Und der Sonne [
30'. eine Grube [
31'. Zu irgende[inem] and[eren Menschen]
32'. soll [er] nicht [hineingehen.]

§ 5.

- 33'. Oder (wenn) ein Freu[nd
34'. gut (ist), ic[h aber, die Sonne, sage zu
ihm:]
35'. „Trenn[e dich(?) von] ihm!“, [und er]
36'. trenn[t sich(?)] nicht von ihm —
37'. es soll unter E[id gelegt sein.]

§ 6.

- 38'. Und ein Wort des Königs euch [.]
39'. seid[. . . !] Ein Betrug(?) [darf nicht sein.]
40'. Aus dem Königshaus eine Ang[elegen-
heit (?) . . .]
7. [Ein]em „Herrn“ (oder) Prinzen . . .
[.]
8. gegenüber dem Leben des Königs
aber . . .[. . .]
9. [schü]tz! Anderswohin aber [sehe] nie-
[mand.]

§ 7.

10. Die aber, die (unter) euch versorgt(?)
(sind) [. . .]
11. [des Königs], Schwiegersöhne des Königs
[. . .]
12. . . . er (ist) ebenso ein Schw[iegersohn . . .]
13. ihr [. . . t, wenn aber [.]
14. [. . .] die Sache [

§ 7b.

54. [.]..
55. [.]::

§ 8.

56. [Oder (wenn) ich, die Sonne,] jemandem
eine

⁴⁾ So C 4. B: INIM dUTUŠI-a[š-š]a-m[a].⁵⁾ C 5 nur einen schrägen Keil.⁶⁾ B bricht ab, weiter C. B 41'=C 7 ?⁷⁾ C bricht ab.

57. [me-mi-an a-wa-an? kat-t]a me-ma-ab-hi
na-an-za-an-kán pi-ra-an
58. [wa-al?]ah-mi li-e-wa-ra-an-za-an ku-e-
da-ni-ik-ki
59. [pa-ra-a] me-ma-at-ti na-an-za-an ku-it-
ma-an a-pi-e-el
60. [UD-za?] ar-ha pi-e-da-i a-pa-a-aš-ma-
an-za-an
61. [pa-r]a ?-a me-ma-a-i na-at-ši-ja-at
62. [GAM] NI-EŠ DINGIR^{LIM} ki-it-ta-ru

Kol. II.

§ 9.

1. [.] dUT[UŠ]^I ku-wa-x [x x x
x ?]
2.¹ [.-a]t? me-ma-i a-pi-x [x]
3. [.] pa-it
4. [.] x-ja-wa-an-zi
5. [.] x x -za-an
6. [. . . a-pa-a](aš) me-mi-aš li-e e-eš-z[i]
B 1.² [nu nam ?-](ma-za me-m)i-an pa-r(a-a)
[li-e]
2. [ku-e-da-ni-ik-]ki me-ma-i GAM NI-EŠ
DINGIR^{L(IM)} [GA]R-ru

§ 10.

3. [x x x x N]f.TE-ŠU ū-u-ma-an³ GIM-
an
4. [x x x šu]-um-ma-aš A-NA LÚ MEŠSAG
ŠU-i
5. [x x] x ku-it GIM-an uš-kat-te-ni
6. [nu-za] me-mi-an pa-ra-a li-e ku-e-da-ni-
ik-ki
7. [me-ma-]at-te-ni zi-la-du-wa ku-it-ma-an
8.⁴ [a-pi-]e-e⁵ UD-za GAM NI-EŠ DIN-
GIR^{LIM}-at GA(R)-ru

§ 11.

9. [x x] x-aš-kán e-ni ku-it [x x x x x]
10. [x x] x mar-ki-ja-u-wa-a[r x x x x x x ?]
11. [x x x] x ú-iz-zi x [x x x x x x ?]
A (bis auf wenige Zeichen rechts zerstört:)
17.] KA × UD!-za 18.] iš?-dam-ma-aš-zi
20.]-at GAR-ru
21.] HUL-lu 24.]-uš? 26.]-te ?-ni 28.] e-
eš-zi
30.]-ik-ki 33.] x-tar 36.]i ?-ša-ri 39.] x-
kat-te-ni 40.]-e ? har-ak 41.]-NA dUTUŠI
42.]-ru

§ 15.

43.] x ku-it-ki 44.]-zi
45. [x x x x x x x x nu-wa]-ra ?-aš-mu
46. [x x x x x x x x ū]a-a[n]-ti-i ti-ja-mi

57. [Angelegenheit anver]traue(?), und ich
ihn
58. [hindere(?)]: „Du sollst sie niemandem
59. [aus]plaudern, bis sie jenes‘
60. [(Todes)tag(?)] beseitigt“, jener aber
sie
61. [au]splaudert — auch das soll ihm
62. [unter] Eid gelegt sein.

Kol. II.

§ 9.

1. [.] die Son[ne . . .]
2. [.] er sagt: Jen[. . .]
3. [.] er geht
4. [.] um zu
5. [.] . . .
6. [.] jene Sache soll nicht sein.
1. [Und weiter]hin(?) soll er die Sache
2. [niemand]em ausplaudern. (Es) soll unter
Eid gelegt sein.

§ 10.

3. [.] seine Person, wie alles
4. [. . . e]uch „Oberen“ in der(?) Hand
5. [.] sowie ihr (et)was seht,
6. [plau]dert die Sache niemandem
7. aus, in Zukunft (und) bis
8. [sei]n Todestag(?) (kommt). Es soll unter
Eid gelegt sein.

§ 11.

9. [.] was jener [. . .]
10. [.] Mißbilligun[g . . .]
11. [.] kommt [.]
.....

§ 15.

-
45. [.] und] er mir
46. [.] An]zeige werde ich erstatten
¹⁾ Von hier(?) bis A II 11 (= B II 4) D I 1—8.
Nicht einzuordnen D 1] nu a-pa-a ?-at (= A II 2?).
D 2 pa ?-]it nu-wa-r[a- (= A 3/4?), D 3] x ki-ša-at x [
2) = A 7. ³⁾ D 7 ūu-ma-an.
4) = A 15. ⁵⁾ Oder [šu-me-]e-el.

47. [x x x x x x m]e-mi-aš GAM NI-EŠ
DINGIR^{LIM} GAR-ru
- § 16'.
48. [nu-uš-ma-aš ?] LÚ MESSAG ku-it nu-kán dUTUŠI
49. [ku-in-ki ku-]e-da-ni-ik-ki A-NA INIMMES
50. [u-iš-ki-m]i nu-kán INIMMES dUTUŠI wa-ab-nu-ši
51. [na-aš-m]a a-pi-e-el INIMMES wa-ab-nu-ši
52. [x x x x] x x-ma-an i-ja-ši
53. [nu a-pa]-ja-aš me-mi-aš GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM} [GAR]-ru

- § 17'.
54. na-aš-m[a k]i-i ku-it INIM MUD [x x x x]
55. IRMEŠ-mu-kán ku-i-e-eš GAM-an ne-[ja-an-ta-at ?]
56. na-at ma-a-an ka-ru-ú ku-iš [DÜ-an har-zi ?]
57. A-NA dUTUŠI.-ma-at Ú-UL m[e-ma-i ?]
58. GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM}-at ki-it[-ta-ru]

- § 18'.
59. e-ni-ja ku-it ut-tar x [x x x x x]
60. ku-it lu-ut-ti-ja-za an-da [x x x x x]
61. na-an ku-iš ša-ak-ta x [x x x x]
62. ki-nu-un ku-iš-ki EGIR-an-da [x x x x]
63. me-ma-i-ma-an Ú-UL na-[at GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM}]
64. ki-it-ta-r[u]

Kol. III.

§ 19.

1. ku-u-uš-ša ku-i-e-eš EN x [x x x x x x]
2. na-aš dUTUŠI EGIR-pa pi-[ih-hu-un nu ku-iš-ki ?]
3. a-aš-šu-u-wa-an-za ku-e-da-ni-[ik-ki x x x x]
4. LÚ a-ra-aš e-eš-ta na-[x x x x x x]
5. EGIR GAM kar-aš-du nu-za-kán [x x x x x x]
6. GIM-an GÍR.ZABAR a[r-ki ? x x x x x x]
7. a-pa-a-aš-ma-za-kán x [x x x x x x x x]
8. ar-ha da-aš-ki[-it ? x x x x x x x x x x x x]
9. a-ša-an-du x [x x x x x x x x x x x x x x]
10. li-e ku-iš-[ki x x x x x x x x x x x x]

47. [...] die Sa]che soll unter Eid gelegt sein.
§ 16'.
48. Was(?) [euch] „Obere“ (betrifft?): Ich, die Sonne,
49. [schicke einen zu je]mandem (wegen irgendwelcher) Angelegenheiten,
50. und du wendest die Worte der Sonne
51. [oder] du wendest jenes' Worte,
52. [...] du tust —
53. [jen]e Sache soll unter Eid [gelegt] sein.

- § 17'.
54. Oder (wenn) dies (ist): eine Blutsache, die [...]
55. Diener, die sich (von) mir abge[wendet haben(?).]
56. Wenn es jemand früher [getan hat],
57. es der Sonne aber nicht [sagt,]
58. das soll unter Eid gele[gt sein.]

- § 18'.
59. Und die erwähnte Sache, die [...]
60. was durch das Fenster innen [...]
61. Wer ihn kannte [...]
62. jetzt hinterher jemand [...]
63. ihm aber nicht meldet, da[s soll unter Eid]
64. gelegt [sein.]

Kol. III.

§ 19.

1. Und diese, die Herr[en] [...]
2. die ich, die Sonne, ausge[liefert habe: jemand ?]
3. (ist) irgendeinem lieb [...]
4. er war ein Freund un[d] [...]
5. Er soll die Beziehungen abbrechen(?) und [...]
6. wie ein Bronzedolch tre[nnt] [...]
7. jener aber [...] [...]
8. [hat ?] fortgenommen [...]
9. sollen sein [...]
10. nieman[d] [...]

- § 20.
11. šu-me-eš-ma ku-i-e[-eš x x x x x] x x x
12. nu-uš-ma-aš hu-u-ma-a[n-te-eš x x] x x
13. nu A-NA dUTUŠI h[u-]u[-ma-a]n-te-eš-pát pi-ra-an
14. hu-u-i-ja-an-te-eš e-eš-tin ma-a-an UD. KAM
15. A-BI-ŠU AMA-ŠU ku-e-da-ni-ik-ki GÍD. DA-aš
16. nu-za ku-it GIM-an ki-ša-ri nu a-pa-a-at
17. ku-iš-ki me-ma-i li-en-ga-nu-ut-wa-mu ku-iš
18. nu-wa ka-ru-ú : hal-li-ja ú-e-ih-ta-at
19. nu-wa-ra-at Ú-UL nam-ma ku-it-ki
20. nu-wa-za ki-e INIMMES ki-e-da-ni me-e-hu-ni
21. pa-ra-a nam-ma me-ma-ab-hi nu ku-it-ma-an
22. a-pi-e-el UD.KAM-za ku-it-ma-na-aš a-ki
23. ŠA dUTUŠI.-ma ku-it NÍ.TE-ŠU ZI dUTUŠI-ja
24. na-at-za pa-ra-a li-e ku-iš-ki
25. ku-e-da-ni-ik-ki me-ma-i

- § 21.
26. na-aš-ma-at ku-it im-ma ku-it HUL-lu
27. ŠA ZI dUTUŠI zi-ik-ma-at ša-ak-ti
28. na-at pa-ra-a ar-mi-iz-zí-ja-ši nu kiš-an me-ma-at-ti
29. ki-e-da-ni-wa UD.KAM ú-uk ku-e-da-ni ša-ak-la-a-i
30. Ú-UL! ar-ha-ha-at nu-wa-ra-at-mu Ú-UL
31. wa-aš-túl na-at GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru

- § 22.
32. na-aš-ma šu-um-ma-aš ku-it LÚ MESSAG x
33. [I]T-TI DUMUMES LUGAL BE-LUH.I.A A-NA INIM a-ra-ab-zé-na-aš
34. ta-pár-ri-ja GAM-an u-i-iš-ki-mi
35. nu-kán INIM LUGAL li-e wa-ab-nu-ut-te-ni
36. GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM}-at GAR-ru

- § 23.
37. na-aš-ma-kán A-NA dUTUŠI a-aš-šu-wa-an-ni ku-iš-ki
38. a[n-d]a-[a]n ne-an-za tu-uk-ma-kán ŠA dUTUŠI LÚKÚR-aš
39. EGIR-pa UG[U] da-a-i a-ši-wa-kán PA-AN dUTUŠI
40. ¹ la-ak-nu-ut zi-ik-ma-a[t? i-j]a ?-ši

¹⁾ Von hier bis A 55 B III 1—17.

- § 20.
11. Ihr aber, di[e] [...]...
12. und ihr(?) alle [...]...
13. eben ihr alle seid vor der Sonne
14. hergelaufen. Wenn jemandem
15. der Tag seines Vaters (und) seiner Mutter lang (ist)² —
16. sowie etwas geschieht, und jemand
17. sagt dies: „Der, der mich vereidigt hat,
18. ist schon dahingegangen(?),
19. und ferner (gilt) nichts (mehr).
20. Diese Worte werde ich zu dieser Zeit
21. weiter ausplaudern“ — bis
22. sein Todestag(?) (naht), bis er stirbt:
23. was die Person und das Leben der Sonne (betrifft)³,
24. das plaudere niemand
25. jemandem aus.

- § 21.
26. Oder welche Übel(tat) auch immer
27. gegen das Leben der Sonne (geschieht),
du aber weißt es
28. und lässt es zu (?)⁴ und sprichst folgendermaßen:
29. „Diesem⁵ (naht ?) der (Todes(?)-)Tag;
30. ein gewöhnliches Ereignis(?), zu dem ich
31. mich nicht eingestellt habe. Das (ist) für
32. mich kein Frevel“ — das soll unter Eid gelegt sein.
- § 22.
32. Oder (wenn) ich Welch(e) von euch „Oberen“⁶
33. mit Prinzen (und) „Herren“ (wegen) einer Angelegenheit zu der
34. Herrschaft eines Nachbarn hinschicke:
35. wendet nicht das Königswort!
36. Das soll unter Eid gelegt sein.

- § 23.
37. Oder (wenn) sich jemand der Sonne in Güte
38. zugewandt (hat), dich aber nimmt ein Feind der Sonne
39. heimlich auf (mit den Worten): „Den bring vor der Sonne
40. ins Wanken“, du aber [tust es]

²⁾ S. Kommentar.
³⁾ Wörtlich: „der Sonne ihre Person und das Leben der Sonne“.
⁴⁾ Wörtlich: „baust ausserdem eine Brücke“.
⁵⁾ der Sonne?
⁶⁾ Oder: „Oder ihr „Oberen“, Welch(e) ich“.

41. *na-an-kán la-ak-nu-ši ? na-aš-ma tu-uk
ku-iš-ki HUL-lu-uš*
 42. *PA-NI¹ dUTUŠI-ma-aš SI × SÁ-[a]n-za
zi-ik-ma-an-kán*
 43. *in-na-ra-a la-ak-nu-ši nu-uš-ši-kán hu-
wa-ap-ti ku-it-ki*
 44. *nu-ut-ták-kán ku-u-uš DINGIRMEŠ har-
ni-in-kán-du*

§ 24.

45. *šu-um-ma-aš-ma-aš ku-i-e-eš LÚ MEŠSAG
hu-u-da-ak*
 46. *ka-a e-eš-tin nu-uš-ma-aš dUTUŠI ku-it*
 47. *li-en-ga-nu-nu-un ma-a-an-wa-kán ŠA
dUTUŠI*
 48. *HUL-lu-un me-mi(-an) na-aš-ma GÙB-
tar ku-e-da-ni-ik-ki*
 49. *(an-da) iš-dam-ma-aš-te-ni nu-wa-ra-an
A-NA dUTUŠI*
 50. *(me-[mi-iš-t]in šu)-um-ma-aš-ma ku-it
GIM-an*
 51. *iš-dam-ma-aš-te-ni na-at A-NA dUTUŠI
Ú-UL*
 52. *me-ma-at-te-ni na-at GAM NI-EŠ
DINGIRLIM GAR-ru²*

§ 25.

53. *ki-nu-na-aš-ma-aš Ú-UL ku-i-e-eš ka-a
e-eš-tin*
 54. *nu-kán 1-e-da li-en-ik-tin nu-kán ma-a-an*
 55. *ŠA dUTUŠI ku-e-da-ni-ik-ki HUL-lu
an-da*
 56. *iš-dam-ma-aš-te-ni na-at li-e mu-u[n-n]a-
it-te-ni*
 57. *GAM NI-EŠ DINGIRLIM-at GAR-ru*

§ 26.

58. *A-NA dUTUŠI-ja ŠEŠMES-ŠU ma-iq-
qa-uš*
 59. *pa-ra-a ŠEŠMES-uš-ša-mu me-iq-qa-e-eš*
 60. *LUGALMEŠ a-ra-ah-zé-nu-uš-ša me-iq-
qa-uš*
 61. *šu-um-ma-aš-ma ku-i-e-eš LÚ MEŠSAG*
 62. *nu-za pa-ra-a ku-in-ki ku-e-da-ni-ik-ki*
 63. *u-i-ja-mi a-pa-a-aš-ma-an SIG₅-ah-hi*
 64. *a-pa-a-aš-ma KA×U-iš du-wa-ar-na-a-i*
 65. *nu-uš-ši INIMMEŠ LUGAL pa-ra-a me-
ma-i*
 66. *na-at GAM NI-EŠ DINGIRLIM [GAR-
ru]*

41. und bringst ihn ins Wanken, oder (wenn)
dir irgendeiner böse (ist),
 42. er (hat) sich aber vor der Sonne heraus-
gestellt, du jedoch bringst ihn
 43. ohne Bedenken(?) ins Wanken und tust
ihm etwas Böses,
 44. so sollen dich diese Götter vernichten.

§ 24.

45. Ihr „Oberen“, die ihr schnell
 46. hier waret: weil ich, die Sonne, euch
 47. vereidigt habe³: „Wenn ihr
 48. ein böses Wort gegen die Sonne oder
 49. ein Unrecht bei jemandem
 50. drinnen hört, so sagt es der Sonne“.
 51. Sowie ihr aber etwas
 52. gehört habt und es der Sonne nicht
 53. sagt, das soll unter Eid gelegt sein.

§ 25.

53. Und ihr, die ihr jetzt nicht hier wart,
 54. schwört zusammen. Und wenn
 55. ihr bei jemandem Böses gegen die Sonne
 56. hört, verheimlicht es nicht.
 57. Es soll unter Eid gelegt sein.

§ 26.

58. Die Sonne (hat) auch viele Brüder,
 59. und darüber hinaus (habe) ich viele
 (Halb-)Brüder
 60. und viele benachbarte Könige.
 61. Ihr aber, die ihr „Obere“ (seid):
 62. ich sende einen zu jemandem,
 63. der aber begünstigt ihn,
 64. (und) jener bricht das Schweigen⁴
 65. und plaudert ihm die Worte des Königs
 aus,
 66. das soll unter Eid [gelegt sein.]

³⁾ Oder: „und Welch(e) ich, die Sonne, ver-
eidigt habe (mit den Worten):“

⁴⁾ Wörtlich: „den Mund“.

¹⁾ B 3 PA-JAN.

²⁾ B 14 ki-it-ta-ru.

Kol. IV.**§ 27.**

1. [n]a-aš-ma a-pi-el ku-it-ki GÙB-tar a-
uš-zi
 2. na-at mu-un-na-a-zi GAM NI-EŠ
DINGIRLIM-at GAR-ru

§ 28.

3. na-aš-ma ki-i ku-it LÚMEŠ URUHa-at-ti
e-eš-ša-an-zi
 4. [nu-z]a ŠA dUTUŠI EN-ma-an-ni
EGIR-an ar-ha
 5. ta-me-el UKÙ-aš EN-UT-TA i-la-li-ja-zi
 6. na-at GAM NI-EŠ DINGIRLIM ki-
it-ta-ru

§ 29.

7. na-aš-ma-kán LÚa-ra-aš LÚ¹ a-ri! an-da
[A] dUTUŠI
 8. [ku]-in-ki HUL-lu-un me-mi-an iš-dam-
ma-aš-zi
 9. [n]a-an-kán ha-an-ti-i² Ú-UL ti-ja-zi
 10. ³ [GAM] NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ru

§ 30.

11. [n]a-aš-ma ma-a-an me-mi-aš ku-iš-ki
e-eš-zi
 12. [na-a]š-ma-aš : ku-ni-iš-ta-ja-al-li-iš-
pát⁴ ku-iš-ki
 13. ⁵ (na-aš)-ma-aš ŠA SALTI dUTUŠI-ma-
at-ta pu-nu-uš-mi
 14. (na-an) li-e ša-an-na-at-ti me-mi-an
 15. (nu-za-kán) dUTUŠI pi-ra-an ku-ut-ru-
wa-ah
 16. (me-mi-ja-n)i-ja-mu⁶ ku-e-da-ni pu-nu-
uš-šir
 17. (nu-wa-ra-an) me-mi-aš-pát⁷ : ku-ni-
iš-ta-ja-al-li-iš⁸
 18. (am-mu-uk-)ma-wa pu-nu-uš-šir ku-it
nu-wa-ra-an
 19. ([me]-ma-ah-hi Z)I-aš-ma ša-an-nu-
um-mar li-e e-eš-zi

§ 31.

20. (ma-a-an-na-a)d⁹-du-za dUTUŠI ku-e-
da-ni-ik-<ki> me-mi-ja-ni
 21. (pa-ra-a u-i-ja-mi na-aš-ma-at-ta tu-e-el

¹⁾ Von hier bis A 19 D IV 1—14.

²⁾ D 3: ha-an-ti.

³⁾ D 4: add. [na]-at.

⁴⁾ D 6: : ku-ni-iš-ta-ja-al-li-pát.

⁵⁾ Von hier bis A 56 B IV 1—42.

⁶⁾ D 10:]-ni-mu.

⁷⁾ D 11: me-mi-aš.

Kol. IV.**§ 27.**

1. Oder (wenn) er irgend ein Unrecht
jenes' sieht
 2. und es verheimlicht, das soll unter Eid
gelegt sein.

§ 28.

3. Oder (wenn) das (geschieht), was die
Bevölkerung von Hatti (gewöhnlich) tut:
 4. anstatt der Herrschaft der Sonne wünscht
sie
 5. sich heimlich¹⁰ die Herrschaft eines
anderen Menschen,
 6. das soll unter Eid gelegt sein.

§ 29.

7. Oder (wenn) ein Freund bei einem Freun-
de irgendeine böse Sache
 8. über die Sonne hört
 9. und ihn nicht anzeigt,
 10. (das) soll [unter] Eid gelegt sein.

§ 30.

11. Oder (wenn) irgendeine Sache ist
—[en]tweder etwas besonders Vertrau-
liches(?)
 13. oder eine Frauen(angelegenheit) —, ich
aber, die Sonne, frage es dich,
 14. dann verschweige die Sache nicht.
 15. Rufe vor der Sonne Zeugen an (und
erkläre):
 16. „Die Sache, nach der man mich gefragt
hat,
 17. gerade die Sache (ist) vertraulich(?).
 18. Was man mich aber (sonst) gefragt hat,
das(?)
 19. will ich beantworten“. Ein vorsätz-
liches(?) Verschweigen¹¹ aber darf nicht
sein.

§ 31.

20. Und wenn ich, die Sonne, dich in irgend-
einer Angelegenheit
 21. aussende oder dich nach

⁸⁾ D 11: : ku-ni-eš-t[a-].

⁹⁾ Von hier bis A 25 D₂ (IV) 1—7.

¹⁰⁾ Wörtlich: „hinter der Herrschaft der Sonne
weg“.

¹¹⁾ Oder: „Verschweigen der eigenen (Angelegen-
heit)“?

22. (*ku-e-da-ni-i*)*k-ki me-mi-ni pu-nu-uš-mi*
 23. (*na-an li-e*) *ša-an-na-at-ti na-aš-ma-kán*¹ *ut-tar*
 24. (*ku-e-da-ni-i*[*k*])*-ki mar-ki-ja-mi nu-uš-ši me-ma-ah-hí*
 25. (*li-e-wa-ra*)²*[-a]t nam-ma ku-wa-pi-ik-ki i-ja-ši*
 26. (*a-pa-a-aš P*)*A-NI dUTUŠI me-ma-i Ú-UL-wa-ra-at*
 27. (*i-ja-mi*)[EG]*IR-az-ma-at i-ja-zi*
 28. [*GAM NI-EŠ DINGIRLIM*] *GAR-ru*

§ 32.

29. (*INA ÉMEŠ ku?*[x]x-)x-ma-aš *ku-it SALMES tar-na-an e-eš-du*
 30. (*ki-i-ma ku?*i?[-e-eš *INA ?*]) *É-LUGAL na-aš ma-a-an ku-iš im-ma ku-iš*
 31. (*SALTUM ŠA*) *LUGAL ma-a-na-aš SAL SUHUR.LÁL ma-a-na-aš*
 32. (*EL-LU nu-za-*)*[ká]n ša-ak-ta ku-iš-ki ku-in-ki*
 33. (*ki-nu-un-n)a-kán Ú-UL EGIR GAM kar-aš-zi*
 34. (*na?-an-[xx]*)*ar-ha iš-dam-ma-aš-ša-an-zi*
 35. (*na-at [xx x x]*) *ki-e-iz-za-kán UD.KAM-za ar-ha ta-me-e-da-ni*
 36. (*A-NA [SALTI ŠA ?]*) [*LU*]GAL *ma-ni-in-ku-wa-an*
 37. (*pa?-i[z]]*[-z]i *GAM NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ru*

§ 33.

38. [*ma-a-an ? LU*]a-ra-an-ma *ku-iš Ú-UL ha-an-t[i-i]*
 39. [*ti-ja-zi*] *dUTUŠI-ma-at iš-dam-ma-aš-mi*
 40. [*na-at pu-nu-u*]š-mi *na-at-mu-kán li-e ša-an-na-a-i*
 41. [*ma-a-n]a-at ša-an-na-a-i-ma*³ *GAM NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ru*

§ 34.

42. [*na-aš-]ma ma-ni-in-ku-wa-an-ma ku-iš-ki*
 43. [*ku-e-da-]ni-ik-ki pa-iz-zi LU*a-ra-aš-ma-an-kán
 44. [*x x an ?-]da a-uš-zi na-an-kán ha-an-ti-i*
 45. [*Ú-UL*] *ti-ja-zi na-at GAM NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ru*

§ 35.

46. (*na-aš-ma-za*) *ki-i MA-ME-TUM še-ik-nu-uš pí-ip-pu-wa-ar*
 47. (*ku-iš-ki i-)ja-zi na-aš-ma-za-at ar-ha*

22. irgendeiner Angelegenheit von dir frage,
 23. dann verschweige sie nicht. Oder (wenn)
 ich eine Sache
 24. jemandem verbiete und ihm sage:
 25. „Tu es niemals mehr!“,
 26. jener (aber) erklärt vor der Sonne:
 „Ich werde es nicht
 27. tun“, heimlich⁴ aber tut er es (doch),
 28. [(das) soll unter Eid] gelegt sein.

§ 32.

29. In den Häusern ...[...]... welche(?) Frauen soll(en) (über?)lassen sein.
 30. Dies aber : D[ie im(?)] Königshaus⁵, welche Frau des Königs
 31. es auch immer sei, sei es eine „Schopfträgerin“, sei es
 32. eine Freie, und jemand kannte eine,
 33. und jetzt bricht er die Beziehungen nicht ab(?),
 34. und ihn [...] vernimmt man
 35. und es [...], von diesem Tage ab(?)
 36. [tritt er] einer anderen [Frau des] Königs
 37. zu nahe, (das) soll unter Eid gelegt sein.

§ 33.

38. [Wenn] aber jemand seinen Freund nicht
 39. an[zeigt], ich, die Sonne, höre es aber
 40. [und fra]ge [danach], so soll er es mir nicht verschweigen.
 41. [Wenn er] es aber verschweigt, (das) soll unter Eid gelegt sein.

§ 34.

42. [Ode]r (wenn) jemand [ein]em zu nahe tritt, ein Freund aber ihn
 43. [...] d[ri]nnen sieht und ihn [nicht] anzeigt, das soll unter Eid gelegt sein.

§ 35.

46. Oder (wenn) jemand diesen Eid verdreht⁶
 47. oder ihn beseitigt,
- ¹ D₂ 5 .m]a-kán ma-a-an [
² D₂ 7 bricht ab. ³) B 28: ša-a]u-na-i-ma.
⁴ Oder: „hinterher“. ⁵) S. Kommentar.
⁶) Wörtlich: „Oder dies: jemand macht eine Eides-Rückwendung“.

48. (a-)ni-ja-zi GAM *NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ru*¹

§ 36.

49. *na-aš-ma ki-i ku-iš-ki me-ma-i ki-e-da-ni-wa-kán tup-pí*
 50. *ki-e INIMMES Ú-UL GAR-ru*² *nu-wa-ra-at-mu-kán*
 51. *pa-ra-a tar-na-an e-eš-du nu a-pa-a-aš me-mi-aš*
 52. *li-e e-eš-zi ku-it im-ma ku-it \ ku-ku-pa-la-tar*
 53. *GAM NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ru*³

54. DUB IKAM⁴ ŠA MA-ME-TI
 55. I-NA URUU-uš-ša⁵
 56. ŠA LÚ MÉSSAG

48. (das) soll unter Eid gelegt sein.

§ 36.

49. Oder (wenn) jemand dies sagt: „Auf dieser Tafel sollen diese Worte nicht festgelegt sein⁶, und es soll mir erlassen⁷ sein“, jene Sache darf nicht sein. Jedwede Täuschung(?) soll unter Eid gelegt sein.

54. Erste Tafel des Eides

- 55/56. der „Oberen“ in der Stadt Ušša.

¹) B 35: *ki-it-ta-ru*. ²) B 37: *GAR-ri*.

³) B 40: *k]i-it-ta-ru*.

⁴) Oder GÍD?

⁵) B 41:] *I-NA URUU-ša*?

⁶) Var.: „sind ... nicht festgelegt“.

⁷) Oder: „überlassen“.

Kommentar.

(nach der Edition hat hinter ŠU-aš nichts mehr gestanden), es hat weder ein Verb noch ein prädiktiv gebrauchtes Ortsadverb (Götze, ArchOr 5, S. 28ff.) bei sich. Eine solche Verwendung von -kan ist meines Erachtens ungewöhnlich, sie tritt jedoch auch XXXI 141, 3 auf: *šal-la-ja-aš-kán DINGIRMEŠ-aš ku-iš šal-li-iš* „welcher (unter) den großen Göttern (besonders) groß (ist)“, und unten 2 § 26, 35/36.

Ferner steht einer Auffassung von UKÚMEŠ-uš dUTUŠI als Konstruktusverbindung das phonet. Komplement -uš entgegen, zugleich läßt das

Komplement eine Deutung als Nom. und als Akk. zu. Dann ist dUTUŠI Subjekt eines folgenden Satzes, und die Partie wäre (unter Vorgriff auf das Folgende) zu übersetzen: „Euch [Prädikat] Leute. Die Sonne (befindet sich) in euren Händen“. Aber ist das sachlich wahrscheinlich?

Für eine Auffassung als Konstruktusverbindung, also Akzenteinheit, kann man das -kan bemühen.

šummaš ŠU-aš endlich wird man als partitive Apposition (Friedrich, *Heth. El.* I, § 224) fassen dürfen: „(bei) euch (und zwar in) den Händen“.

I 6/7. *nušmaš* bis ŠU-aš. Das Verständnis dieser Zeilen stößt auf mehrere Schwierigkeiten. Zunächst ist das Relativpronomen am Ende der Z. 6 graphisch nicht sicher und damit die Annahme eines durchgehenden Satzes zweifelhaft. Welches Nomen oder Verb sollte aber in der Lücke stehen?

Handelt es sich um einen Satz, so ist die Stellung der Partikel -kan schwer zu erklären. -kan tritt gewiß eher an das erste betonte Wort im Satz als an das vorausgehende Relativpronomen, aber man wird es noch eher im Anschluß an die Konjunktion *nu* erwarten. Daß es da nicht steht, scheint gegen einen Satzzusammenhang von Z. 6 und 7 zu sprechen. Weiter wird -kan absolut gebraucht

I 9. A ?-BIMEŠ-ŠU. Nach der Edition sind noch zwei senkrechte Keile erhalten, die Bestandteil des wohl einzigen Zeichens sind, für das nach dem gleichfalls lädierten *me-iq-qa-uš* und dem anzunehmenden Spatiuum noch Platz ist. Mir ist

kein Ideogramm außer dem für „Vater“ geläufig, das den genannten Anforderungen an Raum, Spuren und Sinn (man erwartet in der Aufzählung noch einen Verwandschaftsgrad) genügt. Ein — allerdings nicht sicheres — *att[uš]* „Väter“ = „Vorfahren“ XIV 2 IV 2, Sommer, AU, S. 303.

I 10ff. Für die folgenden zwei Sätze möchte ich annehmen, daß sie asyndetisch nebeneinander gestellt sind, da die Lücken und die Parenthese die Einfügung auch eines -ja nicht wahrscheinlich machen. Vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 313d und e.

I 11/12. Die Reihe der Vorfahren Šuppiluliumaš, Muršiliš II., Muwattalliš und Hattušiliš III. erlaubt, die vorliegende Instruktion Tuthalijaš IV. zuzuweisen. Vgl. 2 A I 11 mit Kommentar.

§ 3.

I 19/20. In der Verbindung *tamēdani antuhši kuedanikki anda(n) pāi-* „zu irgendeinem anderen Menschen hineingehen“ = dessen Herrschaftsansprüche anerkennen und sich ihm unterstellen, steht immer -kan (vgl. die — allerdings ergänzten — Stellen § 3 Z. 25f. 28f., § 4 Z. 31f.), obwohl die Partikel nach Götze, ArchOr 5, S. 25f. ungern in der Nachbarschaft von *andan* auftritt. Man wird *andan* mit -kan durch „zu ... hinein“ wiedergeben können.

I 22. Die Nebenform *dummeni* zu *dā-* „nehmen“ ist nach Friedrich, *Heth. El.* I, S. 53, Anm. 2, vielleicht als Analogiebildung zu Verben wie *tarna-*, *pēda-* etc. (ebd. § 188) aufzufassen.

§ 4 bis 15'.

Der schlechte Erhaltungszustand ermöglicht weder eine Rekonstruktion des Verlorenen noch das genügende Verstehen des Sinnes der einzelnen Paragraphen. Die versuchten Ergänzungen können keinen Anspruch auf Sicherheit erheben.

§ 4.

I 26f. *tameda au(š)-* hier und § 6, 9 mit ziemlicher Sicherheit ergänzt. „Anderswohin sehen“ = Abfallen gelüste haben.

§ 5.

I 34f. EGIR GAM [*karš-*] s. unten Kommentar zu IV 33.

§ 6.

I 39. : *kukupalatar* s. unten Kommentar zu IV 52.

§ 7.

I 10. Näheres zu *hantijāi-* s. Friedrich, HWB 53.

§ 8.

Zu den Ergänzungen vgl. 1 §§ 9 und 20, 2 § 25, 23ff. Sie gewinnen dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß die Ausdrücke *parā mema-* und *awan katta mema-* meist -za bei sich haben (s. unten Kommentar zu 2 IV 25). Z. 57 ist der Raum etwas knapp.

I 57f. Zu *piran walh-* (Ergänzung unsicher) s. Friedrich, HWB 243.

§ 10.

II 11. Zu *šummaš ANA LÚ MEŠSAG ŠU-i* vgl. oben I 7 mit Kommentar.

II 15. Zu *apēl UD-za* s. unten Kommentar zu III 14 und 21f.

§ 16.

II 48. *kuit* ist schwer verständlich. Worauf bezieht sich das Pronomen? Vielleicht doch auf die „Oberen“, die als Kollektivum konstruiert werden? Vgl. auch III 46 und IV 29.

§ 17.

II 54. MUD s. unten Kommentar zu 2 IV 24.

II 55. *kattan nāi-* Med. „sich abwenden(?)“ Sommer, AU, S. 348.

II 56f. Zu den Ergänzungen vgl. 2 § 25, 24f.

§ 19.

III 5. *appa katta karš-* s. unten Kommentar zu IV 33.

III 6. *arki*. Die Ergänzung ist wahrscheinlich. Näheres zu *ark-* s. Friedrich, HWB 30.

§ 20.

III 14ff. UD.KAM A-BI-ŠU AMA-ŠU. Mit einer wörtlichen, aber farblosen Übersetzung ist für die Frage nach der Bedeutung dieser Wendung wie für die nach dem Inhalt des ganzen Paragraphen nichts gewonnen. Es bleibt hier leider wenig anderes zu tun, als zu prüfen, inwieweit der sprachliche Befund den angenommenen Sinn zuläßt.

Für „Todestag“ spricht Al. I 64: [A-N]A LA-la-ak-ša-an-du Š[A] AMA-KA UD-az¹ a-ri „dir, A., kommt dein Todestag“ (und dann wird die Sonne die Nachfolge in deinem Sinne regeln). Vgl. dazu die Erwägungen J. Friedrichs und A. Götzes, *Staatsv.* II, S. 90. 168f. (dort KUB V 3 I 45). Hier wird nun gesagt, daß „der Tag seines Vaters und seiner Mutter für jemanden lang“ ist. Dabei ist zweifelhaft, wen das *kuedanikki* meint: am wahrscheinlichsten einen der Z. 11/12 genannten [LÚ MEŠSAG ?]; man wird jedoch kaum mit Rücksicht auf das die Konstruktusverbindung störende KAM verstehen: „einem von seinen Eltern“ (eine ähnliche Wendung Hatt. IV 54f.). Bedeutet das Wort wirklich „Todestag“, so bleibt zunächst die Angabe unverständlich, daß der „Todestag lang“ ist. Das scheint der angenommenen Bedeutung zu widersprechen und eher das Gegenteil nahezulegen: daß die „Lebenszeit“ eines Beamten(?) lang ist. Dabei ist vielleicht gemeint: länger als die Lebenszeit des Königs (vgl. Z. 17f.).

Ein Versuch, den Euphemismus UD.KAM als „Lebenszeit“ zu deuten, wird durch Hatt. IV 45/46 unmöglich gemacht. Dort werden zwei Todesarten unterschieden: eine gewaltsame und die natürliche. *nu kuēš IŠTU GIŠTUKUL ekir kuēšma UD.KAM-za ekir* „Und die einen starben durch die Waffe, die

¹⁾ UD-az umschreibend für *u₄-um ši-im-ti-ka* (KBo IV 10 I 5) „dein Todes-, Schicksalstag“: Friedrich, *Staatsv.* I, S. 154, Anm. 1.

anderen aber an dem Tage, (der ihnen vom Geschick bestimmt war)“.

Wenn für UD.KAM damit die Bedeutung „Todestag“ recht sicher gemacht wird, so läßt sich auch die vorliegende Stelle kaum anders auffassen als: „wenn jemandem der Tag seines Vaters und seiner Mutter (= Todestag) lange (hinausgeschoben ist)“, d. h. er lange lebt. Als Gegenbeispiel dazu ist das Geburtsomen VIII 35 I 3 zu nennen: *ma-a-an I-NA ITU 5 KAM DUMU-aš mi-ja-ri UD.KAMU1.A-uš-ši ma-ni-in-kue-e-ša-an-zi* „Wird im 5. Monat ein Knabe geboren, so werden ihm die Tage kurz werden (= er wird nicht alt)“. Diese Stelle und „kurze Jahre, kurze Tage“ = „Tod“ Götze, *Hatt.*, S. 59 mit Anm. 1.

Was aber Vater und Mutter mit dem Todestag eines Menschen zu tun haben können, bleibt unklar. Vielleicht liegt die Vorstellung zugrunde, für den Menschen käme der gleiche Tag, der schon für seine Eltern gekommen sei, an dem auch er das Schicksal seiner Vorfahren erlebt und sterben müsse.

III 16 scheint gleichfalls einen Euphemismus zu enthalten. *kuit* ist wohl Indefinitpronomen (Friedrich, *Heth. El.* I, § 265), aber was ist das „Etwas“, das durch sein Eintreten dem Vereidigten die Zunge löst? Ich denke mir darunter den Tod des Königs, auf den die Eidesleistung erfolgte (Z. 17; vgl. § 24, 46f.). Weniger wahrscheinlich ist mir, daß der Satz eine Paraphrase des vorangehenden ist.

III 17ff. folgert der Vereidigte: Ich darf (Geheimnisse) ausplaudern, da derjenige, dem mein Eid galt, „sich schon : *hallija* gewendet hat“. Dies Wort ist nur hier belegt. Darf man ihm eine Bedeutung wie „ins Grab(?)“ „zum Hinscheiden(?)“ oder dgl. beilegen? Vielleicht ist das Wort als Dat.-Loc. eines i-Stammes behandelt (Friedrich, *Heth. El.* I, § 64b).

III 19. Die Beziehung dieses Satzes verstehe ich nicht völlig: „Es gibt nun nichts mehr (das mich bindet)“ oder „daß der (König) sich : *hallija* gewandt hat, das ist weiter nichts“. Für meine Deutung des Paragraphen paßt die erste Möglichkeit besser.

III 21f. Mit *memahhi* endet die wörtliche Rede. Erneut tritt UD.KAM (s. oben Kommentar zu III 14) auf. Vgl. auch § 10.

III 23. Im vorliegenden Relativsatz sind zwei Gedanken miteinander vermengt: „Alles, was die Sonne betrifft“ (muß verschwiegen werden) und „Was Person und Leben der Sonne angeht“ (plaudere niemand aus). So erscheint der vorgezogene Genitiv einer hethitischen Genitivverbbindung mit nachgestelltem Possessivpronomen neben einer akkakidischen Konstruktusverbindung. -ma muß unübersetzt bleiben, vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 322.

§ 21.

III 27. Der Gen. ŠA ZI dUTUŠI gehört zum vorausgehenden HUL-lu. Mit *zik-ma-at* beginnt ein neuer Satz.

III 28. *parā armizzija-* bedeutet nach einer Vermutung A. Götzes bei Sturtevant, *Gl.* ?, S. 28 „Gerücht verbreiten(?)“. Nun lehren aber andere Paragraphen (§§ 24, 25, 27, 29; 2 §§ 5, 24 Z. 5ff. 25 Z. 24ff., 28), daß dem Beamten das Verschweigen einer „bösen Sache gegen die Sonne“ verboten ist und daß er sie dem König zu melden hat. Unter das Schweigegebot fallen nur persönliche Angelegenheiten des Königs (§ 20; 2 § 24 Z. 3f. 14f.). Dem König kann weniger schaden, wenn der Beamte von der geplanten(?) Untat spricht, als vielmehr, wenn der „Obere“ sie „überdeckt(?)“ und damit ihr „stillschweigend Vorschub leistet(?)“. Ungefähr das scheint mir in dem Ausdruck enthalten zu sein nach der recht plastischen Metapher „du baust eine Brücke“.

III 29. Diesen Satz verstehe ich nicht. UD.KAM wird hier den Eintritt des „Übels“ oder „Anschlags gegen das Leben der Sonne“ bezeichnen. Wie das Wort speziell aufzufassen ist, ob „diesem (naht) der Todestag(?)“ (dazu s. oben Kommentar zu III 14) oder auch „heute (geschieht es)“, weiß ich nicht. Im ersten Fall bezieht sich *kēdani* auf die Sonne, im letzten erwartet man UD-ti o. ä. Die Andeutungen künftigen Unheils werden sehr vorsichtig formuliert. Vgl. dazu *Kup.* D I 24f. *nuwa lukkan kīšan našmava kīšan* „und morgen (kann es) so oder so (geschehen)“. Zu unserer Stelle s. *Kup.* C II 28 (D III 47)f. *nu kīšan mematti eniwa idalu kīšaru* „du sprichst folgendermaßen: Jenes Böse mag geschehen“.

Der Sinn des Folgenden muß etwa sein: Ich bin nicht (zum König) hingegangen (und habe Meldung gemacht), wie es meine Pflicht war. Mit der gewöhnlichen Übersetzung von *šaklai-* als „Recht, Sitte, Brauch“ usw. kommt man zu keinem guten Verständnis: „ein Brauch, zu dem ich mich nicht eingestellt habe“ wirft wieder die Frage nach dem speziellen Sinn des UD.KAM auf.

Ein *šaklai-* „Ritus für jemanden in Hattusaš“, zu dem ein Priester sich einzustellen verpflichtet ist, erwähnt die Tempelbeamten-Instruktion (III 21ff.).

§ 24.

III 46. Zu dem syntaktisch unklaren *kuit* s. oben II 48 mit Kommentar.

§ 26.

III 58ff. 58 und 59 scheint zunächst der gleiche Gedanke mit den gleichen Worten zweimal ausgedrückt zu sein. Aber man wird nicht fehlgehen, wenn man in die Stelle den Unterschied hineindeutet, den Text 2 am Anfang der §§ 4 und 5 macht: den zwischen legitimen Brüdern (d. h. aus der Ehe König und Königin) und Halbbrüdern (aus Ehen zwischen König und Nebenfrauen).

Bemerkenswert sind die Variationen des Nom. Plur. *meqqāš*, *meqqauš*, *maiqgauš*. Zum letzten vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 11a.

III 63. SIG₅-*ah-hi*. 3. Sg. Sonst meist nach der *mi*-Konjugation, hier nach der *hi*-Konjugation gebildet, vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 164c.

III 64. *aiš duwānāi*, *duwānāi*, sonst meist nach der *mi*-Konjugation flektiert, bildet hier die 3. Sg. nach der *hi*-Konjugation. Das Wort bedeutet sonst „(zer)brechen“ (Arm, Fuß), hier ist es übertragen angewendet. Die Möglichkeit, daß der Fürst, zu dem der „Obere“ gesandt ist, diesem mit Gunstbezeigungen „den Mund aufbricht“, scheidet aus, da *apāš* nur den Beamten als Subjekt des Satzes zuläßt. Der „Obere“ also „zerbricht (selbst) seinen Mund“. Auch wir haben die Vorstellung, daß durch einen Eid oder ein Versprechen „jemandem der Mund versiegelt“ ist und daß er das „Schweigen nicht brechen“ darf.

§ 27.

IV 2. *munnāzi*. Man erwartet *munnāizzi* wie bei allen -*āi*-Verben (Friedrich, *Heth. El.* I, § 176).

§ 28.

IV 4. EN-*manni*. Die hethitische Lesung des Wortes für „Herrschaft“ ist noch unsicher. Da man eine (in Ideogrammen zuweilen stattfindende) Umstellung EN-*anni-ma* als zu hypothetisch und aus syntaktischen Erwägungen ausschließen wird, kommt man auf ein *EN-*matar*. Das macht eine Ableitung des Wortes von *išha*- „Herr“ sehr unwahrscheinlich. Wenn man den Lautwechsel -*uw*- : -*um*- (Friedrich, *Heth. El.* I, § 19a) bemühen will und die Unterscheidung zwischen EN und LUGAL nicht zu genau nimmt (der König als „Herr“ bezeichnet § 8, 23; Götze, AM, S. 126 III 25), ließe sich ein **haššuwatar* mutmaßen. Aber auch das wird sehr zweifelhaft in Ansehung der Komplementierung LUGAL-*uiznatar*. Vgl. auch Götze, AM, S. 252ff.

IV 5. *ilalijazi*. Subjekt des Satzes sind die „Leute von Hatti“. Vorher (Z. 3) sind sie als Plural konstruiert, hier als Kollektivum.

§ 30.

IV 12. : *kuništajalli*. Das Wort ist nur hier, Z. 17 und im Dupl. **D IV 6. 11** belegt. Die Deutung folgt A. Götze bei Sturtevant, *Gl.*², S. 82.

IV 14. Dieser Satz macht durch den zur Konjunktion *nu* gesetzten Pronominalakkusativ und das hinter das Verb gestellte eigentliche Akkusativobjekt einen verunglückten Eindruck. Der Schreiber wird gedankenlos das Schema (s. § 31, 22f.) geschrieben haben „wenn ich nach einer Angelegenheit frage, dann verschweige sie nicht“ und erst dann gesehen haben, daß diesmal das Objekt „Angelegenheit“ im Nachsatz zu stehen hatte, worauf er es nachtrug.

IV 17. *nu-war-an*. -*an* ist falsch, es muß zu -*aš* verbessert werden: „e s ist eine besonders ver-

trauliche Sache“. Ein Satz gleichen Typus ist etwa KBo III 4 I 10 *nu-wa-ra-aš* UR.SAG-iš LUGAL-uš e-eš-ta „er war ein heldischer König“. Der Fehler ist vielleicht psychologisch aus dem vorausgegangenen Versehen (oben Z. 14) zu erklären.

IV 18. Hier liegt eine aus dem Vorangegangenen verständliche Inkongruenz vor: „W a s man mich gefragt hat, d i e (Angelegenheit) werde ich sagen“.

§ 31.

IV 20. *mannadduza*. Das enklitische Pronomen -*ta* muß vor -*za* zu -*du* werden (Friedrich, *Heth. El.* I, § 45).

IV 24. *markija*- ohne -*za* „verbieten“ s. Güterbock bei Friedrich, HWB 137.

§ 32.

Die Zeilenanfänge, in A abgebrochen, sind aus B genommen. Daß die Zeilen auch hier sich aneinanderfügen, ist aus den §§ 30 und 31 zu folgern und aus den Entsprechungen B 18=A 31; B 19=A 32 (?); B 20=A 33; B 23=A 36; B 24=A 37 (?) anzunehmen.

IV 29. *INA* ist in B 16 mit einem waagerechten Keil geschrieben. Zu der immerhin nicht gewöhnlichen Kurzschriftreibung vgl. Friedrich, *Staatsv.* II, S. 39 Anm. 2 und 167.

IV 29f. Der Anfang des Paragraphen ist sprachlich wie sachlich unklar. Um was für „Häuser“ handelt es sich? Ist x-*ma-aš* Rest eines Pronomens oder -*ma* „aber“ + -*aš* „er“? Ist *kuiš* Indefinitpronomen, Relativpronomen oder Konjunktion? Wie ist das „Lassen“ der Frauen zu verstehen? Eine Antwort darauf läßt sich nur versuchsweise und unter großen sprachlichen Bedenken geben:

²⁹ *INA* ÉMEŠ-*ma?* [šu-u]m?-*ma-aš* *ku-it* SALMEŠ *tar-na-an* e-eš-*du* ³⁰*ki-i-ma* Ü ? ?-[UL ŠA (oder *INA* ?)] ÉLUGAL „In den Häusern aber soll(en) euch irgendwelch(e) Frauen erlaubt sein, diese hier(?) im(?) Königshaus aber nicht“.

Es wäre danach den Beamten eine Annäherung an Hofdamen oder Hofbedienstete gestattet, an die Insassinnen des „Königshauses“ und die königlichen Gemahlinnen aber ausdrücklich untersagt.

IV 31. Die SAL.SUHUR.LAL gehört zu den Palastfrauen niederen Ranges und hat auch kulturelle Obliegenheiten. Näheres mit Belegen bei Friedrich, *Staatsv.* II, S. 155, 170f. S. auch Götze, *Kleinasiens*, S. 89.

IV 32. *ELLU*. Korrekt wäre das Femininum, doch ist der Fehler häufig beim Gebrauch des Akkadischen durch die Hethiter, vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 350.

nuza[ka]n. nu-za hat **B 19** erhalten. A 32 beginnt mit einem waagerechten und anschließendem senkrechten Keil, was nur möglicherweise -*kán* ist. Auch ist, bei meiner Auffassung des Satzes, das Verbum ungewöhnlich vor Subjekt und Objekt gestellt. Vgl. zu dieser Stellung 2 § 10, 17.

IV 33. *appa(n) katta karš*. Für die Übersetzung „die Beziehungen abbrechen“ stütze ich mich vergleichsweise auf Gesetze I § 28c und § 29b, wo das Verb *tuhš*, das auch „schneiden“ bedeutet, in der Bedeutung „(ein Mädchen von einem Mann) scheiden“ vorkommt (Friedrich, ZA 37, S. 200). Die weiteren Belegstellen lassen, trotz ihrer Zerstörung, die genannte Möglichkeit immerhin zu. § 19, Z. 5 kann man so verstehen, daß sich jemand von seinem Freund trennen soll. Schwieriger ist der Sinn von XXXII 129 Rs. zu erfassen:

2. *nu-ká[n] d[a-a]b-b[u-u]š?* [
3. *Uwa-ar-ša-ma-an* x [
4. *GIŠwa-ar-ša-ma-an* x [
5. *EGIR-an kat-ta kar-aš-mi nu* [
6. *ka-a-aš-ma(-)wa-aš-ši-iš-ša-an* [
7. *me-mi-an EGIR kat-ta kar-aš-šu-un nu* x [
8. *i-da-a-lu-uš me-mi-aš ki-e-ja* SISKUR EGIR [GAM kar-aš-ša-an ?]
9. *e-eš-du nu-wa-aš-ši EGIR.UDMI a-pi-el* [
10. *Ü A-NA É-ŠU ma-ni-in-ku-wa-an li-[e pa-iz-zí ?]*

11. *nu* EN SISKUR *ar-ḥa pa-iz-zí* ...

Das Ritual scheint sich mit der Abwehr einer „bösen Sache“ zu befassen. Von den Anfangszeilen abgesehen (2. *dahhuš*- zu *tuhš*-?), bleiben wichtig Z. 8ff.: „Die böse Sache und (auch) dies Opfer soll [...] sein. Und sie(?) soll in Zukunft ihm, seinem [...] und seinem Haus nicht nahe [kommen].“ Mit einiger Phantasie läßt sich im Vorangegangenen ein Analogiezauber erblicken: der „Opferherr“ will sich durch die Vernichtung des brennbaren *waršamma*- (Friedrich, HWB 247) von der „bösen Sache“ distanzieren.

Noch fragmentarischer ist ein weiterer Beleg XXVI 18, wohl eine Instruktion.

6. *EGIR-pa li-e ti-ja-a[t-te-ni]?*
7. *II-an?* i-ja-an-ni-ja-x x x x x x x x x
8. *ar-ḥa tar-ni-iš-tin* [NUMUN?] LUGAL *ku-it im-ma[ku-it]*
9. *ŠA A-BI dUTUŠI x [ku]-it NUMUN IN-ri-i[q-q][a-i-li]*
10. *IHu-uz-zi-ja x [x x x ?] KAL-aš ku-iš-aš im-ma ku-iš*
11. *nu-uš-ma-ša[-at ? EGI]R GAM kar-aš-tin nu dUTUŠI-páti x x [*
12. *x x -ja [.....] PAP-aš-tin*

So sehr zerstört das Ganze auch ist, kann man doch erkennen, daß den Beamten geboten wird,

nicht abzufallen, etwas „fortzulassen“ und (8ff.) „welche königlichen [Nachkommen] auch immer (existieren), die vom Vater der Sonne, die Nachkommenschaft des Nericqaili [und die des?] Huzzija, ... und welcher Jüngling auch immer (oder: und des) ILAMA-aš. Wer auch immer es (ist): schneidet [sie ? wied]er unten ab und schützt vielmehr die Sonne und ...“. Vgl. auch oben § 5.

IV 34. *arḥa ištamaš*, „vernehmen“ s. Friedrich, *Staatsv.* II, S. 139.

IV 35. *arḥa* scheint, wofern die Stelle richtig ergänzt ist, hier Postposition in sonst ungewöhnlichem temporalem Sinn zu sein.

IV 36/37. *maninkuwan pāi*, „jemandem zu nahe treten“ sexuell gemeint auch *Huqq*. III 46/47, vgl. Friedrich, *Staatsv.* II, S. 156.

§ 33.

IV 38. *mān* ist mit Rücksicht darauf ergänzt, daß das Indefinitpronomen als *kuiš* gern im Bedingungssatz erscheint (Friedrich, *Heth. El.* I, § 265b).

§ 34.

IV 42/43. *maninkuwan pāi* s. oben Kommentar zu **IV 36f.**

§ 35.

IV 46. *šeknuš pippuwar ija*, „eine Rockwendung machen“. (TÜG) *šeknu*, „Rock(?)“, Mantel(?)“ s. Friedrich, HWB 189f.

§ 36.

IV 52. *▀ kukupalatar*. Die Deutung „Betrug, Täuschung(?)“ folgt Friedrich, HWB 115. Weitere Belege: **B I 39' (:**), **C I 5 (**▀**)** (bei beiden Zusammenhang zerstört) und **XXVI 19 II 30 (ku-ku-pa-la-a-tar)**.

IV 55. Die Stadt Ušša liegt im „Unteren Land“, also im südlichen Teil der anatolischen Hochebene (Götze, *Kizzuwatna*, S. 23).

Die Tafelunterschrift besagt nicht etwa, daß der Eid nur für die ständig in Ušša befindlichen „Oberen“ gilt, sondern sie ist für alle „Oberen“ verbindlich. Für die abwesenden „Oberen“ wird im § 25 eine Sonderregelung der Vereidigung getroffen. Vgl. dazu Sommer, HAB, S. 143 und Götze, *Kleinasiens*, S. 96.

2. Instruktion für Prinzen, „Herren“ und „Obere“.

Inhalt.

- a) Teil für Prinzen und „Herren“.
 § 1'. zerstört.
 § 2. Gebot schneller Hilfeleistung.
 § 3. Verbot der Anerkennung von Herrschaftsansprüchen eines königlichen Verwandten, anderweitiger Eidesleistung und des Abfalls.
 § 4. Meldepflicht bei Verleitung zum Abfall durch Verwandte des Königs.
 § 5. Meldepflicht bei geplanter Verschwörung.
 § 6. Wie § 5.
 § 7. Gebot des Schutzes des Königs und seiner Nachkommen. Verbot des Abfalls.
 § 8'. zerstört.
 § 9. Verfluchung des Stillschweigens bei Verleitung zum Abfall.
 § 10. Grenzschutz. Verbot des Grenzverkehrs für Verbannte ?
 § 11. Verbot der Konspiration mit Flüchtlingen.
 § 12. Schilderung früherer Unlauterkeiten der Großen. Warnung vor Abfall.
 § 13. zerstört.
 § 14'. zerstört.
 § 15. Verbot anderweitigen Lehensdienstes.
 § 16. Meldepflicht bei Aufruhr königlicher Verwandter.

- § 17. Verbot der Konspiration mit Untertanen, die zum Abfall geneigt sind.
 § 18. Verbot der Verleumdung eines Günstlings des Königs ?
 § 19. Wie § 18.
 § 20. zerstört.
 § 21. zerstört.
 b) Der den „Oberen“ gewidmete Teil.
 § 22. zerstört.
 § 23'. zerstört.
 § 24. Behandlung vertraulicher Mitteilungen, besonders des Königs, Schweigegebot.
 § 25. Zunächst wie § 3. Meldepflicht bei Vergehen königlicher Verwandter.
 § 26. Verbot der kultischen Verunreinigung des Königs.
 § 27. Verbot der Hilfeleistung für Ausgelieferte.
 § 28. Meldepflicht bei Bösem gegen den König. Schluß zerstört.
 § 29. zerstört.
 § 30. zerstört.
 § 31'. Meldepflicht bei Frauenaffären.

Text und Übersetzung.

A₁=XXVI 12 A₂=XXI 42 B=XXVI 13 B₂=XXI 43

Kol. I.

§ 1'.

- A₁ 1.¹ ([x x] x x) [.] x x x x x
 2. (A-NA MA-ME-TUM ka)[t?-t]a me-
 ma-ú
 3. (ku-iš-ma-at Ú-U[L me-ma])-i GAM-an
 NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru

§ 2.

4. (nam-ma-aš-ma-aš šu-um-m)[e-eš k]u-i-e-
 eš BE-LUH^{I.A} KARAŠH^{I.A}
 5. (Ú-UL-ja ku-i-e-eš Š[A ? K])ARAŠH^{I.A}
 GAL-i[š-š]a ku ?-iš
 6. (ku-iš-ma Ú-UL nu A-NA) [dUTU]U ?šI
 ku-it-ki HUL ?-u-[e-e]š-zi
 7. (šu-um-me-eš-ma Ú-UL wa-a[r])-ri-e-š-ša-
 at-te-ni
 8. (na-aš-ma-aš-ši šu-um-me-eš) [ku]-i-e-eš
 MÁŠ.LUGAL nu-uš-ši-kán (hu)-u-da-ak
 9. Ú-UL e-ir-te-ni (nu-uš-ši-kán pa-ra-a
 a-ut-te-ni

¹⁾ Von hier bis A 18 B I 1—20.

Kol. I.

§ 1'.

1. ...
 2. Er soll (es ?) dem Eid entsprechend(?) sagen.
 3. Wer es aber nicht [sag]t: (das) soll unter Eid gelegt sein.

§ 2.

4. Ihr ferner, die ihr „Herren“ der Truppen (seid),
 5. und die, die nicht (Befehlshaber) von(?) Truppen (sind), und der(?), der ein Großer (ist),
 6. aber (auch ?) der, der (es) nicht (ist) — er tut der Sonne etwas Böses,
 7. ihr aber eilt nicht zu Hilfe,
 8. oder (wenn) ihr, die ihr Verwandte des Königs (seid), nicht
 9. schnell zu ihm gelangt und ihm untätig zuseht,

10. nu-uš-ma-aš a-pa-a-aš me-m(i-a)š GAM
 NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru

10. diese Sache soll euch unter Eid gelegt sein.

§ 3.

11. (na)m-ma-ja ku-i-e-eš NUMUN LUG(AL-
 UT-TI) [NU]MUN iMur-ši-DIN-
 GIR^{LIM} NUMUN iNIR.GÁL
 12. NUMUN iHa-at-tu-ši-DINGIR^{LIM}
 ŠEŠMÉS dUTUŠI-ja ku-i-e-eš
 13. IS-TU SAL.LUGAL ha-aš-ša-an-te-eš nu
 šu-um-ma-aš BE-LUH^{I.A} a-p[a]-a-aš-ma
 A₂ 14. [k]u-wa-at-qa ku-iš-ki me-ma-i DUMUMES
 ENMEŠ-JA-wa-an-n[a-aš]
 15. [an-d]a Ú-UL im-ma NUMUN EN-JA
 nu-wa-an-na-aš ki-e-da-n[i]
 16. (GIM)-an še-ir li-in-ga-nu-uš-ki-ir ki-e-
 da-ni-ja-w(a-an-na)-[aš]
 17. [QA]-TAM-MA še-ir li-in-ga-nu-uš-ká-
 zi nu-wa-an-na-aš ka-a(-aš)
 18. [(E)N]-aš-pát na-at-ši GAM NI-EŠ
 DINGIR^{LIM} GAR-ru dUTUŠI PAP-aš-
 tin
 19. [kat-t]a-ma NUMUN dUTUŠI pa-ah-ha-
 aš-tin ta-me[-e-d]a-ma
 20. [li]-je ku-iš-ki a-uš-zi ku-iš-m[a-z]a t[u-
 m]a-i
 21. [EN-UT-T]A i-la-li-ja-zi na-at GAM
 NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru

§ 4.

22. n[a-a]š-m[a-a]š-[m]a-aš ŠEŠ dUTUŠI
 ha-aš-ša-an-za
 23. na-a[š-m]a DU[MU] SALNAP-TAR-TI
 ku-iš-ki a-pa-a-at me-ma-i
 24. am-mu-uq-qa-wa-za Ú-UL DUMU EN-
 KA nu-wa am-mu-uk
 25. PAP-aš-tin na-at ku-iš iš-ta-ma-aš-zi na-
 at mu-un-na-iz-zi
 26. [na-a]t I-NA É.GAL^{LIM} UL me-ma-i
 na-at-ši-at NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAM
 GAR-r[u]

§ 5.

27. [na-aš-]ma-kán ŠA dUTUŠI HUL-lu
 ŠEŠ dUTUŠI ku-iš-ki
 28. [a-wa-an GAM²] ha-aš-ša-an-za na-aš-ma
 ŠEŠ DUMUMES SALNAP-TAR-TI
 29. [ku]-iš-ki na-aš-ma BE-LU ku-iš-ki ku-
 e-da-ni-ik-ki
 30. GAM-an ha-zi na-at ša-ak-ki ki-e-da-ni-
 ma-za-kán
 31. [A-N]A NI-EŠ DINGIR^{LIM} pa-ri-ja-an
 Ú-UL me-ma-i

§ 3.

11. Und dann die, die Nachkommen des Königtums, Nachkommen des Muršiliš, Nachkommen des Muwattalliš,
 12. Nachkommen des Hattušiliš (sind) und Brüder der Sonne, die
 13. mit der Königin gezeugt (sind) — ihr (seid) aber jene „Herren“ —
 14. (wenn) jemand etwa sagt: „,[Unter uns (sind) Söhne meines Herrn,
 15. nicht jedoch (rechtmäßige) Nachkommen meines Herrn, und wie man uns
 16. auf diesen vereidigt hat, mag man uns auch auf jenen
 17. ebenso vereidigen, und jener (ist) für uns ebenfalls [Herr]“, soll es ihm unter Eid gelegt sein. Schützt die Sonne,
 18. entsprechend(?) aber schützt die Nachkommen der Sonne. Niemand aber
 20. schaue anderswohin. Wer aber eine andere
 21. [Regieru]ng begehr — das soll unter Eid gelegt sein.

§ 4.

22. Oder (wenn) ein legitimer Bruder der Sonne
 23. oder irgendein Sohn einer Nebenfrau zu euch dies spricht:
 24. „Bin ich nicht auch der Sohn deines Herrn? Beschützt mich!“,
 25. und der, der es hört, es verheimlicht
 26. [und] es nicht im Palast meldet, das soll ihm unter Eid gelegt sein.

§ 5.

27. [Ode]r (wenn) irgendein [legiti]mer Bruder der Sonne³
 28. oder ein Bruder (unter) den Söhnen einer Nebenfrau
 29. oder ein „Herr“ bei jemandem Böses gegen die Sonne
 30. (im Sinne) hat, und (der) weiß es (nun), sagt es aber dieser⁴,
 31. gegen den Eid⁵, nicht,
¹⁾ B 15 BE-LUMES.
²⁾ Oder [IS-TU SAL.LUGAL].
³⁾ Oder: ein Bruder der Sonne, der [mit der Königin] gezeugt (ist).
⁴⁾ = der Sonne.
⁵⁾ Oder: sagt es aber gegen diesen Eid nicht.

32. [nu-uš-š]i a-pád-da-ja GAM NI-EŠ
DINGIR^{LIM} GAR-ru

§ 6.
33. [na-]aš-ma-aš-ma-aš EGIR-zí-az iš-ta-
ma-aš-zi ku-iš-ki
34. [k]u-it-ki I-NA É.GALLIM-ma-at Ú-UL
me-ma-i
35. nu-uš-ši a-pád-da-ja NI-EŠ DINGIR^{LIM}
GAM-an GAR-ru

§ 7.
36. AŠ-ŠUM EN-UT-TI dUTUŠI pa-ah-ħa-
aš-tin kat-ta-ma NUMUN dUTUŠI
37. pa-ah-ħa-aš-tin dam-me-e-da-ma li-e a-ut-
te-ni
38. ta-ma-a-i-ma-aš EN-UT-TA li-e i-la-li-
ja-at-te-ni
39. [ku-]iš-ma-za i-la-li-ja-zi na-aš-ši kat-ta-
an
40. NI-EŠ DINGIR^{LIM} ki-it-ta-ru

Kol. II.

§ 8'.

A₁ 1. [...]

§ 9.

2. na-aš-ma-kán [...]
3. na-aš-ma SEŠ d[UTUŠI ha-aš-ša-an-]za ?
[na-aš-ma ?]
4. ŠEŠMEŠ DUMUMEŠ SALNA[P-TA]R-[T]I [ta-me-]e-da u[š-kán-zi ?]
5. nu-ki-i me-ma-i EGIR-an-wa-mu ti[i-ja]
6. a-pa-a-aš-ma a-pa-a-at me-ma-i EGIR-
a[n-wa-ta]
7. Ú-UL ti-ja-mi ha-an-ti-ja-wa-aš-š[i]
8. Ú-UL ti-ja-mi : hu-uh-hu-pa-aš-ša [x?]
9. kiš-ha-ha-ri nu ku-iš I-NA É.GA[LIM]
Ú-UL me-m]a-i
10. ku-iš a-pa-a-at i-ja-zi
11. [na-]an-kán ku-u-uš DINGIRMEŠ har-
ga-nu-a[n-du]

§ 10.

12. nam-ma-aš-ma-aš šu-me-e-eš ku-i-e-eš BE-
LUH^{I.A}
13. ha-an-te-zi a-ú-ri-uš ma-ni-ja-ah-ħi-eš-
kat-te-ni
14. IS-TU KUR URUAz-zi KUR URUGa-
aš-ga
15. IS-TU KUR URULu-uq-qa-a nu ZAG
še-ik-kán-te-it
16. ZI-it an-da li-e ku-iš-ki za-a-ħi ar-ru-ša

32. [so] soll ihm auch dies unter Eid gelegt
sein.

§ 6.
33. Oder (wenn) jemand (von) euch heimlich
etwas hört,
34. es aber nicht im Palast meldet,
35. so soll ihm auch dies unter Eid gelegt
sein.

§ 7.
36. Betreffs der Herrschaft schützt die
Sonne, entsprechend(?) aber schützt die
37. Nachkommen der Sonne. Anderswohin
aber schaut nicht.
38. Eine andere Regierung aber wünscht
euch nicht.
39. Wer aber sich (das) wünscht — es soll
ihm unter
40. Eid gelegt sein.

Kol. II.

§ 8'.

1. ...

§ 9.
2. Oder [...]
3. oder (wenn) ein [legitimer] Bruder der
[Sonne oder]
4. Brüder, (die) Söhne einer Nebenfrau
(sind), anders[wohin seh]en
5. und (ein)er dies sagt: „Tr[itt] auf meine
Seite!“,
6. jener aber dies erwidert: „Auf [deine
Seite]
7. trete ich nicht und Anzeige mache
8. ich ihm auch nicht, ich werde
9. neutral(?) — wer im Palast [nicht
Meldung erstatt]et,
10. wer das tut,
11. den [sollen] diese Götter zugrunde rich-
ten.

§ 10.
12. Dann ihr „Herren“, die ihr an erster
Stelle
13. die Aufsicht über die Grenzwachen
führt:
14. aus dem Land Azzi, (aus) dem Land
Gašga,
15. aus dem Land Luqqa verletze(?), mit
bewußter Absicht,
16. niemand die Grenze, und niemand

17. pa-a-u-wa-ar šu-an-ah-zi li-e ku-iš-ki
18. na-aš-ma-kán wa-aš-du-la-aš UKÙ-aš
EGIR-pa an-du
19. ú-iz-zi na-an-za-an-kán an-da tar-na-ti
20. na-aš-ma-za-an-kán a-wa-an ar-ħa tar-na-
at-ti
21. na-aš da-me-e-da-ni KUR-e ŠA LÚKÚR
pa-iz-zi
22. na-an-kán ku-u-uš DINGIRMEŠ ar-ħa
har-ni-in-kán-du

§ 11.
23. na-aš-ma-kán A-NA dUTUŠI ku-iš-ki
wa-at-ku-wa-an-za
24. [n]a-aš-kán A-NA ZAG ku-e-da-ni-ik-ki
an-da
25. [š]u-me-e-eš-ša-aš a-aš-šu-uš ku-e-da-ni-
ik-ki
26. nu-u[š-š]i-kán me-mi-an GAM-an ar-ħa
wa-tar-na-ah-zi
27. nu-a-pa-a-an ZAG-na da-a-i dUTUŠI-ma
GÜB-la da-a-i
A₂ 28. na-an-kán .ku-u-uš DINGIRMEŠ har-ni-
in-kán-du

§ 12.
29. nam-ma a-pa-a-at ku-it e-eš-ša-at-te-in nu
KUR.KURH^{I.A}
30. BA[L d]a-pi-an-da 1-e-i-ta na-iš-ki-it-tin
31. nu K[UR.KUR]^{H.I.A} LÚKÚR da-aš-ša-
nu-uš-ki-it-tin
32. KUR.KUR URUHa-at-ti-ma ma-li-iš-ku-
nu-ut-tin
33. nu a-pa-a-at me-mi-iš-kat-te-ni ma-a-an-
wa-an-na-aš
34. na-ak-ki-eš-zi nu-wa-kán a-pi-e-da-ni
EGIR-a[n-d]a
35. ti-ja-u-e-ni na-at ku-iš i-ja-zi
36. na-at-ši-ja-at GAM-an NI-EŠ DIN-
GIR^{LIM} GAR-ru

§ 13.
37. x[x x]x-za UKÙ-an ŠA MA-ME-TI
li-e x x x
38. x[x x na]m-ma PA-NI A-BI dUTUŠI
ku-it x [x?]
39. x[x x]x-tin nu-za EN LUGAL ME 1-
e-da
40. x[x x x]x-ki-it ki-nu-un x x [

Kol. III.

§ 14'.

A₂ 1. li-e? [...] x x x [

17. versuche abseits(?) zu gehen.
18. Oder (wenn) ein Frevler wieder
19. hereinkommt und du ihn einläßt,
20. oder (wenn) du ihn fortläßt
21. und er in ein anderes Land des Feindes
geht,
22. (dann) sollen ihn diese Götter vernichten.

§ 11.
23. Oder (wenn) jemand der Sonne entlaufen
24. und in irgendeinem Gebiet drinnen (ist),
25. er einem (von) euch befreundet (ist)
26. und ihm die Angelegenheit mitteilt,
27. und der stellt jenen rechts hin, die Sonne
aber stellt er links hin¹,
28. (dann) sollen ihn diese Götter vernichten.

§ 12.
29. Ferner das, was ihr getan habt: ihr habt
30. alle aufrührerischen Länder vereinigt,
31. ihr habt die Feindes[länd]er stark ge-
macht,
32. die Länder von Hatti aber habt ihr
geschwächt —
33. und ihr sagt dies: „Wenn es uns (zu)
34. schwer wird, werden wir auf die Seite
jenes‘
35. treten“ — wer das tut,
36. das soll ihm auch unter Eid gelegt sein.

§ 13.
37. ... einen Menschen des Eides nicht ...
38. ... Ferner, was vor dem Vater der
Sonne [...]
39. ihr [...]tet, und ein „Herr“ des Königs
hundert zusammen
40. jetzt ...[.....]

Kol. III.

§ 14'.

1. nich[t]

¹⁾ D. h.: bevorzugt den Flüchtlings und benach-
teiligt den König.

2. *ku-i[š-m]a-at DŪ-zि na-at GAM-an NI[-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru]*

- § 15.**
3. *na-aš-ma-za ku-i-e-eš ENMEŠ DUMUMES LUGAL-ja nu-za*
 4. *ŠA MA-ME-TI li-e ku-iš-ki ku-e-da-ni-i[k-ki]*
 5. *ki-ša-ri [k]u-iš-ma-za ŠA MA-ME-TI ku-e-d[a-n]i[i-ik-ki]*
 6. *ki-ša-ri na-at GAM-an NI-EŠ DIN-GIR^{LIM} GAR-ru*

- § 16.**
7. *na-aš-ma ki-i ku-iš-ki DŪ-zি na-aš-šu BE-LU*
 8. *na-aš-ma DUMU LUGAL na-aš-ma ŠA. MĀŠ na-aš-ma ŠA x x x x x*
 - A₁ 9. *ku-iš-ki EME-an BAL-nu-zi HUL-u-e-š-ta*
 10. *nu-wa-kán e-ḥu ta-me-e-da-ni an-da ti-ju-u-e-ni*
 11. *me-ma-i-ma-at [ku]-e-da-ni na-an-kán ha-an-ti-i*
 12. *Ū-UL ti-ja-zi [GAM NI-EŠ DI]N-GIR^{LIM} GAR-ru*

- § 17.**
13. *na-aš-ma šu-me-e-eš ku-i-e-[e]š BE-LUH^{I.A} DUMUMES LUGAL*
 14. *ma-ni-ja-ah-hi-eš-kat-te-ni [n]u-u[š-š]i ? LÚ MEŠMU-IR-TUM*
 15. *ku-e-el-qa ša-ah-ha-na-za HUL-lu-u-e-e[š-z]i*
 16. *a-pa-a-aš-ma a-pa-a-at me-ma-i A-NA dUTUŠI-wa*
 17. *me-mi-eš-ki-mi nu-wa-mu Ū-UL iš-dam-ma-aš-zi*
 18. *nu-wa-za zi-ik a-aš-šu-uš hal-zi-ja-at-ta-ri*
 19. *dUTUŠI-ma-wa-kán HUL-u-an-ni GAM ma-ni-ja-ah*
 20. *n[a-a]t GAM-an NI-EŠ DIN-GIR^{LIM} GAR-ru*

- § 18.**
21. *n[a-aš-m]a dUTUŠI ku-in-ki SIG₅-ah-mi*
 22. *z[i-i]q-qa-an-za-an tu-e-el aš-šu-la-an*
 23. *[hal-]zi-ja ?-ši na-at GAM-an NI-EŠ DIN-GIR^{LIM} GAR-ru*

- § 19.**
24. *[na-aš-]ma šu-me-e-eš ku-i-e-eš BE-LUH^{I.A} DUMUMES LUGAL*

2. Wer aber das tut, das [soll] unter Ei[d] gelegt sein.]

- § 15.**
3. Oder die, die „Herren“ und Prinzen (sind):
 4. niemand soll einem (anderen) Vasall
 5. werden. Wer aber jeman[dem] Vasall
 6. wird — das soll unter Eid gelegt sein.

- § 16.**
7. Oder (wenn) jemand dies tut: entweder ein „Herr“
 8. oder ein Prinz oder ein Verwandter oder ein ...
 9. hält aufrührerische Reden, (derart daß) er böse geworden ist:
 10. „Wohlan, wir werden uns einem anderen anschließen!“,
 11. der aber, dem er es sagt, zeigt ihn nicht an —
 12. [(das) soll unter E]id gelegt sein.

- § 17.**
13. Oder ihr „Herren“ (und) Prinzen, die ihr
 14. die Verwaltung führt: die Untertanenschaft
 15. jemandes ist ihm(?) durch Lehdienst böse,
 16. jener aber sagt dies: „Ich sage es ständig
 17. der Sonne, und sie hört mich nicht.
 18. Du (dagegen) wirst gütig genannt;
 19. die Sonne aber überlaß der Schlechtigkeit!“
 20. Das soll unter Eid gelegt sein.

- § 18.**
21. Oder (wenn) ich, die Sonne, jemanden begünstige,
 22. (und) du [nen]nst das(?) deine Güte¹,
 23. das soll unter Eid gelegt sein.

- § 19.**
24. [Od]er ihr, die „Herren“ (und) Prinzen (seid):

¹⁾ Oder: ihn dein Heil(?).

25. *[nu A-N]A dUTUŠI ku-iš-ki a-aš-šu-uš na-aš A-NA dU[TUŠI]*
26. *[ša-ku-w]a-aš-šar-it ZI-it ar-ta-ri*
27. *[na-an ku-iš-ki] A-NA LUGAL pu-uq-qa-nu-zi*
28. *[na-at GAM-a]n NI-EŠ DIN-GIR^{LIM} GAR-ru*

- § 20.**
29. *d[UTUŠI ku-wa-p]i? A-NA PU-UH-RI hal-zi-ih-hi*
 30. *GI[M-an]-li ku-iš-ki ti-ja-zi*
 31. *na-[at GAM-an NI]-EŠ DIN-GIR^{LIM} GAR-ru*

- § 21.**
32. *na-[aš-ma-aš ku-iš]-ki me-ma-i ki¹⁻ⁱ-wa-za-kán ku-wa!-pi¹*
 33. *na-[.....]-uš ku-iš-ki ku-e-da-ni-ik-ki*
 34. *[.....] na-aš-ma-za-kán ar-ha*
 35. *[.....] GAM NI-EŠ DIN-GIR^{LIM} GAR-ru*

- § 22.**
36. *[.....] L]C MEŠSAGMEŠ nu-uš-ma-aš-z[a]*
 37. *[.....] x x MEŠ šu-me-e-e[š]*
 38. *[.....] x-tin GAM-an NI[-EŠ DIN-GIR^{LIM}]*
 39. *[.....] ki-it-la-r]u [.....]*

Kol. IV.

§ 23'.

- A₂ 1. *[x x x x x x x x -a]n-na iš-ta-ma-aš-zi*
2. *[x x x x x x x GA]M-an NI-EŠ DIN-GIR^{LIM} GAR-ru*

- § 24.**
3. *m[a-a-a]n-kán ŠA É.ŠA ŠA LUGAL GÜB-an ut-tar ku-it-ki*
 4. *a-u[t-t]e-ni šu-me-eš-ša pa-ra-a ku-e-da-ni-ik-ki me-ma-te-ni*
 5. *[n]u-aš-ma-kán LÚa-ra-aš a-ri ŠA LU-GAL GÜB-an ut-tar*
 6. *: ku-gur-ni-ja-ma-an an-da iš-ta-ma-aš-zi*
 7. *A-NA LUGAL-ma-at Ū-UL me-ma-i na-aš-ták-kán LUGAL pa-ra-a*
 8. *ku-e-da-ni-ik-ki wa-ur-na-ah-zi ŠA LU-GAL ut-tar*
 9. *wa-ah-nu-zi ta-ma-a-i-in me-mi-an me-ma-i*

25. jemand (ist) [der] Sonne befriedet, und er stellt sich bei der So[nne]
26. mit [aufrich]tiger Absicht ein,
27. [(aber) jemand] macht [ihn] dem König verhaßt,
28. [das soll unt]er Eid gelegt sein.

- § 20.**
29. S[obald(?)] ich, [die Sonne, zur Versammlung einberufe,
 30. sow[ie] jemand [...]lich hintritt,
 31. [das soll unter E]id gelegt sein.

- § 21.**
32. Od[er (wenn von) euch jema]nd sagt: „Sobald dies
 33. [...] j... jemand einem
 34. [...] oder fort
 35. [...] es] soll unter Eid gelegt sein.

- § 22.**
36. [.....] „Obere“, und euch
 37. [.....]... ihr ..
 38. [.....]... (es) soll unter E[id
 39. gelegt sein.]

Kol. IV.

§ 23'.

1. [.....]... und er hört
2. [.....] es] soll [un]ter Eid gelegt sein.

- § 24.**
3. Wenn ihr im Innengemach des Königs eine unrechte Sache
 4. seht und ihr (es) jemandem ausplaudert,
 5. oder (wenn) ein Freund bei einem Freunde eine für den König ungünstige Sache
 6. als Geheimnis(?) hört,
 7. er sagt es aber nicht dem König; und der König
 8. macht jemandem eine Mitteilung, (d)eर verdreht das Wort des
 9. Königs, sagt eine andere Sache;

¹⁾ Undeutlich über Rasur geschrieben.

10. *na-aš-ma-za LUGAL-uš ŠA ZITI me-mi-an ku-e-da-ni-ik-ki*
11. *a-wa-an GAM me-ma-i ma-a-an-na LU-GAL LÚSAG ku-in-ki*
12. *A-NA ZAG KUR a-ra-ah-zé-na LUGAL-i u-i-ja-zi*
13. *a-pa-a-aš-ma-kán INIMMEŠ LUGAL wa-ah-nu-zi na-at ta-me-da*
14. *na-aš-ma-za ŠA LUGAL NÍ.TE pa-ra-a me-mi-ja-u-an-zi*
15. *me-ma-i ŠA-PAL MA-ME-TI*

§ 25.

16. *ŠEŠMEŠ dUTUŠI-ja ku-i-e-eš ša-ku-wa-aš-ša-ra-ša SAL.LUGAL*
17. *a-wa-an GAM ha-aš-ša-an-te-eš ŠA A-BI dUTUŠI-ja ku-i-e-eš*
18. *DUMUMEŠ SALNAP-TAR-TI nu-uš-ma-ša-aš li-e še-ik-te-ni*
19. *dUTUŠI-pát AŠ-ŠUM EN-UT-TI GAM-ma-aš-si DUMUMEŠ ŠU DUMU. DUMUMEŠ ŠU PAP-aš-tin*
20. *A-NA ŠEŠMEŠ dUTUŠI-ja-aš-ma-aš ku-e-el še-ir li-in-ga-nu-zi*
21. *nu a-pu-u-un MA-ME-TUM ar-ha pi-eš-ši-ja-at-tin nu dUTUŠI-pát*
22. *DUMUMEŠ dUTUŠI-ja AŠ-ŠUM EN-UT-TI PAP-aš-tin na-a[š-m]a x x x x*
23. *ŠA ŠEŠMEŠ dUTUŠI ha-aš-ša-an-te-eš na-aš-ma DUMU SALNA[P-TA]R-T[I]*
24. *[me]-mi-an GÜB-tar ku-iš-ki DÜ-an MUD na-aš-ma BAL*
25. *[na-a]š-ma ku-in me-mi-an GÜB-an a-wa-an GAM tar-di*
26. *[na-a]š-ma-za DUMU LUGAL ku-iš-ki GÜB-an ut-tar A-NA LÚSAG*
27. *[a-wa]-jan GAM me-ma-i na-aš-ma-at-ta ka-ru-ú-ja*
28. *[i-j]a-an har-zi A-NA LUGAL-ma-at U-UL me-ma-at-te-ni*
29. *[na-aš]-ma LÚSAG ku-in-ki DUMU LU-GAL ŠEŠ LUGAL ku-iš-ki*
30. *[LÚa ?-r]a-an DÜ-zi? nu-uš-ši ŠA LUGAL ku-it-ki HUL-lu*
31. *[x?] GÜB-tar pa-ra-a me-ma-i A-NA LUGAL-ma-at U-UL*
32. *[me-ma]-i ŠA-PAL MA-MI-TUM*

§ 26.

- A₁** 33. *[nam ?-m]a-aš-ma-aš šu¹-me-eš ku-i-e-eš LÚ MEŠSAG A-NA LUGAL-kán*

¹⁾ Von hier bis **A₁** 47 **B₂** (+ **B**) IV 1—16.

10. oder (wenn) der König jemandem eine persönliche Sache
11. anvertraut, und wenn der König einen „Oberen“
12. zur Landesgrenze zu einem benachbarten König schickt,
13. jener aber wendet die Worte des Königs und (sagt) sie anderswo,
14. oder (wenn) er (über) die Person des Königs redet, um
15. auszuplaudern, (das) unter(liegt) dem Eid.

§ 25.

16. Und die, die Brüder der Sonne und (legitim) Erzeugte der rechtmäßigen Königin (sind), und die, die Söhne einer Nebenfrau des Vaters der Sonne (sind), die erkennt nicht an,
19. (sondern) nur die Sonne in Bezug auf die Herrschaft. Entsprechend(?) aber schützt für sie seine Söhne und Enkel.
20. Und auf welchen der Brüder der Sonne (ein)er euch vereidigt:
21. verwerft diesen Eid, schützt nur die Sonne
22. und die Söhne der Sonne betreffs der Herrschaft. Oder (wenn)
23. legitime unter den Brüdern der Sonne oder irgendein Sohn einer Nebenfrau
24. eine unrechte Sache getan (haben), Blut oder Aufruhr
25. oder eine unrechte Sache, die er (jemandem) anvertraut —
26. [od]er (wenn) ein Prinz einem „Oberen“ eine unrechte Sache
27. anvertraut, oder (wenn) er sie (vor) dir auch schon
28. [get]an hat, ihr sagt es aber nicht dem König,
29. [od]er (wenn) ein Prinz (oder) Bruder des Königs irgendeinen „Oberen“
30. [zum Freu]nd macht und ihm irgendein böses [Unre]cht gegen den König
31. ausplaudert, (d)eर [sag]t es dem König aber
32. nicht, (das) unter(liegt) dem Eid.

§ 26.

33. Ihr „Oberen“ [ferner], die ihr der reinen [Person]

34. *[tu-ik-k]i-i šu-up-pa-i ša-li-kiš-kat-te-ni nu-uš-ma-aš šu-up-pí-eš-ni*
35. *[x ? an ?-]da ti-iš-ha-an-te-eš e-eš-tin ma-a-an-na-kán A-NA LÚSAG*
36. *[ku-e]-da-ni-ik-ki HUL-lu-uš mar-ša-aš-tar-ri-iš*
37. *[a-p]a-a-aš-ša A-NA LUGAL NÍ.TEMEŠ-ŠU ša-li-ga-i GAM MA-MI-TI*

§ 27.

38. *aUTUŠI-ja ku-i-e-eš EGIR-pa SUM-an¹ har-zi nu-za ma-a-an EGIR-pa*
39. *SUM-an-tin² ku-iš-ki TI-tar i-la-li-ja-z[i na-a]š-ma-an-za-an*
40. *ar-ha wa-at-ku-wa-ar i-la-li-ja-zi (na-aš-ši LÚTE-MU)*
41. *ku-iš-ki u-i-ja-zi a-pa-a-aš-ma³ m(u-un-na-iz-zi)*
42. *A-NA LUGAL-ma-an U-UL⁴ me-ma-i GAM-(an NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru)*

§ 28.

43. *ma-a-an-na ŠEŠ LUGAL ku-i-e-eš EN DUM(U LUGAL LÚSAG)*
44. *ŠA LUGAL HUL-lu ut-tar an-da iš-(dam-ma-aš-zu a-p[a]-a[š-ma-at])*
45. *[A-N]A LUGAL UL⁵ me-ma-i nu ki-i te-(iz-zi x ?[...])*
46. *(a-aš)-šu-wa-an-ni UL har-pí-ja-nu-un [...]*
47. *(U)L⁵ har-pí-ja-mi ma-a-an-ma-wa-r[a-at ? [...]])*
48. *[HUL-lu ?] ut-tar ú-e-mi-ja-an-du-wa-r[a-...]*
49. *[x x x-j]a-zi am-mu-uk-ma-wa-aš-š[i ...]*
50. *[x x x]x GAM-an NI-EŠ DINGIR^{LIM} [GAR-ru]*

§ 29.

- B** 13. *na-aš-ma ki-[*
14. *li-in-ku-w[a-]*
15. *ar-ha a ?[-]*

§ 30.

16. *na-aš-ma [*
17. *pí-h[u?]-*
18. *na[-]*

Lk. Rd.**§ 31'.**

- A₂** 1. *šu-me-e-eš ku-i-e-eš LÚ MEŠSAG x [...] x-an-na-za d? [*
2. *LUGAL-ma-aš A-NA INIM SALTI pa-ra-a u-i-iš[-ki-it]*

¹⁾ **B₂** 6 SUM-an-te-eš [

²⁾ So auch **B₂** 7.
³⁾ **B** 3 add. an-da.

⁴⁾ **B₂** 10 U-UL.
⁵⁾ **B** 7 und 9 U-UL.

§ 30.

16. oder. [
17. ... [
18. .[..]

Lk. Rd.**§ 31'.**

1. Ihr, die „Obere“ (seid), [...].
2. der König aber [hat] euch zu einer Frauenangelegenheit ausgesandt —

⁶⁾ Im Folgenden nicht einzuordnen: **B** 10 *ku-wa-pí* x [, **B** 11 *ma-a-an-ma-wa* [, **B** 12 : *hu-hu-pa*-aš.]
⁷⁾ Oder: schläft in Reinheit(??).

⁸⁾ Var. add. : „drinnen“.

3. *nu ma-a-an LÚa-ra-aš LÚa-ra-an A-NA INIM SAL^T[I]*
 4. *: ma-za-al-la a-uš-zi A-NA LUGAL-ma UL me-ma[-i]*
 5. *na-an an-da mu-un-na-iz-zi GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM} G[AR-ru]*

3. wenn ein Freund den Freund bei der Frauensache
 4. als ... (?) sieht, dem König aber nicht berichtet,
 5. sondern ihn drinnen verbirgt, (das) soll unter Eid ge[legt sein.]

Kommentar.

§ 2.

I 5/6. Die Übersetzung der zwei Zeilen ist zweifelhaft.

I 8. MÁŠ (wohl = *haššatar*) bezeichnet die nebeneheliche, nicht thronberechtigte Nachkommenschaft des Königs (Götze, ArchOr 2, S. 159ff.).

I 9. *ertenī*. Zu dem Wechsel *e/a* vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 11a.

§ 3.

I 11. Wenn auch die Tafelüberschrift nicht mehr erhalten ist, so ermöglicht doch die Aufzählung der Vorfahren Muršiliš II., Muwattalliš und Hattušiliš III., die Instruktion Tuthalijaš IV. zuzuweisen (vgl. I § 1 und § 2, 11f. mit Kommentar). Unerwähnt bleibt der Nachfolger des Muwattalliš, Urhi-Tešub, von dem die Selbstbiographie Hattušiliš III. berichtet, er sei der Sohn einer Nebenfrau gewesen (Götze, *NBr*, S. 22 (III 40ff.)). Urhi-Tešub wird später von Hattušiliš entthront (Götze, *Hatt.* III 66ff.) und verbannt (ebd. IV 35f.).

I 13. *apāš* ist nach einer Bemerkung J. Friedrichs, *Heth. El.* II, S. 26, Anm. 7, ein singulärer Nom. Plur. und als Apposition zu *šummaš* (Nom. Plur.) *BELUH*. aufzufassen.

I 19. *katta* ist nach § 7, 36 ergänzt. Zur Übersetzung s. I § 1, 4 mit Kommentar.

I 20f. *tamāi EN-UTTA*. Das akkadische Femininum ist als Neutrum behandelt. So auch unten I 38.

§ 5.

I 28. ŠEŠ DUMUMEŠ SALNAPTARTI. DUMUMEŠ SALN. fasse ich, entsprechend § 9, 4, als Apposition zu ŠEŠ auf, womit MEŠ überflüssig wird. Näheres zu der NAPTARTU-Nebenfrau bei Friedrich, *Staatsv.* II, S. 91, und Götze, ArchOr 2, S. 154f.

I 31. *parijan* wird gewöhnlich mit dem Akk. konstruiert (Friedrich, *Heth. El.* I, § 246).

I 32. *apaddaja*. Zu der scheinbaren Doppelsetzung der Konjunktion -a „und“ s. Friedrich, *Heth. El.* I, § 305; *Staatsv.* I, S. 78.

§ 6.

I 33. EGIR-zi-az. *appezzijaz* ist adverbialer Abl. „von hinten“ = „heimlich“.

I 35. *apaddaja* s. oben Kommentar zu I 32.

§ 7.

I 38. -maš ist haplogatisch verkürzt aus -ma-šmaš „aber euch“ (Friedrich, *Heth. El.* I, § 47a).

Zu *tamāi EN-UTTA* s. oben Kommentar zu I 20f.

I 39. *našši* ist aus Assimilation -at + -ši entstanden (Friedrich, *Heth. El.* I, § 37).

§ 9.

II 3f. Hier liegt die gleiche Unterscheidung zwischen legitimen und Halbbrüdern (vgl. I § 26, 58ff. mit Kommentar) vor, die § 4, 22f. und § 5, 27f. machen. Daher ist die Ergänzung der Z. 3 sinngemäß sicher. Für ein noch anzunehmendes *ku-iš-ki* ist wenig Raum.

II 4. *SALNAPTARTI* ist nach der Edition kaum noch erkennbar, aber nach § 5, 28 (vgl. Kommentar dazu) sicher.

[*tam*]eda uš[kanzi] ist nach den Spuren immerhin möglich. Auch dem Sinn nach wird man hier einen Ausdruck für aufwiegen oder abfallen erwarten.

II 8. : *huhhupa-* „neutral“ von A. Götze bei Sturtevant, *Gl.* 2, S. 50, gedeutet. Das Wort kommt noch B IV 12 vor.

II 10. Hinter *ijazi* ist ein wahrscheinlich getilgtes *na-an* noch erkennbar.

§ 10.

II 12. Zu dem pleonastischen -šmaš s. Kommentar zu I 6.

II 13. *hantez(z)i* ist adverbialer Akk. (Friedrich, *Heth. El.* I, § 216; *Staatsv.* II, S. 99).

Die „Herren, die die Aufsicht über die Grenzwachen führen“ haben die hethitische Bezeichnung *aurijaš išhaš*, akkad. *bēl madgalī*.

II 14f. Azzi-Hajaša erstreckt sich vom Nordosten der anatolischen Hochebene bis nach Armenien (Götze, *Kizzuwatna*, S. 25f., 40f.; Friedrich, *Staatsv.* II, S. 103f.). — Die Gašga-Länder liegen im Norden des Kernlandes von Hatti längs der Küste des Schwarzen Meeres (Götze, *Kizzuwatna*, S. 21ff., RHA I(1), S. 24ff.). — Luqqa liegt im Süden Kleinasiens, grenzt an die nordwestlichen(?) Arzawa-Länder und ist vielleicht mit Lykien gleichzusetzen (Friedrich, *Heth. El.* II, S. 68).

II 15. *nu*. Man erwartet die Konj. vor den Ortsbestimmungen.

šekkant- ist Part. zu *šak-* „wissen“. Zum Wechsel *e/a* s. Friedrich, *Heth. El.* I, § 11a. Zu dem Ausdruck *šekkantit* ZI-it vgl. Sommer, AU, S. 252.

II 16f. *zah-* sonst „schlagen, prügeln“ (Friedrich, HWB 256f.). — In der Verbindung *arruša pāi-*

ist das Adverbium *arruša* nicht näher zu bestimmen. „Abseits“ schließt sich an J. Friedrich, HWB 34 an.

II 17. Im Prohibitivsatz keine einleitende Konjunktion: Friedrich, *Heth. El.* I, § 313b. Zur Stellung des Verbs vor dem Subjekt vgl. auch I § 32, 32.

II 19. *nanzakan*. Zur Lautfolge -nza im Wechsel mit -zan s. Götze, ArchOr 5, S. 3, und Friedrich, *Heth. El.* I, § 38.

II 19f. *tarnat(t)i*. Mit besonderer Eindringlichkeit wird hier der einzelne „Herr“ angeredet. Vgl. Kommentar zu IV 27.

II 20. *našmazankan*. J. Friedrich bemerkt *Heth. El.* II, S. 70: Man erwartet *našma-za-kan*; vielleicht ist -zan durch das vorhergehende lautgesetzliche -zan für -za beeinflußt.

§ 11.

II 25. *šumēššaš*. *šumēš* Dat. Plur. + -aš „er“. „Er (ist) euch, (und zwar) irgendeinem befreundet“ ist partitive Apposition (Friedrich, *Heth. El.* I, § 224). Zu *šumēš* als Dat. Plur. s. Friedrich, I. c., § 98a.

Ein einleitendes *nu* fehlt im parenthetischen Erläuterungssatz (Friedrich, *Heth. El.* I, § 313d).

II 27. *ZAG-na* (*kunna*) und *GÜB-la* sind adverbiale Akkusative Sg. Neutr. (Friedrich, *Heth. El.* I, § 216, vgl. auch ebd., § 215a(?)). *GÜB-la* auch bei v. Brandenstein, *Bildbeschr.*, S. 14, Text 2 IV 5 aber adverbialer Abl. *GÜB-laza* ebd. Z. 10 und passim.

§ 12.

II 31. *daššanu-* Kausativum zu *dassu-* „stark, angesehen“, Götze KIF 1, S. 185 (aber nicht „hart anpacken“).

II 32. *mališkunu-* Kausativum zu *mališku-* „schwach“ (Friedrich, *Heth. El.* I, § 153) s. Güterbock, ZA 44, S. 76 mit Anm. 1.

II 36. *natšijat*. Zur Doppelsetzung des Pronomens s. Friedrich, *Heth. El.* I, § 109.

§ 15.

III 4. Näheres zu ŠA MAMETI s. Korošec, *Verträge*, S. 26f., 51ff.

§ 16.

III 9. EME-an BAL-nuzi (= *waggarijanuzi*) „er macht die Zunge aufrührerisch“ s. Sommer, AU, S. 218.

HUL-uešta. Einleitendes *nu* fehlt im parenthetischen Zustandssatz (Friedrich, *Heth. El.* I, § 313e).

§ 17.

III 14. Zu den LÚ MEŠMUIRTUM s. Götze, *Hatt.*, S. 60ff., verbessert *NBr*, S. 28.

III 15. Zum Begriff des *šahhan* s. Götze, *NBr*, S. 54ff.

III 18. *halzijattari* ist Passiv, und zwar 2. Sg. Prs. (Götze, *Tunn.*, S. 32, Anm. 46). Vgl. auch die gleiche Form *hannattari* XXXI, Vorwort S. VI.

Ich verstehe den Paragraphen so: die Bevölkerung einer Randprovinz empört sich über die ihr

vom hethitischen Hof auferlegten Lasten. Die Beschwerden des einheimischen Herrschers bei der Sonne sind erfolglos geblieben. Nun fordert der Herrscher den von der Sonne eingesetzten Gouverneur zu gemeinsamem Abfall auf.

Z. 18 ist vielleicht auch zu übersetzen: „Du wirst (zwar) ein Günstling (der Sonne) genannt...“ (vgl. Sommer, *HAB*, S. 47).

§ 18. Die Ergänzungen dieses Paragraphen verdanke ich H. Otten.

III 22. *zigganzen*. Zu -zan s. oben Kommentar zu II 19.

Der Sinn des Paragraphen bleibt mir unklar. Soll niemand sagen, der Begünstigte habe ihm die Gunst des Königs verdankt, oder darf niemand versuchen, die Güter des Begünstigten mitzugeben?

§ 19.

III 26. *šakuwaššarit* ZI-it ist behandelt von J. Friedrich, *Staatsv.* I, S. 90f.

III 27. *pugqanu* „verhäßt machen“ Kausativum zu *puggant-* (Sommer, *HAB*, S. 64f.) s. Sommer, *HAB*, S. 47.

§ 20.

III 29. Zu PUHRU s. Sommer, *HAB*, S. 30 und Anm. 3.

§ 22.

III 36. Hier beginnt der den „Oberen“ gewidmete Teil der Instruktion, der durch einen Doppelstrich von dem Abschnitt der Prinzen und „Herren“ getrennt ist.

§ 24.

IV 3. É.ŠÀ ist phonetisch *tunnakkešsar* zu lesen (Ehelolf, *ZA* 43, S. 186ff.).

GÜB-an uttar. Der Wechsel der Endungen -an und -a im Nom.-Akk. Sg. Neutr. bei den Adjektiven der a-Stämme ist noch unerklärt, vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 70.

IV 6. : *kugurnijaman* hat Götze KIF 1, S. 410f. und bei Sturtevant, *Gl.* 2, S. 81 versuchsweise deutet. Das *anda* gehört jedoch nicht dazu (wie l. c.), sondern zu *ištamaši*. „Bei jemandem drinnen etwas hören“ auch I § 25, 55f., § 29, 7f. Vgl. auch Friedrich, HWB 1, Kammenhuber, MIO 2, S. 414, Anm., nimmt jetzt einen unheth. Wortstamm: *ku(g)gurnija* „verheimlichen(?)“ an, der in: *kug-gurnijawar* XXIII 1 III 13 mit dem heth. „Inf.“-Suffix und hier mit dem heth.(-luw.) Deverbalk und Denominalsuffix -ma(n)- verbunden sei.

IV 7. *naštakkan* ist aufzulösen in *nu-ašta-kan*. Zu -ašta s. Sommer, AU, S. 89, Anm. 1. Einer Auflösung *naš<ma>-ta-kan* (Sommer, *HAB*, S. 104, Anm.) widersetzt sich das schon vorhandene Dativobjekt *kuedaniki*.

IV 9. Zu den fehlenden Konjunktion vgl. oben Kommentar zu II 25.

IV 10. ŠA ZITI memian „Wort seiner Seele“. Zum Begriff des ZI (= *ištanza(na)*- nach Ehelolf,

ZA 43, S. 176f.) s. Ehelolf, KIF 1, S. 144, Anm. 2, und Ugnad, ZA 36, S. 270f.

IV 12. *araħzena* ist Dat. Sg. (Friedrich, HWB 28). S. auch Sommer, HAB, S. 58, Anm. 5.

IV 13ff. Hinter *tameda* erwartet man ein *memai*, oder man nimmt von Z. 13 *na-at* bis Z. 15 *memai* einen Satz an. Im letzten Fall aber stört das *-za* (Z. 14), das man hinter *-at* (Z. 13) sehen möchte.

IV 14. NÍ.TE (= *tuekka-*) fasse ich als Akk. auf: „er schildert die Person des Königs“. Zum Begriff des NÍ.TE vgl. Ugnad, ZA 36, S. 271f.

parā memijawanzı ist Infinitiv I (Friedrich, HWB 16; *Heth. El.* I, § 279c). Der vorangehende Akk. NÍ.TE ist nicht hiervon, sondern vom übergeordneten Verb *memai* abhängig (Friedrich, *Heth. El.* I, § 281). Ose, *Sup.*, S. 41 gibt freilich der konsekutiven vor der finalen Auffassung den Vorzug.

§ 25.

IV 16ff. Zu den Bezeichnungen für die Königssohne nach ihrer Abkunft von der Königin oder einer Nebenfrau s. Götze, *Über die hethitische Königsfamilie* = ArchOr 2, S. 153ff., wo auch die vorliegende Stelle behandelt ist.

IV 19. Zu GAM = *katta* „entsprechend(?)“ s. oben Kommentar zu 1 I 4.

IV 20. Ideelles Subjekt ist „ein Bruder der Sonne“. *šēr* „auf“ kann mit dem Dativ und mit dem Genitiv konstruiert werden (Friedrich, *Heth. El.* I, § 243a.b); hier ist von beiden Möglichkeiten Gebrauch gemacht. ANA ŠEŠMĘ dUTUŠI *kuēl* ist partitive Apposition: „auf die Brüder der Sonne (und zwar auf) welchen“.

IV 21. MAMETUM meint den Akk. *lingain*.

IV 22ff. Der ganze Satz ist durch *našma* (Z. 22) „oder (wenn)“ eingeleitet, dann folgt die Alternative: legitimer oder (*našma* Z. 23) Halbbruder; darauf die zwei Akk.-Objekte (als ein Begriff „böse Sache“ wiedergegeben) und schließlich als grammatisches Subjekt das Indefinitpronomen, das sich sinngemäß auch auf das pluralische *hašanteš* bezieht, grammatisch aber nur mit dem Nom. DUMU korrespondiert. Da das Prädikat von Z. 25 *tardi* (3. Sg., s. unten) nach einem Singular konstruiert ist, wird man auch für ein hinter DÜ-an wohl aus gefallenes *harzi* die 3. Sg. annehmen können. MUD *našma* BAL verstehe ich als erläuternde Parenthese zum Akk.-Objekt (daher keine Konjunktion, s. Friedrich, *Heth. El.* I, § 313d). Z. 23–24 bauen sich also meines Erachtens so auf: ideelles Subjekt I (*hašanteš*), id. Subj. II (DUMU), Akk.-Obj. I + II (*memian* GÜB-tar), grammatisches Subj. (*kuiški*), verkürztes(?) Prädikat (Part. Neutr. DÜ-an), Akk.-Obj. III und IV.

IV 22. Die zerstörten Zeichen am Zeilenende kann ich nicht ergänzen. *ku?* *i?* *e-e[š]* nach den Spuren der Edition kaum möglich. Vielleicht ein Adverb?

IV 24. *memian* GÜB-tar. Man erwartet eher das Adjektiv: *memian* GÜB-an wie Z. 25. So kann man

die substantivische Apposition nur übersetzen: „eine Sache, (die) ein Unrecht (ist)“. MUD wird hier konventionell mit „Blut“ übersetzt. Das Ideogramm wirft aber einige Probleme auf. Zunächst ist es nicht identisch mit dem gewöhnlichen hethitischen Wort für Blut *ešhar* (Nachweis bei Sommer, AU, S. 136 mit Anm. 3). Dann ist es nicht nur im Sumerischen und Akkadischen mehrdeutig (= *ilādu* „gebären“; = *bīṣrum* „weibliche Scham“; = *galātūm*, *gilittūm* „Pollution, Schrecken“; = *pīrittūm* „Furcht“, vgl. Deimel, ŠL II, Nr. 81), sondern scheint auch im Hethitischen zu schillern (Sommer, l. c. mit Anm. 2). An der vorliegenden Stelle ist eine „Bluttat“ gewiß das Wahrscheinlichere, es kann sich aber auch um eine sexuelle Unreinheit (vgl. Ehelolf bei Sommer, l. c.) handeln.

IV 25. *awan* GAM *tardi*. Die Präverben *awan katta* treten hier noch zweimal auf: IV 11 (Akk.-Obj. ŠA ZITI *memian*) und IV 27 (GÜB-an *uttar*) und sind beide Male mit dem Verb *mema* „sagen“ verbunden (zu *awan katta mema* s. Friedrich, HWB 140). An dieser Stelle ist Akk.-Obj. *memian* GÜB-an. Die gleichen Präverben und die gleiche Bedeutung von *mema* und *tar* „sagen“ (Sommer, HAB, S. 192f.) berechtigen, *awan GAM tar-* und *awan katta mema* für bedeutungsmäßig identisch zu erklären. Die Form läßt sich als luwische Endung *-ti* der 3. Sg. Prs. (Sommer, AU, S. 108; Friedrich, *Heth. El.* I, § 207a) deuten. Daß hier bei *awan katta mema* beide Male *-za* steht, bei *awan katta tar-* jedoch nicht, hängt vielleicht mit dem Fehlen eines Dativ-Objektes zusammen.

IV 27. *našmatta* ist in *našma-at* „es“ *-ta* „dir“ aufzulösen (vgl. Sommer, HAB, S. 104 Anm.). Als Vergleich für das unmotivierte „dir“ läßt sich BĒL MADGALT I A 24 heranziehen, wo auch niemand in der 2. Sg. angeredet ist (s. auch Sommer, l. c.).

IV 29f. Die Ergänzung LŪaran DÙ-zı ist nicht ganz sicher. Nach der Edition verdient *-rja-an* den Vorzug vor GÜB-an. Bei DÙ-zı ist das *zi* verunstaltet. Die Wendung *kuinkı* LŪaran *ija* „jemanden zum Freund machen“ ist mir sonst nicht bekannt. Immerhin würde durch die Annahme eines solchen Ausdrucks der Satz und die nicht gewöhnliche Vorausstellung des eigentlichen Akk.-Objektes LŪ SAG *kuinkı* verständlich. Ein paralleler Ausdruck findet sich im Vertrag Tuthalijaš' IV. mit Ištarluwa XXIII 1 II 2 [nu-ud-d]u-za LŪHA-DA-A-NU DÙ-nu-un „[und] ich machte [di]ch zu meinem (-za) Schwager“.

§ 26. Die Ergänzungen und die Interpretation des Paragraphen stammen von J. Friedrich, ArchOr 6, S. 361. Eine andere Deutung gibt A. Götze, *Kleinasiens*, S. 140 mit Anm. 1. Er sieht in dem Paragraphen das Verbot, in unreinem Zustand die Inkubation für den König auszuüben.

IV 33f. ANA LUGAL *tuikki* ist partitive Apposition.

IV 34. *[tuikki]i*. Unsichere Ergänzung im Hinblick auf die Gleichung NÍ.TE = *tuekka-* (Friedrich, l. c., Anm. 4).

šalikiškatteni. Iterativum zu *šalik-*, mit Dat. konstruiert: „jemandem sich nähern, sich an jemandem vergreifen“ (Friedrich, HWB 179).

šuppešni. Dat.-Loc. von *šuppešsar* (Götze, AM, S. 223) „Reinheit“, Abstraktbildung auf *-ešsar* zum Adj. *šuppi* „rein“ (Friedrich, *Heth. El.* I, § 49c).

IV 35. *tištant-* „auf etwas bedacht“(?) ist eine versuchsweise Deutung J. Friedrichs, ArchOr 6, S. 361. Das Wort ist aber vielleicht mit Götze zu *tešha-* „Schlaf, Traum“ (Friedrich, HWB 222) zu stellen. Entfernt zu vergleichen wäre etwa Pestgebet 2 § 11,3 *natza šuppa ja šeškiškanzi* „sie werden es an reiner (Stätte) erschlagen“.

Zu dem absolut gebrauchten *-kan* s. oben 1 § 2 I 6/7 mit Kommentar.

IV 36. *maršaštarri* nach Laroche, RHA X (51), S. 24f. „Betrug“. Es bezeichnet eine religiöse Verfehlung oder daraus resultierende Unreinheit.

IV 37. ANA LUGAL NÍ.TEMES-ŠU ist partitive Apposition, s. oben IV 33f. *šaligai* ist 3. Sg. Prs. mit Übergang in die *hi*-Konjugation (Friedrich, ArchOr 6, S. 365).

Näheres zum Schutz des Königs vor kultischer Verunreinigung durch Profanes und zu den zweifellos zugrundeliegenden Tabu-Vorstellungen s. Friedrich, *Reinheitsvorschriften*.

§ 27.

IV 39. SUM-antin. Man erwartet den Akk. *pijantan*. Möglicherweise liegt eine dialektische Entgleisung ins Luwische vor. Dort erscheint das Partizip (mindestens graphisch) als *i*-Stamm (Otten, *Luv.*, S. 40). Es kann sich aber auch um eine freiere Verwendung im Lautwert des Zeichens *tin* als **tan* handeln, vgl. Sommer, AU, S. 57.

Zu der Stellung des Subjektes (*kuiški*) zwischen den Akk.-Objekten (SUM-antin und TI-tar) vgl.

auch oben IV 29f. Ich verstehe den Satz nur so: „er wünscht sich den Ausgelieferten (in bezug auf) sein Leben“, also als partitive Apposition. *našmanzan* s. oben Kommentar zu II 19.

IV 40. *arha waikuwar ilalijazi*. Fehlt bei *ilalijazi* der Objekts-Akk., so erscheint das Verbalsubstantiv (Friedrich, HWB 16; *Heth. El.* I, § 279a), nicht der Infinitiv I (ebd. c), s. Ose, *Sup.* S. 21, Anm. 1.

LÚTEMU „Bote“ ist Mißverständnis der akkad. Konstruktusverbindung *avil tēmi* „Mann der Botschaft“ (Friedrich, *Heth. El.* I, § 351).

§ 28.

IV 46f. Mit *harpija-* ist dem Paragraphen kein Sinn abzugewinnen. Zu Versuchen, dieses Verb zu deuten, vgl. Friedrich, ZA 35, S. 175f., Anm. 3, und HWB 59. S. auch *Oriens* V 1 (1952), S. 103f. (*harp-* „gesondert hinsetzen“).

IV B 12 (= A, IV 49 ?). : *buhpupa-* s. oben Kommentar zu II 8.

§ 31.
Lk. Rd. 2. *-maš* ist haplogatisch verkürzt aus *-ma* „aber“ *-šmaš* „euch“, s. Friedrich, *Heth. El.* I, § 47a.

Zu INIM SALTI „Frauenaffäre“ vgl. Friedrich, *Staatsv.* II, S. 156, und Sturtevant, *Chrest.*, S. 156 (2. 83f.).

uiš[k-] wird man wegen des anlautenden *u* zu *uija-* „schicken“ stellen können (vgl. Friedrich, *Staatsv.* II, S. 87f.). *parā uiš[ki]* oder *parā uiš[kizi]* scheint die sicherste Ergänzung zu sein. Zu *parā uija-* s. Friedrich, HWB 232. Die 3. Sg. Praet. *parā uiškit* „er pflegte zu entsenden“ auch Götze, *Hatt.*, S. 12, I 66.

Lk. Rd. 4. : *mazalla* nur hier belegt und in Form wie Bedeutung unklar (vgl. Friedrich, HWB 332).

3. Verzeichnis früher bearbeiteter Textstellen aus Text 1 und 2

Text 1.

Staatsv. II, S. 171.

RA 47, S. 76f.

Text 2.

J. Friedrich	A IV 30f.
E. Laroche	A I 11–16
J. Friedrich	A ₂ I 4–33
	A ₂ II 12–22
	A ₂ II 5–12
	A ₂ III 3–12
	A ₂ I 14–17
	A ₂ I 27f.
	A ₂ II 29–30; 33f.

(transkribiert:)

Heth. El. II, S. 26ff.

J. Friedrich	A ₁ III 11 A ₁ IV 33—37	<i>Heth. El.</i> II, S. 70. ArchOr 6, S. 361.
A. Götze	A ₂ IV 16—22	ArchOr 2, S. 153.
V. Korošec	A ₂ III 3—6 A ₂ IV 3—4; 10—11; 15	<i>Verträge</i> , S. 54, Anm. 5. <i>Verträge</i> , S. 71, Anm. 7.
F. Sommer	A ₂ III 9 A ₁ III 27 A ₂ IV 12	AU, S. 218 HAB, S. 47. HAB, S. 58, Anm. 5

4. Die LÚ MEŠ SAG und ihr Amt.

Die hethitische phonetische Lesung des Ideogramms ist nicht bekannt. Akkadisch entspricht (ša) *rēš (šarri)* „der zu Häupten des Königs steht“ = „Höfling“ (RLA I, S. 453, § 19; S. 459, § 5), „Vertrauter“ (Güterbock bei Friedrich, HWB 283).

Im assyrischen Reich steht neben einem *rab SAG*, einem Beamten mit militärischer Befehlsgewalt (Klauber, *Beamtentum*, S. 74) und Funktionen am Hofe (l. c., S. 75), der LÚSAG mit verschiedenen Obliegenheiten (l. c., S. 89 ff.): er ist königlicher Inspekteur, führt als Adjutant des Königs an verschiedenen Orten Spezialaufträge aus; dann kann er Beamter eines Statthalters sein und hat in dieser Eigenschaft vielleicht auch militärische Kompetenzen (l. c., S. 91), und endlich tritt er als Tempelfunktionär auf (l. c., S. 93). Es handelt sich also um einen Amtstitel, dem eine sehr allgemeine Bedeutung innewohnt.

Die Beamtenklasse der hethitischen LÚ MEŠSAG ist auf den königlichen Dienst beschränkt. Ihr liegt in erster Linie der Schutz des Königs und seiner Familie ob¹. Die LÚ MEŠSAG haben ihr Augenmerk auf alles zu richten, was im Lande² oder bei den Reichsgroßen und am Hofe vor sich geht. Bestrebungen zum Abfall³, Untaten⁴, Anschläge gegen den König⁵ müssen sie dem König sofort melden, gleichgültig, ob sie bereits geschehen⁶ oder erst geplant⁷ sind.

Es wird ihnen dabei eingeschärft, selbst gegen alle Verlockungen zum Abfall standhaft zu bleiben⁸ und erst recht selbst keinen Aufruhr ins Werk zu setzen⁹.

Die Treue zum König ist oberste Pflicht der LÚ MEŠSAG. Um ihretwillen müssen der Respekt vor Verwandten des Königs¹⁰ oder Freundestreue¹¹ zurücktreten. Was der König wissen will, ist ihm zu offenbaren¹². Aber alles, was die Person des Königs angeht, unterliegt strenger Schweigepflicht gegenüber anderen¹³.

Die LÚ MEŠSAG müssen dem König gehorsam sein¹⁴, auch wenn es gilt, sich von einem Freund zu trennen¹⁵, besonders wenn der König diesen ausliefern will¹⁶.

Die LÚ MEŠSAG werden vom König oft allein¹⁷ oder zusammen mit Prinzen und „Herren“¹⁸ als Gesandtschaft zu anderen Herrschern geschickt. Sie dürfen dann die königliche Botschaft und die Antwort nicht verstümmeln¹⁹.

Einem Günstling des Königs gegenüber dürfen sie keine Feindschaft hegen²⁰. Um den König nicht kultisch zu verunreinigen, müssen sie sich reinhalten²¹.

Unklar bleiben die Bestimmungen bei „Frauenaffären“²². Anscheinend werden die LÚ MEŠSAG ermahnt, Frauen des königlichen Harems nicht nahe zu treten und die Übertretungen anderer anzuseigen.

¹⁾ SAG 1 I 3ff., 8ff., 15f., 24ff. — SAG 2 IV 19ff.

²⁾ SAG 1 IV 3ff.

³⁾ SAG 1 II 54ff., IV 3ff. — SAG 2 IV 24ff.

⁴⁾ SAG 1 II 59ff., III 47ff., IV 1f. — SAG 2 IV 5ff., 22ff.

⁵⁾ SAG 1 III 26ff., 54ff.

⁶⁾ SAG 2 IV 27f.

⁷⁾ SAG 1 I 13f., 17ff. — SAG 2 IV 16ff.

⁸⁾ SAG 1 I 19ff.

⁹⁾ SAG 1 III 26ff.

¹⁰⁾ SAG 1 I 33ff., III 1ff. (?), IV 38ff. — SAG 2 IV 38ff.

¹¹⁾ SAG 2 IV 26ff.

¹¹⁾ SAG 1 IV 11ff., 20ff., 38ff.

¹²⁾ SAG 1 II 2ff., III 17ff., 63ff. — SAG 2 IV 3ff., 14ff.

¹³⁾ SAG 2 IV 38ff.

¹³⁾ SAG 1 IV 23ff.

¹⁴⁾ SAG 1 I 33ff.

¹⁵⁾ SAG 2 IV 7ff.

¹⁶⁾ SAG 1 III 32ff.

¹⁶⁾ SAG 1 II 48ff., III 58ff. — SAG 2 IV 7ff.

¹⁷⁾ SAG 1 III 37ff.

¹⁸⁾ SAG 1 II 50ff., III 35f.

¹⁹⁾ SAG 2 Lk. Rd. 1ff.

²⁰⁾ SAG 2 IV 33ff.

²¹⁾ SAG 1 IV 29ff. — SAG 2 Lk. Rd. 1ff.

Die Pflichten der Prinzen und „Herren“, neben die die LÚ MEŠSAG ja gestellt werden (SAG 2), umfassen kaum anderes als die der „Oberen“. Auch sie müssen den König und die Dynastie schützen²³. Im Notfall müssen sie schnell zu Hilfe kommen²⁴. Die Befehlshaber von Grenzposten haben Grenzverletzungen durch Feinde oder Übeltäter zu verhüten²⁵. Günstlinge und Freunde des Königs dürfen nicht angefeindet werden²⁶, aber über Versuche zur Verleitung zum Abfall²⁷ oder Anschläge²⁸ ist sofort Meldung zu erstatten. Den größten Raum nimmt das Verbot des Abfalls ein²⁹.

Nach der Reihenfolge der Rangklassen in SAG 2 scheinen die LÚ MEŠSAG bei Hofe hinter den „Herren“ zu rangieren. Aus anderen Texten erfahren wir wenig über ihre Rangstellung und ihre Funktionen. KBo IV 14 III 47 steht der LÚSAG neben dem LÚKARTAPPU. Die gleiche Stelle weist den LÚSAG ins „Innengemach“, wofern sie durch Götze, RHA XII (54), S. 6.13 mit Anm. 66 richtig ergänzt ist. Sicher ist die Koordinierung des LÚSAG mit dem LÚKARTAPPU jedenfalls V 3 I 9 und XXI 38 Vs. 22 (dazu und zum LÚKARTAPPU s. Sommer, AU, S. 128f.; Götze, l. c.). Auch der LÚKARTAPPU bekleidet kein geringes Amt (Sommer, l. c.). Der Oberschreiber Anuwanza ist zur Zeit der Abfassung der Instruktionen gleichzeitig LÚSAG (XXXVI 83 IV 13).

Die Übersetzung „Oberer“ wurde gewählt, um einerseits möglichst die Wortbedeutung des Ideogramms wiederzugeben und andererseits nicht willkürlich die Frage zu entscheiden, ob LÚ als Regens einer Konstruktusverbindung (Güterbock bei Friedrich, HWB 283) oder als Determinativ (Klauber, *Beamtentum*, S. 88) aufzufassen sei.

Ob die LÚ MEŠSAG Eunuchen gewesen sind (Güterbock, l. c.), läßt sich kaum feststellen. Zu dem Harem des Königs stehen sie jedenfalls in einer gewissen Beziehung²². Andererseits macht körperliche Verstümmelung nach Ansicht der Hethiter unrein; der Zorn der Götter wird hervorgerufen, wenn ein Verstümmelter ihr Heiligtum betritt (Götze, *Kleinasiens*, S. 159). Dürfen wir annehmen, daß auch der König, um sich nicht zu verunreinigen (vgl. SAG 2 § 26; *Reinh.*), keine Verschnittenen in seinem Dienst duldet?

²³⁾ SAG 2 I 18ff., 36f.

²⁴⁾ SAG 2 I 4ff.

²⁵⁾ SAG 2 II 12ff.

²⁶⁾ SAG 2 III 21ff., 24ff.

²⁷⁾ SAG 2 I 22ff., II 2ff., III 7ff.

²⁸⁾ SAG 2 I 27ff., 33ff.

²⁹⁾ SAG 2 I 11ff., 37ff., II 29ff., III 3ff., 13ff.

II. Bel Madgalti.

1. Bemerkungen zur Textgestaltung.

Die Bel Madgalti-Instruktionen liegen offensichtlich in mehreren Fassungen vor, die sich in Anordnung, Formulierung, Paragrapheneinteilung und manchmal auch inhaltlich unterscheiden. Bei dem bruchstückhaften Erhaltungszustand der einzelnen parallelten Fragmente war jedoch nicht zu entscheiden, welcher Text als der eigentliche und vollständigste zu gelten hat.

Von dem am besten erhaltenen Exemplar A weicht D oft etwas ab, wurde aber zur Ergänzung in A fortgebrochener Partien verwendet. Von D unterscheiden sich B, F und E in manchem, E weicht aber wieder von A ab. Zu E stellt sich gewiß L. Ob E und L textlich F gleichen, läßt sich nicht sagen, denn F setzt an anderen Stellen ein. H weicht von A ab. Mit A in Text und Paragrapheneinteilung ganz identisch scheinen nur C und G zu sein. Es versteht sich freilich von selbst, daß diese Angaben nicht unbedingt sicher sind. Sie erlauben auch nicht festzustellen, wieviel verschiedene Versionen des gleichen Instruktionstextes vorliegen, oder ob die eine oder andere Version für einen anderen Bel Madgalti als den der im Haupttext A genannten Provinz bestimmt war.

Im Hinblick auf den Erhaltungszustand der meisten Fragmente wurden bruchstückhafte Abweichungen in den Variantenapparat gesetzt, zumal bei etlichen Trümmern unsicher bleibt, ob es sich um wirkliche Abweichungen vom Haupttext oder lediglich um eine nicht mehr feststellbare Zeilenverschiebung handelt. Auch ganze Paragraphen (B II 5ff., D₂ II 33ff.), die anderes als der Haupttext enthielten, also offensichtlich Einschaltungen waren, deren Zerstörung aber eine gesonderte Behandlung nicht gelohnt hätte, wurden unter die Varianten eingereiht.

Getrennt behandelt wurde nur der Text, der sich nicht zweifelsfrei einem bestimmten Zusammenhang des Haupttextes zuweisen ließ oder der durch seine Länge den Variantenapparat ungebührlich vergrößert hätte. So Kol. I und II von K (als Duplikat zu A erkannt von Alp, JK 1, S. 121), M, N und der Anfang von D₍₁₎. Durch K I, das sich mit M I in einigem trifft, wird der Zusammenhang von A und M enger, als es die hier getroffene Textanordnung erkennbar macht. Es scheint aber doch, als seien A und M verschiedene Fassungen des Textes, denn beide weichen an den Stellen, an denen sie sich überschneiden (vgl. für Kol. I indessen die Gemeinsamkeiten mit C und D(?)), doch voneinander ab. Damit sollen aber keineswegs die Entsprechungen beider Texte geleugnet werden, die eine wechselseitige Ergänzung ermöglichen. So ist es, besonders im Hinblick auf die Beschädigung von M und des Anfangs und Endes von A, zu vertreten, wenn hier so wie bei den anderen genannten Paralleltexten von einer vielleicht zu gewaltsamen Vereinigung mit dem Haupttext Abstand genommen wurde.

Zu M soll nach einer Notiz Laroche's (*Textes jur.*) auch E gehören, doch bleibt nach den kärglichen erhaltenen Zeichen von E I ein Anschluß an M einigermaßen unsicher.

Leider sind sowohl der Tafelanfang bei M wie die Tafelunterschrift von N nicht mit Sicherheit zu ergänzen. Der Inhalt der in N erhaltenen Reste ist besonders zweifelhaft, da die Photographien von N — wie auch die von D₁ —, infolge der schlechten Beschaffenheit der Originale, stellenweise trotz der Unterstützung Prof. Friedrichs nicht zu entziffern waren.

Tabelle der Zeilenentsprechungen.

(^a = Entsprechung unsicher. ^b = abweichend)

A	C	D	E	K	M	N
					1 1–17	
					18	I 2
					19	3/4 ^a
					20	4/5 ^a
					21	5 ^a /6

A	C	D	E	K	M	N
					22	6 ^a /7 ^a
					—	7–8 ^b
					23	9 ^a
					24	9/10
		I 3		I 1a	25	10 ^a /11
		4 ^a		2a	26	12/13 ^a
		5 ^a		3 ^a	27	13 ^a /14 ^a
		6 ^b		4	28	14 ^a
		7			5 ^a /6 ^a	29
		8/9 ^a	{		7	30
		3 ^a /4			8 ^a	31
		9 ^a /10			9	32
		4 ^a /5 ^a	{		10	33
		10a/11a	{		11 ^b	—
					12 ^a	34
		6			13 ^a	35 ^a
I 2	7	12		I 1a	14 ^a	35 ^a /36
3	8	13		2a		36/37
4	9	14				37/38
5	10	15				
6	11	D ₂ 3				
		4				
7	12/13	5				
8	13/14	6				
9	14/15	7				
10	15/16	8				
11	17/18	9				
12	18 ^a	9 Rd.				
					10/11	
13					11/12 ^b	11'–14' ^b
14					13 ^b	
—						
15/16					14	
17					15	
18/19					16 ^b	
20–30						

A	B	D	E	F	G	K
		II 1	II 1			
		2	2/3			
		3	3/4			
		4	4/5			
		5–11b	6–12			
						II 3
						4–10 ^a
						11–15 ^a
		12–13 ^b	13	3		
			14	4		
			15	4/5		
			16	5/6		
			17	6/7		
			18	7		

A	B	D	E	F	G	K
		19		8		
		20		9		
		21		10		
		22		11		
		23/24		12		
		24/25		13		
		26		14		
		27		15		
		28	II 1	16		
		29	1/2	17		
		30	2/3	18		
		31	3/4	19		
II 2		31/32	4	20		
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						

A	D	E	G	L
II 16	III 1/2b	II 18	II 7	
17	2/3	19/20	8/9b	
18	4b	20/21	10	
19				
20	5-6b	E ₂ 7/8	11	
		8/9	12	
21	7-11b	10/11	13	
22		11/12	14/15	
23		13	G ₂ 3/16	
24			4/5	
25			6	
26			7/8	
27			8/9	
28			9/10	
29			10/11	
30			11/12	
31			12	
32			III 1	
33			1b/2	
34			3	
35			4	
36			5/6	
37			6/7	
38			7/8	
39			9	
40			10/11	
41			11/12	

A	D	E	G	L
42			13	
43			14	
44			15/16	
45			16	
46				
—				
III 1				III 2/3
				3/4
2				5
3				5a/6
4				6/7
5				7/8
6				8/9
7				10

A	B	D	E	I	K	L
III 8						
						III 11/12
9						13/14
10						14
11						15/16
12						16/17
13						17/18
14						19/20
15						21/22
16						22/23
17						24
18						25
19						
20						
21						
22						
23						
24						
25						
26						
27						
28						
29						
30						
31						
32						
33						
34						
35						
36-41						
42-44						
45						
III 46						
47-51						
52						
						III 1a

A	B	D	E	I	K	L
	53				2a 2/3 4 5	
	54				6	
	55					
	56					
	57				7/8	
	58					

A	B	H	K	L	M	N
	III 59		III 9			
	60		10/11			
	61		11/12			
	62		12/13			
	63		13–15			
	64–65					
	66–76					
IV 1a/2a			IV 1–5			
3			6–8			
4			9			
5						
6			10			
7/8a			10/11			
9			12			
10			13			
11						
12			14a			
13						
14			IV 0/1			
15			1a			
16			2a			
17			2a/3			
18			3a/4			
19						
20			4/5			
21			5/6			
22			6/7			
23			7			
24			7/8			
25			8/9			
26			9			
27			9/10			
28			10			
29						
30			10b			
31			11			
			11b			
			12b			
			13			
			13b			
			14b			
			15			
			15a/16			
			16/17			
			18			
			19a			
			20–21			
			22–34			
			IV ohne direkten Anschluß			

Text und Übersetzung.

A=XIII 2 B=XXXI 84 C=XXXI 85 D₁=Bo 4278 D₂=XXXI 86 E₁=XXXI 87 E₂=XXXI 88
F=XXXI 89 G₁=XXXI 91 G₂=XXXI 90 H=XIII 24 I=XIII 25 K=XXXI 108 L=Bo
2821 M=XIII 1 N=Bo 3638

Kol. I.

- C 1.
2. [x]x[...] a-ú ?-wa ?-
3. [n]a-aš-ta LÚ MEŠKI[N Š]A [
4. tar-na-an-du nam-ma t[i ?-
5. tu-u-wa har-ká[n-d]u nam ? [ma
- A 2.¹ (nam-ma-ká)n KASKALHI.A-ja LÚ MEŠ
NÍ.ZU wa-ar-a[š-k]án-d[u] (nu ŠA
LÚ) KÚR
3. (u-ur-ki-i)n ² uš-kán-du nam-ma-aš-ša-an
BE-EL M[A-AD-KAL-TI]
4. (a-)ú-ri-ja ³ ERÍNMEŠ LÚ MEŠNÍ.ZU
I-NA UD IIKAM wa-aq-[qa-r]i-i[n ?]
5. KASKALHI.A-ma-kán wa-ar-ša-an-te-eš
ku-it ⁴ nu ma-ah-ha-a[n] LÚ MEŠNÍ.Z[U]
6. ŠA LÚKÚR u-ur-ki-in ú-wa-an-zi nu
me-mi-an hu-u-da-a-ak ú-da-an-zi ⁵
- A 2. Dann sollen die „Späher“ auch die Wege freihalten
und die Spur des Feindes beobachten.
Dann [wird ?] der „Herr der W[arte]“
die Truppen auf dem Posten ¹⁶ (und) die
„Späher“ an (jedem) zweiten Tag ...
5. Weil aber die Wege sauber gehalten
(sind), werden ¹⁷ die „Späher“, sobald
sie eine Spur des Feindes sehen, sofort ¹⁸
Nachricht bringen.
7. Die Städte sollen sie innen verschließen
und Erntearbeiter, Rindvieh, Schaf(e),
Pferd(e) (und)
8. Esel ¹⁹ nicht hinablassen, (sondern)
schützen. Die vordersten
Posten aber und die (Anmarsch)wege
des Feindes ²⁰
10. soll der „Herr der Warte“ ²¹ gezählt
haben und sich aufgeschrieben haben.
11. Dann sollen (je) drei „Späher“ einen
Weg haben, darüber aber
12. sollen drei „Würdenträger“ sich be-
wegen.
13. Die Truppe, die er auf den Posten ²²
(hat), soll er zählen und sich
- ¹⁰⁾ D₂ 8 beginnt hu-u-ma-an-te-e[š, C 16 hu-u-
m]a-an-du-uš ka[p-. ¹¹⁾ D₂ 9: I-EN.
¹²⁾ E₁ 9 om. TIM. ¹³⁾ C I 18 bricht hier ab.
¹⁴⁾ D₂ 10: a-ú-ri-e-eš. E₁ weicht ab: 12'] x da-a-an
13)] x-an und bricht ab.
¹⁵⁾ D₂ 11: [n]a-an-za-an.
¹⁶⁾ Var.: die Wachttruppen.
¹⁷⁾ Var.: sollen.
¹⁸⁾ Var. om.
¹⁹⁾ Var.: Maulesel. Oder: aus der Stadt?
²⁰⁾ Wörtlich: welches die vordersten Posten
(sind) und welches die Wege des Feindes (sind).
²¹⁾ Var. add. alle. ²²⁾ Var.: die Wachttruppen.

14. [GU]L-aš-ša-an¹ har-du nu-za-kán²
LÚ MEŠDUGUD II!³ pi-e-da-an III pi-
e-da-an
15. IV pi-e-da-an pi-di ša-a-ak-ki² ma-a-an
LÚKUR-ma ku-wa-pi
16. wa-al-ah-zi⁴ nu ERÍNMEŠ⁵ LÚKUR
u-ur-ki-in⁶ U[D] IIIKAM na-an-na-ú
17. KASKALHI.A.TIM UD IIIKAM har-kán-
du⁷ ku-i-ša-kán⁸ LÚKUR-ma Ú-UL
ku-en-zi
18. nu⁹ LÚBE-EL MA-AD-KAL-TI
LÚDUGUD II pi-e-da-an III pi-e-da-an
19. [IV] pi-e-da-an e-ip-du⁹ na-aš¹⁰ MA-
HAR dUTUŠI ú-u(p-p)a-ú
-
20. ma-a-an dUTUŠI-ma ma-an-ni-in-ku-wa-
an nu a-ú-[r]i-aš EN-aš
21. MA-HAR dUTUŠI u-un-na-ú wa-aš-túl-
la-aš-ša ENMEŠ-uš ú-wa-te-id-du
-
22. URUDIDLI.HI.A BÁD-kán ku-i-e-eš ma-
ni-ja-ah-hi-ja an-da nu-za
23. hu-ru-pa-an EGIR-an kap-pu-u-wa-an
har-kán-du ha-an-te-iz-zi-e-eš-ma
24. [ku]-e-eš MA-AD-GA-LA-TI URUDID-
LI.HI.A LÚKUR-ša-an ku-e-da-aš
25. [hu-u-da-a-]ak a-ar-ša-ki-iz-z[i] m]a-ah-
ha-an a-pi-e-da-aš URUDIDLI.HI.A-aš
26. [a-ú-wa-r]i-ja-aš EN-aš x [x x x x] na-
aš ku-it-ma-an
27. [x x x x x] x x x [x x x pa-ab-]ha-
aš-nu-ud-du na-aš an-da
-
30. [.....] x-du

Kol. II.

- B 1. p[a]l-ḥa-ma-aš VI? [g]i-pi-e[š-šar e]-eš-tu
nam-ma-aš
2. [UR]UDUḥé-ja-wa-al-li-it GIŠ¹¹ma-ri-ja-
wa-an-ni-it an-da wa-ah-nu-wa-an-za
3. e-eš-tu GIŠ¹¹ma-ri-ja-wa-an-na-ma-kán¹²
pi-ra-an ar-ḥa
4. VI gi-pi-eš-šar¹³ e(-eš-t)u¹⁴ pa-ra-a-ma-
at-kán V še-kán ú-wa-an e-eš-tu¹⁴
-
- ¹⁾ D₂ 11: GUL-ša-an.
- ²⁾ nu-za-kán bis ša-a-ak-ki fehlt in D₂, dafür dort:
12. [na-]aš-kán LÚ MEŠwa-aq-qa-ru? na-x
[...].M]EŠ a-š[an]-du
- ¹⁰⁾ D₂ 16: na-an. Nach D₂ 16 Kolumnenende.
- ¹¹⁾ Fehlt in B, ist aber in D₂ überliefert.
- ¹²⁾ D₂ II 3: GIŠma-ar-ja-wa-an-na-ma-k[án].
- ¹³⁾ D₂ 4: gi-pi]-iš-šar. ¹⁴⁾ D₂: e-eš-du.
- ¹⁵⁾ Var.: soll er drei Tage ...
- ¹⁶⁾ Var.: den soll ... „Würdenträger“ — „vier
Orten“ om. ¹⁷⁾ Var.: und ihn.
- ¹⁸⁾ Wörtlich: herausgekommen sein.

14. aufgeschrieben haben, und die „Würden-
träger“ von(?) zwei Orten, drei Orten
(und)
15. vier Orten kennt er an (jedem) Ort.
Wenn aber der Feind irgendwo
16. zuschlägt, soll die Truppe die Spur des
Feindes drei Tage lang verfolgen.
17. Die Wege sollen sie zwei¹⁵ Tage (besetzt)
halten. Jeden aber, der den Feind nicht
tötet,
18. (sei es)¹⁶ ein „Würdenträger“ von(?) zwei
Orten, drei Orten (oder) [vie]r Orten,
soll¹⁶ der „Herr der Warte“
19. ergreifen und¹⁷ vor die Sonne schicken.
-
20. Wenn aber die Sonne in der Nähe (ist),
soll der „Herr der Warte“
21. vor die Sonne eilen und die frevlerischen
„Herren“ herbringen.
-
22. Die befestigten Städte, die im Ver-
waltung(sgebiet liegen)
23. und ... (sind), sollen sie nachgeprüft ha-
ben. Die vordersten
24. Posten aber (und) die Städte, in die der
Feind
25. gewöhnlich [schne]ll gelangt — sobald
in jene Städte
26. der „Herr der [War]te“ [...], und bis er
27. [...] soll er [schüt]zen und
drinnen
-
30. [.....]..

Kol. II.

- B 1. Die Breite aber soll für sie(?) sechs
Ell[en(?) be]tragen. Dann
2. soll er(?) durch eine Regenrinne(?) (und)
ein ... eingeschlossen
3. sein. Hinter dem ... aber
4. soll(en) sechs Ellen(?) sein, es soll aber
fünf Spannen(?) herausragen¹⁸.

⁷⁾ D₂ 15: [KASKA]L ?MEŠ I-NA UD IIIKAM
ḥa[r] ?-du. ⁸⁾ D₂ 15: ku-iš-ša-kán.

⁹⁾ Für nu bis e-ip-du hat D₂ 16: [n]a ?-an
EN KUR-<KA>L-TI [e-i]p-du.

¹⁰⁾ D₂ 16: na-an. Nach D₂ 16 Kolumnenende.

¹¹⁾ Fehlt in B, ist aber in D₂ überliefert.

¹²⁾ D₂ II 3: GIŠma-ar-ja-wa-an-na-ma-k[án].

¹³⁾ D₂ 4: gi-pi]-iš-šar. ¹⁴⁾ D₂: e-eš-du.

¹⁵⁾ Var.: soll er drei Tage ...

¹⁶⁾ Var.: den soll ... „Würdenträger“ — „vier
Orten“ om. ¹⁷⁾ Var.: und ihn.

¹⁸⁾ Wörtlich: herausgekommen sein.

- D₂ 6.¹ [x x x x x x] ú-e-te-iš-ki-ši nu-kán hu-u-
ta-nu-e[-i]š
7. [x x] gi-x [x x] da-an-te-eš a-ša-an-du
še-ir ar-ḥa-ja-ma x?
8. [gi-pí]-šar a-ša-a[n]-du ku-it-ma-an URU-
an ú-i-du-m[a]-an-z[i]
9. [zi-e]n-na-i nu-kán HÉ?-RI-TUM
GAM-an-da VI gi-pi-eš-šar e-eš-[d]u
10. [a]r-ḥa-ja-at-kán IV gi-pi-eš-šar e-eš-du
11. [x] ú-e-ti-na-an-za-ma ša-ra-a Ú-UL ar-
nu-zi
- 12.² [x] ša-ra-a IS-TU záx? : x-ri ḥa-a-
an-du

- 13.³ (nam-ma) KÁ.GALHI.A.TIM⁴ lu-uš-ta-
ni-ja-aš⁵ i-la-na-aš⁵ SAG.DUMEŠ-u[š]
14. [x x⁶] URUDIDLI.HI.A GIŠIG-an-te-eš
GIŠ⁷ḥa-at-tal-wa-an-te-eš
15. [x] x ?-du na-aš-ta ar-ḥa li-e ku-it-ki⁸
har-ak(-zi) BÁD-ma)
16. [x x] pu-ru-ut ti-ja-u-wa-an-zi x x al-la-
x [...]
- 17.⁹ (nam ?-ma-at) iš-tal-ga-an e-eš-du na-aš-ta
š(u-uh-ḥa)
18. (wa-ar-ḥ)u-i za-ap-pi-ja-at-ta-ri li-e¹⁰
-
19. (URU ? -an-kán) ku-in ú-e-te-eš-ki-ši nu
LÚURUDU.NAGAR (x) [...]
20. [x] x ḥa-ak-ku-un-na-i¹¹ ú-e-te-id-du nu
BÁD(-eš?[-ni?]...])
21. GIŠKÁ.GALTIM¹² an-dur-za a-ra-ah-za
ZÁ-it QA(-TAM-M[A...])
22. nam-ma-aš-ša-an BÁDMEŠ-ni¹³ an-da li-e
ku-iš(-ki) píd-da[...])
23. an-da-ja-kán li-e ku-iš-ki wa-ar-nu(-u[z-
z]i)
24. pu-ru-ut-ti-ja-aš-ša-an¹⁴ BE-LU ANŠU.
KUR.RA ANŠU.GIR.(NUN.NA ANŠU)
25. an-da li-e tar-ni-iš-kán-z[i]
-
26. a-ra-ah-zé-na-aš-ša-kán an-tu-ri-ja-aš-
š[α¹⁵....]

¹⁾ B II weicht jetzt von D₂ ab:

5. [...] x-da \ ka-ta-pi-en-ni-iš
6. [...] še-ir ar-ḥa II gi-pi-eš-šar e-eš-tu
7. [...] x e-eš-tu ma-ah-ḥa-an-na URU-
an
8. [...] x-zi nu-uš-ša-an
9. [...] aš-kán še-ir ar-ḥa
10. [...] x an-da-ma-aš-kán
11. [...]
12. [...] x-x-uš ú-e-tum-ma-an-z[i]
13. [...] a-ú-ri-ja-aš-kán
(bricht ab)

- D₂ 6. [...] du baust, und ...
7. sollen genommen(?) sein. Außer-
dem aber sollen oben ...
8. [Ell]en(?) sein. Bis er mit dem Bau der
Stadt
9. [fer]tig wird, soll der Kanal(?) hinab
sechs Ellen(?) sein.
10. Außerdem soll(en) es vier Ellen(?) sein.
11. ... aus dem Wasser(?) aber bringt er nicht
hinauf(?).
12. ... oben soll man(?) mit ...-Stein ...

13. Ferner die Tore, Wachtstuben(?), „Köp-
fe“ der Treppe(?)
14. ... Städte¹⁶, Türen (und) Riegel
15. soll ..., und nichts¹⁷ soll umkommen. [In
der?] Festung aber
16. ... eine Mauer(?) zu setzen
17. Dann soll es geglättet sein, und das
Gestrüpp(?)
18. Dach soll nicht undicht werden.
-
19. Und die ..., die du baust: der Erzar-
beiter ...
20. soll ein ... bauen. [In der] Festung
21. [seien?] die Tore innen (und) außen
ebenso mit Stein ...
22. Dann soll niemand in der Festung ...
23. und niemand zünde drinnen Feuer an.
24. In das Gemäuer(?) lasse man einen
Eigentümer von Pferd, Maultier (und)
Esel(-Herden)
25. nicht hinein.
-
26. Und ein Fremder und ein Einheimischer
[.....]

²⁾ F II abweichend:

1. [...] x x e-e[š-d]u pár-ga-x x x [...]
2. iš-ki-ja-an-ma I-an-ki e-eš-du

³⁾ Von hier bis D₂ 32: F II 3—20.

⁴⁾ F 3 KÁ.GALTIM.

⁵⁾ F 3: lu-uš-ta-ni-e-eš GIŠi-la-na-a[š].

⁶⁾ F 4 BÁDHIA.-aš GIŠABHI.A.-uš GIŠIG-an-
te-eš.

⁷⁾ F 4 om. ⁸⁾ F 5: ku-iš-ki.

⁹⁾ F 6 vor nam-ma-at: [x x] x-ja ?-an e-eš-du.

¹⁰⁾ F 7: li-e wa-ar-ḥu-u-i za-ap-pi-ja[-at-ta-ri].

¹¹⁾ F 9: [ba-a]k-ku-un-na-i-in.

¹²⁾ F 10: KÁ.GALHI.A.TIM.

¹³⁾ F 11: [nam-ma]-kán BÁD-eš-ni.

¹⁴⁾ F 12: pu-ru-ut-ti-eš-x [...].

¹⁵⁾ F 14: an-tu-u ?-ri-ja-aš A-NA dZa[-(?)].

¹⁶⁾ Var.: in den Festungen die Fenster, Türen ..

¹⁷⁾ Var.: keiner.

27. x? IZ?-ZU GIŠzu-up-pa-ru an-da li-e
ku-iš(-ki) da-a-i BĀD-eš-ša[r])
28. ar-za-na-an-ni li-e ku-iš-ki e-ip-z(i BĀD-
eš-ni [....])
29.¹ [a]n ?-da li-e ku-iš-ki wa-ar-nu-uz(-zi
ANŠU.KUR.RA-ja A[NŠU...])
30. [a]n-da li-e ku-iš-ki ti-it-ta(-nu-uz-zi²
nam-m)(a-kán URU-ri x?) (ar-ta-ab-hi-
uš)
31. (li-e) ša-a-bi-iš-kat-ta-ri³ na(-aš-kán
MU.KAM-ti MU-ti⁴)
32. (ša-ra-a š)a-an-hi-iš-kán(-du)⁵

A 5.⁶ a-ú-wa-ri-ja-aš-ša-kán⁷ EN-aš A-NA
URUDIDLÍ.HI.A BĀD an-da wa-ar-nu-
ma-aš
6. GIŠ-ruHI.A⁸ ki-iš-ša-an⁹ ha-an-ta-id-
du¹⁰ ha-an-ta-az-at-kán XII ga-lu-lu-
pa-aš¹¹
7. e-(eš)[-t]u¹² GÍD.DA-aš-ti-ma-at I gi-pí-
eš-šar IV še-kán-na¹³ e-eš-tu¹²
8. (GIŠm[a-x x x x x]) ha-an-da-az III ga-
lu-lu-pa-aš e-eš-tu GÍD.DA-aš-ti-ma-at
9. (I gi-pí-eš-šar) e-eš-tu GIŠGU?.ZA-ša
GIŠHI.A me-ik-ki e-eš-tu
10.¹⁴ [x x x x x] x har-du-up-pi-iš nu hu-u-
ma-an me-ik-ki e-eš-tu

11.¹⁵ (nu an-da ši-ja-an¹⁶) e-eš-tu¹² na-at-za
EGIR-an MU.KAM-ti MU-ti
12. (kap-pu-u-iš-ki-id-du¹⁷) nu ša-ra-am-ni-it
kat-ta zi-ik-ki-id-du
13. ÉMEŠ¹⁸ (LUGAL ÉME)Š GUD¹⁹ É ZÁKI-
ŠIB²⁰ Étar-nu-u-e-eš ku-e ka-ru-
ú(-i-l)i
14. na-at ar-ha ar-ri-ir-ra-an-du²⁰ na-at²¹
da-a-an²² EGIR-pa ne-e-u-it²³

¹⁾ Hier setzen A II 1 und E₁ II 2 ein.
²⁾ A 1: ti-i]t?-[t]a-nu-zi.
³⁾ A 2: ša-bi-iš-kán-ta-ri. F 19 ša-a-bi-eš-kán-ta-ri.
⁴⁾ F 20: MU.KAM-ti.
⁵⁾ F 20: ša-an-hi-eš-kán-du.
⁶⁾ D₂ II weicht nun ab:
33. A-NA UR[ULI]M-kán še-ir IZ-ZU x [
34. IZ-ZU x-kán nam-ma x [
35. me-ik-k[i]b]a-an-da-an [
36. URU-an b[a-a]t-kiš-nu-zi [
37. ŠA LUGAL-ja-kán na-ak-[
38. la-ab-b[u-r]a-aš x x x [
39. nu an-da ši-ja-an e-[eš-du
(Z. 39=E₁ 12=A 11)

27. Holz(?) (und) eine Fackel nehme nie-
mand hinein. Die Festung
28. ziehe niemand zur Einquartierung(?)
heran. In der Festung
29. zünde niemand Feuer an. Pferde und
E[sel ...]
30. stelle niemand unter. Ferner sollen in
der Stadt
31. die Kanäle nicht verunreinigt werden.
Jahr für Jahr
32. soll man sie reinigen.

A 5. Und der „Herr der Warte“ soll in den
Festungen Brenn-
6. holz(haufen) folgendermaßen zurüsten:
ein Holzstoß(?) soll zwölf Finger(?)
7. betragen, die Länge aber soll eine
Elle(?) und vier Spannen(?) betragen.
8. soll der Holzstoß(?) drei Finger(?)
betragen, die Länge aber
9. soll eine Elle(?) betragen. Und Thron(?)
(und) Holz soll reichlich sein.
10. [.....] Mobiliar(?), und alles soll
reichlich sein.

11. (Es) soll versiegelt sein, und er soll es
Jahr für Jahr
12. nachprüfen und wieder mit dem Be-
hälter(?) hinlegen.
13. (Betreffs der) Königshäuser, Stallungen
der Rinder, Vorratshäuser(?) (und)
Waschungshäuser: was alt (ist)²⁴,
14. das soll man abkratzen und zum zweiten
Mal mit frischem

⁷⁾ E₁ 5: a-ú-ri-ja-ša-[ká]n.
⁸⁾ E₁ 6: GIŠHI.A.
⁹⁾ E₁ om.
¹⁰⁾ E₁ 6: ha-an-da[-id-du].
¹¹⁾ E₁ 7: V ŠU.SIHI.A.
¹²⁾ E₁: e-eš-du.
¹³⁾ E₁ 8: še-e-kán-na.
¹⁴⁾ E₁ anscheinend etwas abweichend:
10. GIŠGUL ?HI.A GIŠKA.BALHI.A eš[-
11. IN.NUHI.A xHI.A nu hu-u-ma-an [
¹⁵⁾ Ab hier G₁ II 1ff. In E₁ kein Paragraphenstrich.
16) E₁ 12: ši-ja-a-an.
17) D₂ 40: kap-pu-iš-ki-id-du.
18) E₁ 14: ÉHI.A. Nach E₁ 13 Paragraphenstrich.
19) E₁ 14: É GUDHI.A, G₁ 3: ÉMEŠ GUD.
20) E₁ 15: a-ar-ri-ra-an[-du].
21) D₂ 42: na-an.
22) G₁ 5: ta-a-an. E₂ 1 : EGIR-pa d]a-a-an.
23) G₁ 5: ni-u-i-t.
24) Oder: welche alt (sind), die ...

15. ú-i-la-ni-it¹ ba-ni-iš-ša-an-du² na-at
ta-a-an³ EGIR-pa ne-wa-ah-ha-an-du⁴
16.⁵ ha-ni-iš-šu-wa-ar-ma-kán⁶ ku-it a-wa-an
kat-ta mu-um-mi-i-e-it-ta⁷
17. na-at ku-ut-ta-aš a-wa-an ar-ḥa da-aš-
kán-du⁸ na-aš-ta⁹ ša-ma-nu-uš
18.¹⁰ te-ik-ku-uš-nu-uš-kán-du¹¹ nam-ma KIS-
LAH É.IN.NU.DA Eka-ri-im-mi¹²
19. Étar-nu-u-e-eš¹³ ŠA GIŠTIRHI.A
GIŠŠAR.ŠAR¹⁴ GIŠŠAR.GEŠTIN
20. SIG₅-in ú-e-da-an-te-eš a-ša-an-du

21.¹⁵ ŠA É.ÉDU₁₀.ÚS.SA-ja ŠA É LÚSILA.
ŠU.DU₈¹⁶ Ḫi-lam-na-aš-ša
22. a-ar-ta-hi-uš¹⁷ ú-e-ha-an-da-ru na-aš uš-
kán-du ku-i-ša-kán
23. ú-e-te-na-za ša-ha-a-ri na-an-kán ša-ra-a
ša-an-ha-an-du
24. ma-ni-ja-ḥi-ja-ja-ták-kán¹⁸ ku-i-e-eš MU-
SENHI.A-aš lu-ú-li-ja-aš an-da¹⁹
25. na-at SIG₅-an-te-eš a-ša-an-du

26. ku-e-da-ni-ma-aš-ša-an²⁰ URU-ri a-ú-ri-
ja-aš EN-aš EGIR-pa pí-en-na-i
27. nu-za LÚ MEŠŠU.GI LÚ MEŠSANGA
LÚ MEŠGUDÚ SAL MESAMA.DINGIR
kap-pu-u-id-du
28. nu-uš-ma-aš ki-iš-ša-an²¹ me-ma-ú ki-e-
da-ni-wa-aš-ša-an URU-ri
29. na-aš-šu ŠA dU²² ku-it Eka-ri-im-mi
na-aš-ma ta-me-e-da-aš DINGIR^{LIM}.aš
30. ku-it-ki Eka-ri-im-mi²³ ki-nu-na-at kat-ta
mu-ta!-a-an
31. na-at ar-ḥa har-kán²⁴

32. LÚ MEŠSANGA-at-za²⁵ SAL MEŠši-wa-
an-za-an-ni-iš²⁶ LÚ MEŠGUDÚ EGIR-an
Ú-UL kap-pu-u-an-za

- 1) E₁ 16: IŠ-TU IMHI.A GIBIL.
2) G₁ 6: ha-ni-eš-ša-an-du; D₂ 43: ha-a-[ni]-iš-
ša-an-d[u] und Paragraphenstrich.
3) E₁ 17 om.
4) E₁ 17: ne-e-u-wa-ah-ha-an-du; hier setzt E₂ 3
ein.
5) Ab hier D₂ III 1—11.
6) D₂ 1: ha-a-ni-iš-š[u]-u-[w]a-ar-ma-kán.
7) D₂ 2: ma-uš-ki-it-ta-ri.
8) D₂ 3: da-iš-kán-du.
9) D₂ 3: nu-kán.
10) D₂ jetzt abweichend:
4. šu ?-uh-ha-az kat-ta i ?-x [8. ú-e-x [
5. IZ-Z[U-]ja-kán x har-x [9. ša-hu-[
6. li-e har-dup-pí [10. na-an [
11. ja ?-a[n [

7. URU x [

15. Lehm wieder verputzen und es zum
zweiten Mal²⁷ wieder erneuern.

16. Den Putz aber, der herabbröckelt²⁸,
17. soll man an den Wänden herabnehmen,
und man soll die Grundsteine
18. zeigen²⁹. Ferner sollen Dreschplatz,
Strohschober, Tempel (und)
19. Waschungshäuser der Waldungen, Ge-
müsegärten (und) Weingärten
20. gut gebaut sein.

21. Und die Kanäle des Waschungshauses,
des Hauses der Mundschenke und des
Torbaues
22. sollen in Bewegung bleiben, und man soll
sie beaufsichtigen. Jeden,
23. der mit (Ab)wasser verunreinigt wird,
soll man fegen.
24. Und³⁰ die Vögel auf den Teichen, die
(bei) dir³¹ im Verwaltung(sgebiet sind),
25. sollen sich wohlbefinden.

26. In der Stadt aber³¹, in die der „Herr der
Warte“ wieder fährt,
27. soll er die Ältesten, die Priester, die
Gesalbten (und) die „Göttermütter“
zählten.
28. Und er soll zu ihnen folgendermaßen
sprechen: „Der Tempel, der in dieser
29. Stadt (sich befindet), sei es der des
Wettergottes oder irgendein Tempel
30. einer anderen Gottheit, der (ist) jetzt
vernachlässigt(?)
31. und verkommen.
32. Er (ist) nicht nachgeprüft(?) (in bezug
auf?) Priester, „Göttermütter“ (und)
Gesalbte.

¹¹⁾ G₁ 9: š]a-am-ma-nu-uš li-e pár-ga-nu-uš-kán-
du [. ¹²⁾ E₂ 7:] ka-ru-ú-um-mi.

¹³⁾ E₂ 7: Étar-nu-e-ešHI.A.

¹⁴⁾ E₂ 8 add. ŠA.

¹⁵⁾ Ab hier G₂ II 1ff.

¹⁶⁾ E₂ 10: LÚ MEŠŠILA.ŠU.DU₈.A-jx, G₁ 13: LÚ

SILA.ŠU.DU₈.A.

¹⁷⁾ E₂ 11: ar-ta-hi-e-eš na-aš-kán.

¹⁸⁾ G₂ 4: ma-ni-ja-ḥi-ja ?-at-ma-ká[n].

¹⁹⁾ G₂ 5: an-da-an.

²⁰⁾ G₂ 7: ku-e-d[a]-ni-iš-ša-an.

²¹⁾ G₂ 9: kiš-an. ²²⁾ G₂ 10: dIŠKUR É [.

²³⁾ G₂ 11: É.DINGIR^{LIM} ku-it-ki ka ?[-.

²⁴⁾ G₂ 12: har-ak. Danach Doppelstrich.

²⁵⁾ G₂ III 1: na-at-za LÚ MEŠSANGA.

²⁶⁾ G₂ 1: SAL MESAMA.[DI]NGIR^{LIM}.

²⁷⁾ Var. om. ²⁸⁾ Var.: ständig herabfällt.

²⁹⁾ Var.: Die Grundsteine soll man nicht hoch
anbringen(?). ³⁰⁾ Var.: aber. ³¹⁾ Var. om.

33. *ki-nu-na-at¹* EGIR-an *kap-pu-wa-at-te-en²* *na-at* EGIR-pa *i-ja-an-du*
 34. *na-at ma-ah-ha-an³* *ka-ru-ú³* *ú-e-da-an e-eš-ta*
 35. *na-at* EGIR-pa *QA-TAM-MA* *ú-e-da-an-du*
-
36. *nam-ma-aš-ša-an* DINGIR^{MEŠ}-aš⁴ *na-ah-šar-az⁵* *ti-ja-an⁶* *e-eš-du* *A-NA dU-ma-aš-ša-an⁷*
 37. *na-ah-šar-az⁸* *me-ik-ki ki-it-ta-rú⁹* *ma-a-an* ÉDINGIR^{LIM}-ja *ku-it-ki*
 38. *za-ap-pi-ja-at-ta na-at a-ú-ri-ja-aš* EN-aš LÚMAŠKIM.URUKI-ja
 39. EGIR-pa SIG₅-aš-ša-an-du¹⁰ *na-aš-ma-kán A-NA dU ku-iš-ki¹¹* BI-IB-RU¹¹
 40. *na-aš-ma-kán ta-me-e-da-aš¹²* DIN-GIR^{LIM} *ku-e-da-ni* Ú-NU-TUM *har-kán*
 41. *na-at* LÚ MEŠSANGA LÚ MEŠGUDÚ SAL MEŠAMA.<dingir>-ja EGIR-pa *i-ja-an-du*
-
42. *nam-ma ŠA* DINGIR^{LIM} Ú-NU-TUM¹³ *a-ú-wa-ri-ja-aš* EN-aš GUL-aš-du
 43. *na-at MA-HAR dUTU¹⁴* up-pa-ú *nam-ma* DINGIR^{MEŠ} *me-hu-na-aš iš-ša-an-du*
 44. *ku-e-da-ni-ja* DINGIR^{LIM}-ni *ku-it me-hur na-an a-pi-e-da-ni me-hu-ni e-eš-š[a]-an-d[u]*
 45. *ku-e-da-ni-ma* A-NA DINGIR^{LIM} LÚSANGA SAL!AMA.<dingir> LÚGU-DÚ NU.GÁL
 46. *na-an* EGIR-pa *hu-u-da-a-ak i-ja-an-du*

Kol. III.

- 1'. [na-aš-] (ma-kán ka-ru-ú-i-li)¹⁵ (ZÁhu-wa-š[i]¹⁶ ... EGI)(R-an-ma-at)¹⁷
A 1. Ú-UL *kap-pu-u-wa-an ki-nu-na-at-za* EGIR-an *kap-pu-u-wa-at-ti-en¹⁸*
 2. *na-at ša-ra-a ti-it-ta-nu-an-du* *nam-ma-aš-ši ka-ru-ú-li-ja-a(z)¹⁹*
 3. *ku-it* SISKUR²⁰ *na-at-ši pi-ja-an-du²¹*

¹⁾ G₂ om. EGIR-an bis *ki-nu-na-at*.
²⁾ G₂ 2: *kap-pu-u-wa-an har-te-en*.
³⁾ G₂ 3: *ka-ru-ú GIM-an*.
⁴⁾ G₂ 5: *A-NA DINGIR^{MEŠ}*.
⁵⁾ G₂ 5: *na-ah-ša-ra-za*. ⁶⁾ G₂ 5: *ti-ja-an-za*.
⁷⁾ G₂ 6: dIŠKUR-ma-kán. ⁸⁾ G₂ 6: *na-ah-ša-ra-az*.
⁹⁾ G₂ 6: *k[i]-it-ta-a-ru*.
¹⁰⁾ G₂ 9: SIG₅-aš-ša-an-da.
¹¹⁾ G₂ 9: BI-IB-]RU k[u-i]š-ki.
¹²⁾ G₂ 10: t]a-me-e-da-ni A-NA DINGIR^{LIM}.
¹³⁾ G₂ 13: Ú-NU-TEMEŠ.

33. Prüft ihn jetzt nach(?)²², und man soll ihn wieder herstellen.“
 34. Wie er früher gebaut war,
 35. so soll man ihn wieder aufbauen.

36. Ferner soll den Göttern Ehrfurcht bezeigt werden. Dem Wettergott aber werde besondere Ehrfurcht bezeigt. Und wenn irgendein Tempel undicht ist, sollen es der „Herr der Warte“ und der Stadtlaufseher wieder in Ordnung bringen. Oder (wenn) dem Wettergott irgendein Rhyton, oder einer anderen Gottheit ein (Kult-)gerät abhanden gekommen (ist), sollen es Priester, Gesalbte und „Göttermütter“ wieder beschaffen.

42. Dann soll der „Herr der Warte“ das Kultgerät der Götter aufschreiben und (die Liste ?) vor die Sonne senden. Ferner soll man die Götter zu den (rechten) Zeiten feiern.
 43. Welche Zeit für irgendeine Gottheit (festgesetzt ist), zu dieser Zeit soll man sie feiern.
 44. Hat aber eine Gottheit keinen Priester, „Göttermutter“ (oder) Gesalbten, soll man schnell wieder einen einsetzen.

Kol. III.

- 1'. [Ode]r ein alter Malstei[n...]. Aber er (ist) nicht
 1. nachgeprüft (?). Prüft ihn jetzt nach(?)²³.
 2. Man soll ihn aufrichten. Dann soll man ihm
 3. das Opfer darbringen, das ihm früher (zukam).

¹⁴⁾ G₂ 14: dUTJUSI up-[pa-ú]. G₂ bricht dann ab.
¹⁵⁾ Nach L III 2. Ab hier E₂ III 1—13 und L III 2—25. ¹⁶⁾ Nach E₂ III 1.
¹⁷⁾ Nach L 3. Anstelle der Zeile in A leerer Raum.
¹⁸⁾ L 4: *kap-pu-u-wa-an-du*.
¹⁹⁾ L 5: [nu-u]š-ši ka-ru-ú-i-li[-ja-az].
²⁰⁾ E₂ 4: SISKUR.SISKUR. Nach E₂ 4 kein Paragraphenstrich.
²¹⁾ L 6: [e-eš ?]-ša-an-du. Kein Paragraphenstrich.
²²⁾ Var.: Priester, „Göttermütter“ (und) Gesalbte, habt es geprüft!
²³⁾ Var.: man soll ... nachprüfen.

4. URU-ri-ja-aš-ša-an¹ *ku-e* TÚLHI.A EGIR-an nu-uš-ša-an² A-NA TÚL
 5. SISKUR.SISKUR *ki-it-ta-ri³* *na-at-ši e-eš-ša-an-du⁴* ar-aš-kán-du⁵
 6. *ku-e-da-ni-ma* A-NA TÚL SISKUR.SISKUR NU.GÁL *na-at-kán ša-ra-a im-ma*
 7. *ar-aš-kán-du⁶* *an-da-at-kán li-e* IGI-wa-an-ta-ri-nu-uš-kán-zi⁷
 8. A-NA HUR.SAGHI.A⁸ ÍDHÍ.A *ku-e-da-aš⁹* SISKUR.SISKUR *e-eš-zi na-aš ši-pa-an-za-kán-du*

9. *nam-ma a-ú-ri-ja-aš* EN-aš LÚ MAŠKIM. URUKI LÚ MEŠŠU.GI DI-NA-TIM
 10. SIG₅-in *ha-aš-ši-kán-du* *nu-u[š-š]a-an kat-ta ar-nu-uš-kán-du*
 11. *ka-ru-ú-li-ja-az-ja¹⁰* [ma]-ah-ha-an KUR. KUR-kán an-da hu-ur-ki-la-aš
 12. *iš-hi-ú-ul i-ja-an* *ku-e-da-ni-aš-kán¹¹* U-RÚ-ri *ku-aš-ki-ir¹¹* *na-aš-kán*
 13. *ku-wa-aš-kán-du* *ku-e-da-ni-ma-aš-kán* URU-ri ar-ha pár-hi-iš-ki-ir
 14. *na-aš-kán ar-ha pár-hi-iš-kán-du* *nam-ma-za* URU-aš EGIR-an-dawa-ar-ap-du¹²
 15. *nam-ma w(a-ta)r-na-ah-ha-an e-eš-du na-aš-ša-an* EGIR-pa li-e
 16. *ku-iš-ki tar-na-i ku-i-ša-an-ša-an* EGIR-pa tar-na-i na-an ša-ku-wa-an-za

17. ¹³⁾ DINGIR^{MEŠ}-ja *ku-w(a-p)i (e)-eš-ša-an-zi* nu¹⁴⁾ PA-NI DINGIR^{MEŠ} li-e *ku-iš-ki(i)*
 18. ni-ni-ik-zi¹⁵ I-NA É.EZEN-ja li-e *ku-iš-ki ni-ni-ik-zi¹⁵*
 19. *nam-ma-aš-ša-an¹⁶* A-NA LÚ MEŠSANGA LÚMEŠ UM-MI-JA-NU-TIM LÚ MEŠGUDÚ
 20. SAL MEŠAMA.DINGIR^{LIM}¹⁷ *na-ah-ša-ra-az¹⁸* *ki-it-ta-rú* LÚ MEŠSANGA LÚ MEŠGUDÚ
 21. SAL MEŠAMA.<dingir>-ja¹⁹ A-NA DINGIR^{MEŠ} *na-ah-ha-an-te-eš a-ša-andu* ma-a-an DI-NU-ma *ku-iš*

¹⁾ L 6: A-NA URULIM-j[a].
²⁾ L 7 add. [ku]-e-da-ni. ³⁾ E₂ 6: e-eš-zi.
⁴⁾ E₂ 6: *na-at ši-pa-an-za-kán-du*.
⁵⁾ L 8: [ša-]ra-a-ja-at-kán a-a[r-aš-kán-du].
⁶⁾ E₂ 8: a-ar-aš-kán-du. L 10 beginnt: *na-ja-kán an-da li-e*[
⁷⁾ E₂ 9: IGI-wa-an-da-ri-iš-ki-iz-zi. Danach E und L Paragraphenstrich.
⁸⁾ L 11: HUR.SAGHI.A. .
⁹⁾ E₂ 10: *ku-e-da-ni*.
¹⁰⁾ L 15: *ka-ru-ú-i-li-ja-az*.

¹¹⁾ L 17: *ku-e-da-ni* URU-ri *ku-wa-aš[-ki-ir]*.
¹²⁾ Danach in L Paragraphenstrich.
¹³⁾ Von hier bis A 28: D₂ IV 1—15.
¹⁴⁾ D₂ 1 add. A-NA.
¹⁵⁾ D₂ 2 und 3: ni-ni-ik-ta-ri.
¹⁶⁾ D₂ 3 om. ¹⁷⁾ D₂ 4 add. -ja.
¹⁸⁾ D₂ 4: *na-ah-ša-ra-az*.
¹⁹⁾ D₂ 5: SAL MEŠAMA.DINGIR^{LIM}-ja.
²⁰⁾ Var. om. ²¹⁾ So Var.
²²⁾ Var.: es soll nicht ungefeiert bleiben.
²³⁾ die Übeltäter. Var. om. ²⁴⁾ Var. om.

22. GIŠ!HUR *tup-pi-az ši-ja-an¹ ú-da-i nu a-ú-ri-ja-aš EN-aš DI-NAM²*
23. SIG₅-in *ha-an-na-ú na-at-kán aš-ša-nu-ud-du³ ma-a-an-kán DI-NU-ma*
24. *šu-wa-at-ta-ri na-at MA-HAR dUTUŠI up-pa-ú*
-
25. *A-NA BE-LÍ-ma-at-ša-an⁴ li-e i-e-iz-zi A-NA ŠEŠ-ja-at-za-an⁵*
26. NIN? *Š[U] L[Úa-]ri-ši-ja li-e⁷ i-ja-zí ma-aš-ga-an-na-za li-e ku-iš-ki*
27. *da-a-i DI-NAM ša-ra-az-zi kat-te-ra-ab-hi li-e kat-te-ir-ra*
28. *ša-ra-az-ja-hi li-e ku-it ha⁸-an-da-an a-pa-a-at i-iš-ša*
-
29. *ku-e-da-ni-ma-aš-ša-an URU-ri EGIR-pa a-ar-ti nu LÚMEŠ URULIM*
30. *hu-u-ma-an-du-uš pa-ra-a hal-za-a-i nu ku-e-da-ni⁹ DI-NAM e-eš-zi*
31. *na-at-ši ha-an-ni na-an-kán aš-nu-ut ĪR LÚ GEME LÚ wa-an-nu-mi-ja-aš*
32. SAL-ni¹⁰ *ma-a-an DI-ŠU-NU e-eš-zi nu-uš-ma-ša-at ha-an-ni na-aš-kán aš-nu-ut*
33. ERÍNMES¹¹ *URUKa-ši-ja-ja ERÍNMES URUHi-im-mu-wa ERÍNMES URUTa-ga-ra-a[m-ma]*
34. U ERÍNMES *URU I-šu-wa-ja¹² a-pí-ja¹² nu-uš-ma-aš-ša-an*
35. *hu-u-ma-da-az IGIH̄.A-wa har-ak¹³*
-
36. *ar-nu-wa-la-ša-kán ku-iš KUR-ja an-da ar-za-na-an-za nu-uš-ši-ša-an*
37. *iš-hu-e-eš-ni-it NUMUNH̄.A-it GUD UDU IGIH̄.A-wa har-ak nam-ma-an-kán*
38. *IŠ-TU GA.KIN.AG IM-ZI SÍGH̄.A aš-nu-ut ar-nu-wa-la-ša-ták-kán*
39. *ku-iš KUR-az ar-ha ú-iz-zi pí-di-ma-aš-ši-ša-an ku-iš a-aš-zi*
40. *nu-uš-ši N[U]UNH̄.A a-ni-ja-pát nam-ma-aš-kán A.SAH̄.A-it šu-u-wa-an-za e-eš-t[u]*
-

¹⁾ D₂ 7: ši-j[a]-a-an-da.²⁾ D₂ 8: DI-NU.³⁾ D₂ 9: aš-nu-an-du.⁴⁾ D₂ 11: BE-LÍ-ma-kán.⁵⁾ D₂ 11: ŠEŠ-ŠU ?-ja.⁶⁾ Oder DAM?⁷⁾ D₂ 13 add. ku-iš[-ki].⁸⁾ Von hier bis A 35: I IV 1—9.

22. durch eine Holztafel (oder) Tontafel gesiegelt, bringt, soll der „Herr der Warte“ den Prozeß
23. sorgfältig entscheiden und ihn in Ordnung bringen¹⁴. Wenn aber der Prozeß zu umfangreich wird, soll er ihn vor die Sonne schicken.
-
25. Er soll ihn aber nicht zugunsten eines „Herrn“ führen, auch zugunsten (seines) Bruders,
26. seiner Gattin(?) und seines Freundes soll er¹⁵ ihn nicht führen. Und niemand soll eine Bestechung(?)
27. nehmen. Eine gute Rechtssache soll er nicht unterliegen lassen, eine schlechte
28. nicht obsiegen lassen. Tu das, was recht (ist)!
-
29. In einer Stadt aber, in die du wieder kommst, rufe alle
30. Leute der Stadt heraus. Und wer eine Rechtssache hat,
31. dem entscheide sie und bring sie in Ordnung. Wenn der Sklave eines Mannes, die Sklavin eines Mannes
32. (oder) eine alleinstehende Frau einen Prozeß hat, entscheide ihn für sie und befriedige sie.
33. Und (sind) Truppen aus Kašsija, Truppen aus Himmawa, Truppen aus Tegaramma
34. und Truppen aus Iššuwa dort¹⁶, achte in allem auf sie.
-
36. Ein Deportierter, der im Lande angesiedelt(?) ist), auf den
37. achte durch (Zuwendung von) Getreide(?), Sämereien, Rindvieh (und) Schafe(n). Ferner
38. versorge ihn mit Käse, Lab (und) Wolle. Und ein Deportierter,
39. der dir aus dem Lande weggeht: wer aber an seiner Stelle bleibt,
40. dem beschaffe ebenso Saatgut. Ferner soll er durch die Felder voll (versorgt?) sein.

- ⁹⁾ I 4: *ku-i-e-da-n[i]*. ¹⁰⁾ I 5: *SAL w[a-]*.
- ¹¹⁾ I 7 dafür ERÍNMES *a-ú-[ri-ja-aš]*.
- ¹²⁾ I 8 dafür *ku-iš URU-ri še-ir*.
- ¹³⁾ I 9: *har-d[u]*. Nach Z. 9 Doppelstrich.
- ¹⁴⁾ Var.: man soll ihn in Ordnung bringen.
- ¹⁵⁾ Var.: jemand.
- ¹⁶⁾ Var.: welche Truppe in der Stadt oben (ist).

41. *n[u-u]š-ši pi-it-ta hu-u-da-a-ak hi-in-kán-du*
41. Man soll ihm sofort ein Landlos(?) zuteilen.
-
42. *[x x x] x x x x-ni-kán BE-EL LUú GIŠTUKUL A.SAH̄.A-an GIŠTIR GIŠSAR x?*
42. [...]... der Herr eines(?) Kleinbauern(?) Feld, Wald, Garten
43. *[.....] x x x BE-EL É.GALLIM-ja-aš-ša-an GUD UDU*
43. [...]... Der Herr des Palastes Rindvieh, Schaf(e)
- B 44. *[.....] x ŠA É.GALLIM-ja*
- B 44. [...]... und des Palastes
- B 45. *[.....] x-ja [.....]*
- B 45. [...]...
46. *[.....] x a-x [.....]*
46. [...]...
-
47. *[.....] AN]ŠU.KU[R.RA...*
47. [...]... Pf]er[de ...]
48. *[.....] b]ar-du na[...*
48. [...]... soll er haben ...[...]
49. *[.....] ŠA É.GALLIM [...]*
49. [...]... des Palastes [...]
50. *[.....] -wa-an har-zi x [...]*
50. [...]... hat er ...[...]
51. *[.....] -ja-an-za-an li-e x [...]*
51. [...]... und ihn(?) nicht [...]
-
52. *[.....] -it an-da ku-un-zu-uš x[.....]*
52. [...]... drinnen ...[...]
53. *[.....] xH̄.A ku-ut-te-eš SIG₅-in ú-e[-te-id-du]*
53. [...]... die Wände [soll er?] gut ba[uen]
- 54.¹ *[x x x] (nam-ma-a)t ú-e-te-na-za ši-iš-ši-u-ri-iš-ki*
54. ... Ferner bewässere(?) sie ständig mit Wasser.
55. *(Ú.SAL-lu-j)[a ú-e-te]-na-az ši-[i]š-ši-u-ri-iš-ki*
55. Auch die Wiese bewässere(?) ständig mit [Was]ser,
56. *(na-aš-ta) [Ú.SAL-lu]-uš li-e ú-e-ši-ja-at-ta*
56. und die [Wiese] soll nicht abgeweidet werden.
-
57. *(nam-ma GIŠ)[ŠAR ŠA]? GEŠTINH̄.A SI[G₅-i]n a-ni-ja-an-te-eš ú-e-d[a ?-an-t]e-[eš]*
57. Dann sollen die Weingärten gut bestellt (und) beb[aut]
58. *(a-ša-an-d)[u n]am-ma-kán b[u]-up-pí x-nu-e-eš-ni UKÙ?H̄.A-ša ša-ra-a*
58. sein. Ferner die Leute(?) ein *buppi*-Gefäß(?) zum ... hinauf
- 59.² *[x x x]MEŠ a-ša-an-du na[m-m]a [ŠA N]Í.T[E]-aš ut-tar na-ak-ki-ab-ha-an e-eš-du*
59. sollen sein. Ferner so[ll] ein [pers]önliches Wort schwer wiegen.
-
60. *(A-NA NAM.R)AHI.A-ma ku-wa-pí NU-MUNH̄.A an-ni-iš-kán-zi nu a-ú-wa-ri-aš³ EN-aš*
60. Auf die Deportierten aber, sobald sie die Aussaat verrichten, sollen die Augen des
61. *[bu-u-ma]-an-da-aš-ša IGIH̄.A-ŠU še-ir bu-ja-an-za e-eš-tu ma-a-an ki-iš-ša-an-ma*
61. „Herrn der Warte“ und [jederm]anns gerichtet sein. Wenn aber [jem]and
62. *[ku-i]š-ki me-ma-i NUMUN-wa-mu pa-i nu-wa-ra-at-za-kán am-me-el A.ŠA-ni-mi*
62. folgendermaßen spricht: „Gib mir Samen, ich werde ihn in meinen Acker tun. Dann werde ich (Getreide)haufen aufschütten (können)“ — darauf
63. *[an]-da a-ni-ja-mi nam-ma-wa i[š-h]u-e-eš-šar iš-hu-uh-hi nu še-ir*
64. sollen die Augen des „Herrn der Warte“ besonders gerichtet sein.
64. *a-ú-wa-r[i-j]a-aš-pát EN-aš IGIH̄.A-[ŠU] bu-ja-an-za e-eš-tu*
65. Sowie die Ernte stattfindet, [soll er] jenes Feld abernten.
-

¹⁾ Von hier bis etwa B 63: K III 3'—15.²⁾ K 9 beginnt *nam-ma LÚ x [*³⁾ K 11: *a-ú-r[i-ja-aš]*.

66. *har-kán-ta-aš-ša* LÚ GIŠTUKUL *ku-iš*
A.ŠA^HI.A *ša-an-na-a-at-ta-ja*
67. *ku-e pi-e-it ?-ta ne-it-ta h[u]-u-[m]a-an*
GUL-aš-ša-an e-eš-tu
68. *ma-ah-ha-an-ma* NAM.RA^HI.A *pi-an-z[i]*
n]u-uš-ši A[Š?-R]A hu-u-da-ak
69. *hi-in-kán-du gi-im-ra-aš-ša* *ku-i-e-e[š*
w]a-al-hu-u-wa-an-te-eš
70. *nu-uš-ma-aš-ša-an ú-e-tum-ma-aš ud-d[a-*
n]i-i IGI^HI.A-wa har-ak
71. *na-aš SIG₅-in ú-e-da-an-za e-eš-t[u]*
72. *nu KI[NH]I.A-aš ud-[d]a-ni-i EGIR-an-*
ar ?-hu[?-u]t? x x x x
73. *pi-iš-ta ?-l[i-j]a k[a]-a-aš-š[a] x-ja x?*
x ha-a-an e-eš-tu
74. *ú-li-li-j[a-ká]n x x [x x x] x x x*
75. *[x x x] pal-ha-a[š-š]i X? g[i-p]i-e[š-*
š]ar e-e[š-t]u ma-a-an É.DINGIRLIM.ma
76. *[x x x] ma-ni-in-[x x x x] x IV gi-pi-*
eš-šar e-eš-tu

Kol. IV.

- L 1. [.....] ANŠU.KU]R.RA^H[I.A]
2. [.....] GÍR.ZABAR
3. [.....] ZAJBAR
GIŠBAN^HI.A
4. [.....] G[I.KAK.Ú.T]AG.
GA^H[I.A] x? x-ki-li-it^HI.A
5. [.....] e-e[š-d]u
6. [.....] x ERÍNMEŠ-az na-aš IŠ-TU
KUŠÉ.MA.URU^HI.A
7. [.....] KUŠA-RI-I-TI SAG.KI ?¹ HI.A
ar-ma-an-na(-)AN.MÁŠ?
8. [.....] SIG₅-ja-ah-ha-an e-eš-du na-an-
kán
- 9.² [.....] x me-na-ah-ha-an-da uš-ki-du

- 10.³ [.....] x ŠU.GI ŠA LÚIŠ⁴ ANŠU.
KUR.RA^HI.A
11. [.....] nu-uš-?]-ša-an NINDA KAŠ li-e-
ti-an-zi
- A 5. [.....] (zi m)a-a-an Ú-UL-ma
6. [.....] (x a)p-pa-an-zi⁵ ERÍNMEŠ
KIN-ja ku-iš
7. [.....]-i](š)-ki-id-du a-ú-ri-ja-ša

¹⁾ Oder SAG.U.TUG?²⁾ A 1: [a]-ú-ri-ja-aš EN-aš ist etwa hier einzurunden.³⁾ Ab hier(?) H IV 1—19; nicht einzurunden H
1 [x x]-kán[

2 [x x]-ti ?-ja-za ŠA [

3=A 4.

66. Und das (von den) Feldern eines verschwundenen Kleinbauern(?), welches...
67. (und) das ein Landlos(?) (ist), soll dir alles aufgeschrieben sein.
68. Sowie man aber Deportierte (über)gibt, soll man (je)dem schnell
69. einen Ort anweisen. Und die, die den Feldern zugeschlagen(?)⁶ (sind),
70. auf die achte in der Angelegenheit des Bauens.
71. Es soll gut gebaut sein.
72. Und kümmere dich(?) um die Angelegenheit der (Feld)bestellung. ...
73. auch dies(?) soll ... sein.
74. Auf der Flu[r] ...
75. ... seine Breite soll zehn Ellen(?) betragen. Wenn aber der Tempel
76. [...] nah[....]. soll vier Ellen(?) betragen.

Kol. IV.

- L 1. [.....] Pf]erde
2. [.....] Bronzedolch
3. [.....] (aus) Br]onze, Bögen
4. [.....] Pf]eile
5. [.....] so]ll sein.
6. [.....] Truppe, und mit Köchern
7. [.....] Schilde, Kopfbinden(?) und
8. [.....] soll in Ordnung gebracht sein, und ihn
9. soll [der „Herr der Warte?“] erwarten.

10. [.....]. Ältester, die Pferde des „Knappen“
11. [.....] Brot (und) Bier soll man nicht hinstellen.
- A 5. [.....]. Wenn aber nicht,
6. [.....]. werden sie ergreifen, und die Pioniere, die
7. [.....] er soll [...], und [der „Herr?“] der Warte“

- 4 [a-ú-]ri-ja-aš EN-an wa-[
5=A 7. Nach Z. 5 Paragraphenstrich.
- 4) A 3 add. -ja.
- 5) Danach L 13 Paragraphenstrich. Mit Z. 14
] e?-ša-ri ?? bricht L ab.
- 6) Oder: die bei Feldzügen geschädigt(?)

8. [.....] a-ni-ja-zi
- 9.¹ [.....] É.]GALLIM.HI.A ku-e ma-
ni-ja-ah-hi-ja
10. [.....] hu-]u-ma-an-te-ja IGI^HI.A-wa
har-ak
11. [.....] ša-aš-ša-an NUMUNHI.A-aš-
ša É.GALLIM.HI.A
12. [x x] SA[G.G]EME.ÍRMEŠ hal-ku-iš-ša-
na-ša IGI^HI.A-wa har-ak
13. [m]a-ni-ja-ah-hi-ja-ták-kán² ku-e É.
GALLIM.HI.A.TIM? ÉHI.A BE-LU-TI-
ja
14. [an-d]a na-aš-ta EGIR-an ar-ha pu-nu-
uš-ki na-aš-šu dam-mi-iš-ha-a-an³
15. ku-iš-ki ku-it-ki har-zi na-aš-ma-za da-
a-an ku-iš-ki ku-it-ki har-zi
16. na-aš-ma-za ha-ap-pi-ra-an ku-iš-ki ku-
it-ki har-zi na-aš-ma ARÁH⁴
17. ku-iš-ki ki-nu-wa-an har-zi na-aš-ma-za-
kán GUD LUGAL ku-iš-ki
18. ku-na-an har-zi na-aš-ma-kán ARÁH^HI.A
ku-iš-ki ša-ra-a
19. a-da-a-an har-zi nu-za GIŠ.HUR^HI.A
GÜB-la-aš-ma⁵ har-ni-in-kán har-zi
20. na-at-za EGIR-an kap-pu-u-i⁶
21. na-aš-ma-kán A-NA SAG.GEME.
ÍRMEŠ ku-iš-ki ku-it-ki ar-ha
22. da-a-an har-zi na-an a-ú-wa-ri-ja-aš EN-
aš⁷ e-ip-(d)u
23. na-an MA-HAR dUTUŠI up-pa-ú gi-
im-mi-ja-aš-ša-[a]n A-NA GUDMEŠ⁸
LUGAL
24. IGI^HI.A-wa har-du nu gi-im-ma-an-da-aš
BURU-aš GÜB-aš [EGI]R-an ar-hu-ut
25. ŠA⁹ UTÚL^HI.A AŠ-RI^HI.A⁹ SIG₅-ja-
ah-ha-[a]n¹⁰ e-eš-tu x-kán da-a-a[n]
26. e-eš-tu ÉGUR ?-RI.BI ú-(e-d)a-an e-eš-
tu¹¹
27. nam-ma-za ŠA GISŠAR.ŠAR gi-im-
aš-ša ŠAR EGIR-an kap-pu-wa-an
28. [har]-ak na-at¹² wa-ar-pi ti-ja-an e-[e-
š-t]u¹² A-NA GUD^HI.A pi-ri-eš-ha-an-na-
aš-ša
- ¹⁾ Vgl. M IV 1ff.
- ²⁾ H 6: [éha]-li-en-tu-u-wa-ja-ták-kán É.GAL
HI.[A].
- ³⁾ H 7: dam-me-eš-ha-a-an.
- ⁴⁾ H 8: ARÁH-an.
- ⁵⁾ H 10: GÜB-la-aš-ma-an.
- ⁶⁾ In H kein Paragraphenstrich.
- ⁷⁾ H 12: EN KUR-KAL-TI.
- ⁸⁾ H 13: GUD^HI.A.
- ⁹⁾ H 14: AŠ-RI^HI.A ÉMEŠ UTÚL-ja.
- ¹⁰⁾ H 14: SIG₅-ah-ha-an.
- ¹¹⁾ H 15: e-eš-du. Kein Paragraphenstrich.
- ¹²⁾ H 16: na-at wa-ar-hu-nu-wa-an-te-eš a-ša-an-
[du].
- ¹³⁾ Var.: Die halantuwa-Häuser und Paläste, (die)
dir ...
- ¹⁴⁾ Var.: sie sollen mit Gestrüpp umzäunt(?) sein.

29. [ku-i]š HA.LA-az¹ nu a-pu-(u-un) HA.
LA az-zi-ik)-kán-du kal-la-ra-an-ni-ma
30. [x x x] IŠ-T[U x x x] (ku ?-iš-ša-ma-aš
kal-la)-ra-an-ni-ma pa-a-i
31.² [.....-i]t?

Kommentar.

I C 3. Die LÚ MEŠKIN bildén wohl kaum einen besonderen Stand der „Werkleute“, sondern dürften mit den ERÍNMEŠ KIN, den „Pionieren“ (Götze, *Kleinasiens*, S. 117) identisch sein.

I C 5. Zum Adverb *tuwa* s. Friedrich, *Staatsv.* II, S. 86f.

I A 2. LÚ MEŠNÍ.ZU. Das Wort hat bereits Zimmern, ZA 36, S. 319f. und OLZ 1922, Sp. 299 behandelt. Die Gleichung heth. LÚNÍ.ZU = sum. lúni-zu(h) = akk. šarragu „Dieb“ trifft aber nur für die Gesetze zu. Im vorliegenden Zusammenhang muß man eine Bedeutungsverschiebung annehmen. Daß der LÚNÍ.ZU mit der Überwachung der feindlichen Armenschwege betraut ist, geht aus unserem Text klar hervor. Die Straße taucht auch in seiner Bezeichnung als LÚNÍ.ZU ŠA KASKAL GÍD.DA (kaum ŠA DANNA) (M I 12, 15, 33) auf, ebenso in XXIII 77 Z. 18, wo in leider zerstörtem Zusammenhang wohl zu den Z. 17 erhaltenen LÚ MEŠNÍ.ZUTIM gesagt wird: ..n]u-uš-ši pí-ra-an ša-ra-a KASKAL-ši i-it-te-en „und geht vor ihm auf dem Weg hinauf“. IX 1 II 18, gleichfalls stark beschädigt, wird der LÚNÍ.ZU in militärischen Zusammenhang gestellt und scheint auch mit Pferden zu tun zu haben.

Nach einem freundlichen Hinweis A. Falkensteins ist dieser LÚNÍ.ZU = akk. muštariqu (dazu v. Soden, *Orientalia* NS 16, S. 83f.) „einer, der sich einschleicht“, was gut zu einem „(auf Schleichwegen befindlichen) Späher“ paßt. Als Kundschafter ist der LÚNÍ.ZU in diesem Zusammenhang bereits von Forrer und Götze (s. Friedrich, HWB 287) gedeutet worden.

In der Aufzählung von Palastangestellten KBo V 11 I 19 findet sich die protochattische Entsprechung LÚki-i-lu-uh = LÚNÍ.ZU LÚKAŠ_{4.E}. Da der LÚKAŠ_{4.E} in seiner Funktion als „Kurier(?)“ (Sturtevant, *Gl.*², S. 74) leidlich bestimmt ist, spricht auch hier nichts gegen die nachrichtenübermittelnde Tätigkeit eines „Kundschafters“.

I A 2. warš- bzw. waršija- (M I 36). Zusammenfassung älterer Deutungen (Friedrich, Götze) bei Sommer, AU, S. 134f.

I A 4. *waggar-*(?) ist eine Crux. Die Lesung wa-ag-[ga-r]i-i[n] ist nach den Spuren am ehesten möglich, doch ist auch wa-ag-[ga-r]i-z[i] nicht ausgeschlossen. Man wird letzteres vorziehen, denn man

¹⁾ H 17: HA.LA-za.

²⁾ H 19: [xxxxx] nam-ma ku-wa-xxx [H und A brechen ab.]

29. (haben), diesen Anteil sollen sie fressen. Bei Unheil(?) aber
30. ... mi[t ...]. Jeder aber, der ihnen(?) für das Unheil(?) gibt —(?)
31. ...

vorführen zu lassen; Z. 20 aber regelt den Sonderfall, daß der König erreichbar ist: dann hat der Gouverneur seinen schuldigen Untergebenen persönlich zum König zu bringen. Ferner legen die (allerdings abweichenden) Varianten von D nahe, *epdu* auf die Festnahme der säumigen DUGUD, und nicht auf die Einnahme ihrer Stellen zu beziehen. Ein Festhalten an der Übersetzung 2 legt nahe, eine sehr mißverständliche Abfassung, wenn nicht Verderbnis des Textes anzunehmen.

3. Man kann *pedan* als alten Gen. Plur. (Friedrich, *Heth. El.* I, § 68) ansehen¹. Die Nachstellung der Genitive erklärt sich dann dadurch, daß das Regens ein Ideogramm ist (Friedrich, *Heth. El.* I, § 221 b). Sollte sich diese Deutung bewähren, dann liegen im „Würdenträger über zwei, drei oder vier Orte“ = „Platzkommandant(?)“, Festungsinspekteur(?)“ Militärränge vor, für die sich sonst meines Wissens keine Belege finden. Zum DUGUD als militärischer Rang s. Alp, *Belleton XI* (43), S. 412. Nach Ehelof, ZA 43, S. 175 tritt freilich der Gen. Plur. auf -an vorzüglich bei Bezeichnungen belebter Wesen auf.

I A 16. *urkin* ... *nannau*. *nanna-* „treiben, fahren“ ist hier absolut gebraucht, das Objekt, ein Ausdruck für Gespann, Wagen etc., ist unterdrückt. Näheres zu dieser Konstruktion s. Götze, *Madd.*, S. 127 und MS, S. 14f. Nach freilich der Gen. Plur. auf -an vorzüglich bei Bezeichnungen belebter Wesen auf.

I A 19. *na-aš* (Akk. Plur.) ist wieder Konstruktion nach dem Sinn.

I A 23. *hurupan* ist meines Wissens sonst nirgends belegt. Es ist sicher nicht zu (DUG) *hurupi* (Friedrich, HWB 77) zu stellen, einmal wegen des bei diesem Wort unwahrscheinlichen Übergangs in die a-Deklination, dann deshalb, weil man in diesem Zusammenhang die Erwähnung eines Gefäßes kaum suchen wird. Eher kommt der Nom.-Akk. Sg. Neutr. des Partizips von einem Verb *hurup(a)-* in Betracht.

I A 23. *appan kappuwāi-*, wörtlich „wieder zählen“, schwankt in der Bedeutung zwischen „nachrechnen“ und „sich kümmern“ (s. Friedrich, HWB 99).

II B 1. *palha* kann Nom.-Akk. Neutr. Plur., bei Einfluß der a-Deklination (vgl. Laroche, JCS 1, S. 206) aber auch Sing. sein. So ist nicht sicher, ob das Adjektiv „breit“ oder das Nomen „(breites) Gefäß“ vorliegt (dazu vgl. Friedrich, HWB 156). S. auch Kommentar zu II A 6f.

-maš ist haplographische Verkürzung aus -ma-šmaš (Friedrich, *Heth. El.* I, § 47a), vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 218b.

II B 1. *gipeššar*, ein Längen-, Flächen- und auch Zeitmaß, wird herkömmlich mit „Elle“ übersetzt (Friedrich, HWB 110). Es entspricht vielleicht akk. *ammatu* (Otten, ZA 45, S. 75f.). Über den genauen

¹⁾ Sommer, AU, S. 61, Anm. 6 erwägt Gen. Sg. und Ordinalia: „zweiten, dritten, vierten Ranges(?)“.

Wert ist nichts zu ermitteln (Cavaignac, RHA III (20), S. 127ff.).

II B 2. *URUDUhejawalli-(?)*, ein Kupfergegenstand, ist vielleicht mit Alp, JKF 1, S. 131, Anm. 98, als „Regenrinne(?)“ zu deuten. Es wäre dann ein von *hejaw-*, *heu-*, „Regen“ abgeleitetes Nomen instrumenti auf -alli- (Friedrich, *Heth. El.* I, § 52 c).

(GIŠ)marijawa(na)(?) oder (GIŠ)mar(i)jawan ist nur hier belegt und nicht deutbar.

II B 3. *piran arha* „vorn weg; hinter (jemandes Rücken)“ Zuntz, *Ortsadv.*, S. 50ff.

II B 4. *šekan* ist wohl nicht mit Forrer, ZDMG 76, S. 254 „Elle(?)“, sondern eine kleinere Einheit, etwa „Spanne(?)“, Finger(?)“, Zoll(?)“ (Güterbock, *Orientalia* NS 12, S. 151). Es gehört zwischen *galulupaš* und *gipeššar* (Laroche, RHA X (51), S. 21).

II B 5. Die Variante *\ katapenniš* nur hier belegt und nicht deutbar.

II D₂ 6. *hutaneš* ist wohl nicht Nom. Plur. von *hutanni-*, das nach XV 11 III Z. 13ff. sicher ein Gefäß ist. Z. 13ff. gelobt die Königin der dDİM. NUN.ME-aš (Ammamma)¹⁶ ... I *hu-ta!-an-ni-in* KÚ.BABBAR I *hu-u-ta-an-ni-in* G[UŠKIN]¹⁷ IŠ-TU JÁ.DÜG.GA šu-u-wa-an-te-eš „ein silbernes h.(und) ein goldenes h., (die) mit Feinöl gefüllt sind(?)“. Belegt ist noch der Dat.-Loc. Sg. *hutannija* XV 37 II 2 in zerstörtem Zusammenhang.

II D₂ 8f. Zu *zenna-* „aufhören, etwas zu tun“ mit Inf. I und Akk. s. Ose, *Sup.*, S. 31ff. Durch diese Konstruktion ist die Ergänzung [zen]nai gesichert.

II D₂ 9. *HÉ?-RI-TUM* „Kanal“ nicht sicher.

II D₂ 11/12. Die Zeilen bleiben schlecht verständlich. *wetinanza* als Partizipialform von *wetew-* „bauen“ oder *wida-* „herbringen“ ist sehr zweifelhaft. Eher liegt ein unbekanntes *uetinanza* vor. Das als Abl. aufzufassen, ist wegen des transitiven *arnu-* bedenklich. Soll man also in dem Wort einen Akk. + -za suchen? Vielleicht handelt es sich aber doch um einen Abl. auf -anza (Friedrich, *Heth. El.* I, § 65) von *watar* „Wasser“. šarā arnu- „hinaufbringen(?)“ kommt meines Wissens sonst nicht vor.

II D₂ 12. Am Zeilenanfang [*nu*] oder ein Substantiv? Hinter dem Stein-Determinativ Rasur. Ist ZÁ : *tal* gemeint? Aber ein solch ungewöhnlich kurz geschriebener Stein ist mir nicht bekannt. Ein ZÁ : RI existiert ebenfalls nicht, es sei denn, man nimmt einen „leuchtenden Stein“ (dazu vgl. Deimel, *ŠL II*, Nr. 86, 28 und 49) an.

Auch *händu* ist eine Crux. Handelt es sich um ein Kompositum šarā hā-, oder ist šarā Postpos. und händu ein Versehen für *handandu*? Das Wort mit hā- „glauben, für wahr halten“ (Friedrich, HWB 45) in Verbindung zu bringen, läßt den Zusammenhang nicht zu. S. auch unten Kommentar zu III B 73.

II D₂ 13f. *luštani-* nach Laroche, RHA X (51), S. 25ff. „Wachtstube“, aber Güterbock bei Friedrich, HWB 131 „Seitentür, Nebeneingang“. Kasus?

ilan- in der Bedeutung „Stufe, Treppe“ (Sommer, HAB, S. 140, Anm. 2) nicht sicher. Wohl von SAG.DUMES-*uš* abhängiger Genetiv. SAG.DUMES-*uš* unklar. Als Stückbezeichnung ist es ja nur bei Personen, nicht bei Sachen gebräuchlich. Handelt es sich hier um einen bautechnischen Ausdruck (Tragbalken, Schwellen o. ä.)?

II D₂ 14. GIŠHeth. El., I, § 53b) von GIŠhat-talu-, „Riegel“ (Friedrich, HWB 65).

II D₂ 15. Das Prädikat ist vielleicht [GUL-aš]-du oder [kap-pu-id]-du.

II D₂ 16. Näheres zu *purut* s. Friedrich, HWB 174. Dort fehlt die durch den Schwund des inter-vokalischen -r- interessante Form *pu-u-ut* Ges. § 110 Var.

II D₂ 17. Das „Glätten“ bezieht sich auf den (beim Wohnhaus meist etwa 2 cm dicken) Verputz, vgl. Bittel-Naumann, *Boğazköy* II, S. 50f.

II D₂ 17f. šuhha warhui. Laroche's Übersetzung „Dachgiebel“ (RHA XI (53), S. 65) läßt sich noch präzisieren.

Über die hethitischen Dachkonstruktionen sind wir auf Vermutungen angewiesen, die nur durch die – allerdings sehr wahrscheinliche – Annahme gestützt werden, der Typus des noch heute üblichen anatolischen Hauses sei auch der des hethitischen gewesen. So nehmen Bittel-Naumann, *Boğazköy* II, S. 45 (Wohnhaus) und S. 28 (*thalantuwa*-) und Krause, *Boğ. Tempel V*, S. 52 auf Grund des alten anatolischen Hausdachs für das hethitische Dach folgendes an: Das Dach ist sicherlich flach gewesen. Es hatte entweder eine dichte Lage aus weit überstehenden (zum Schutz der Wände vor den heftigen Winterregen) Rundhölzern und darauf eine Stampfung aus Lehm und Steinschlag, oder in Abständen verlegte Balken mit querliegenden Ästen und Rindenbelag und darauf gleichfalls eine Lehstampfung. Ein Dach, in der letzten Art gedeckt, sieht so aus:

gewalzter Lehm 30–50 cm
Reisig- und Knüppelschicht (meist Pappel),

in drei Lagen kreuzweise verlegt ca. 20 cm
Kant- oder Rundholzunterlage.

Die Reisigschicht ragt über die Hauswand heraus. Sie kann mit Brettern verschalt werden, bleibt aber oft unverschalt, so daß das Reisig, gebündelt und ineinander verflochten, sichtbar ist (besonders gut zu erkennen Krause, l. c., Tf. 17 unten, „Häuser am Strand von Karaman“, das Haus vorn rechts).

Eine solche Dachkonstruktion scheint mir šuhha warhui zu bezeichnen. Der Sinn des Adjektivs *warhui-* fügt sich dem: ein Dach dieser Art als „rau; dichtbelaubt, mit Gestrüpp bedeckt“ (zuletzt Friedrich, JCS 1, S. 300) zu bezeichnen, liegt sehr nahe.

šuhha-, sonst commune, ist hier Nom. Neutr.

II D₂ 18. Über zappija- zuletzt Laroche, RHA XI (53), S. 64ff.

II D₂ 19. Das erste Zeichen der Zeile ist unsicher. URU? oder BĀD?

II D₂ 20. hakkunnai, Akk. Sg. Neutr. (F II 9 Akk. com.), nach Friedrich, HWB 46, ein Gefäß für Öl.

II D₂ 21. Prädikat [wedanteš ašandu] o. ä.?

II D₂ 22. Am Zeilenende pida[i kuitki], „niemand soll! [etwas] hinein[schaffen]“ (?) — um den vorhandenen Raum nicht zu verringern?

II D₂ 24. puruttijaššan. Liegt hier ein sonst nicht belegter Dat.-Loc. von *purut*, „Lehm, Putz; Haus“ (Friedrich, HWB 174) vor und ist zu trennen *purutti-ja-šan*, oder kann man den Dat.-Loc. eines i-Stammes von einem von *purut* abgeleiteten Substantiv *purutti-* ansetzen? Dafür spricht die Var. *purutteš*[]. Die Stelle legt nahe, das Wort in weiterem Sinn nur als „Haus“ zu fassen. Man kann *purut(ti)-*(?) auf die ganze Festung oder zumindest auf einen wichtigen Teil der Befestigungsanlage beziehen, der nicht durch die (bei Gefahr?) untergestellten Viehherden eingeengt werden darf.

II D₂ 27. GIŠzupparu „Fackel, Lampe, Leuchte“ Sommer, *Boğ.-Stud.* 10, S. 54, und Friedrich, AoF 6, S. 114.

II D₂ 28. Zu arzanatar „Beherbergung(?)“ vgl. Friedrich, HWB 34.

II D₂ 31f. artahhi- „Kloake, Kanal“ und šah- „verunreinigen“ Laroche, RHA IX (49), S. 15f.
šarā šanh- entweder „fegen“ (Laroche, l. c., S. 16) oder aber „aufgraben“ (Friedrich, HWB 182).

Vom Aussehen und der Reinigung solcher Kanalisationenanlagen kann man sich eine Vorstellung machen. Krause, *Boğ. Tempel V*, S. 46f. berichtet von einer eingegrabenen Wasserleitung, die aus sich verjüngenden Tonrohren von knapp 1 m Länge besteht. Die Rohre haben am oberen Ende einen Durchmesser von etwa 21 cm, am unteren von etwa 11 cm und sind ineinander gesteckt. Jedes Rohr hat am dicken Ende eine ovale Öffnung im Durchmesser von 9 zu 12 cm, die nur zur Reinigung gedient haben kann. Gleiche Anlagen von Büyükkale beschreibt Puchstein, *Boğ.*, S. 22.

Daneben treten auch massive steinerne Kanäle auf. Puchstein, *Boğ.*, S. 55f., schildert eine Wasserleitung, die aus einem Tunnel von 1,20 m Sohlenbreite besteht und durch ein steinernes Kraggewölbe abgeschlossen ist. Steinplatten mit Rinnen bilden die Sohle; die Fugen zwischen den Platten sind mit Blei ausgegossen.

II D₂ 33/38 (Var.) weicht wohl in der Formulierung von A II 5–10 ab, scheint aber inhaltlich das Gleiche zu enthalten.

35f. vielleicht zu ergänzen [ma-a-an LÜKÚR]... „[wenn der Feind] die Stadt bedrängt“.

37. na-ak[-] ist gewiß zu einer Ableitung von nakki- „schwer; würdig“ zu ergänzen.

38. lajhura- (Idgr. GIŠHE.KAL) bezeichnet einen „Opfertisch(?)“ (Friedrich, HWB 125).

II A 6f. handatt- „Schichtung(?) Holzhaufen(?)“ Friedrich, HWB 52. Das auch Z. 7 und 8 auftretende -at ist schlecht zu erklären. Laroche, RHA X (51), S. 21, faßt *hantaz* als Abl. und -at als Subj. auf: „es soll zwölf Finger(?) an Dicke (d'épaisseur) haben“. Dann ist GÍD.DA-ašti Adverb (vgl. XXV 37 III 23; v. Brandenstein, *Bildbeschr.*, S. 51).

galulupa- (dafür E I 7 ŠU.SI) „Finger“. Näheres s. Friedrich, HWB 96. Zu den anderen Maßbezeichnungen s. oben Kommentar zu II B 1 und 4.

II A 8. GIŠm[a- vielleicht zu GIŠmarijawan(na)- (oben Kommentar zu II B 2) zu ergänzen.

II A 9. GIŠGU? ZA unsicher, auch GUN möglich. Vgl. XVII 17 (bruchstückhaft), wo sich Z. 9 die Zusammenstellung] x GIŠGU.ZA har-du-up-pi-eš ... findet.

II A 10. harduppi- „Möbel(stück)“ (?) Laroche, RA 47, S. 41. Belegt noch har-dup-pi[D₂ III 6 und der Nom. Plur. harduppēš XVII 17, 9.

II E₁ 10/11 (Var.) bietet von A II 9/10 abweichende Wörter, die unklar bleiben.

10. GIŠGUL? oder GIŠU?

GIŠKA.BAL „Luke, Luftloch“ (Deimel, ŠL II, Nr. 15, 46) = akk. nappāšu.

11. Das unsichere Zeichen – ein Waagerechter, dann drei Senkrechte – ist vielleicht Ideogramm für harduppi-.

II A 11. anda šāi, šija- „versiegeln“ Güterbock, *Symb. Koschaker*, S. 33, Anm. 26.

II A 12. šaram(an)- deutet Götze, AM, S. 220, als „Behälter(?) Zufluchtsort(?)“. Friedrich, HWB 184 erwägt, šaramnit als Adverb „von oben herab“ aufzufassen. Das letzte verlangt eine andere Interpretation von 11f.: Über alles (besonders die Holzhaufen) ist Buch zu führen. Bei der jährlichen Revision sind (die Holzhaufen) „ständig (Iterativ) von oben her hinzulegen“ (d. h. umzuschichten). Das ist recht einleuchtend, und nur eines spricht dagegen: der Gebrauch des Imperativs 3. Sg. Denn sonst wird, wenn die Ausführung einer Handarbeit vorgeschrieben wird, der Imp. 3. Plur. bevorzugt (Kanalreinigung D₂ II 32, Maurerarbeiten A II 14f, freilich nicht bei der Beaufsichtigung der Feldarbeiten A IV 24). Hier könnte jedoch das vorangegangene *kappuiskiddu* die 3. Sg. bewirkt haben.

II A 13. Etarnu-(= É.DU₁₀.ÚS.SA ?) „Badehaus(?)“ Alp, JCS 1, S. 172, Anm. 24; vgl. auch Ehelof, KIF 1, S. 154, Anm. 2.

II A 14. (arba) arrirra- „abkratzen(?)“ Götze, *Tunn.*, S. 63f., Anm. 220; 66f.

II A 15. wila(n)- (Ideogramm IM) „Lehm, Ton“ Götze, *Tunn.*, S. 63f.

II A 15f. haneš(s)- „(Häuser) verputzen“ und haneššuwar als Nomen „Putz“ Götze, NBr, S. 62f.; *Tunn.*, S. 67.

II A 16. (awan) katta mum(m)ijsa- in der Deutung Götzes, NBr, S. 63, Anm. 1, und *Tunn.*, S. 42

mit Anm. 124 gesichert durch das Duplikat D III 2.

II A 17. awan arha dašk-. Die Variante D₂ III 3 daškandu bietet eine seltene Form des Iterativs.

II A 17f. Eine gewisse Schwierigkeit für das Verständnis dieses Satzes entsteht dadurch, daß šamana- sowohl „Fundament“ als auch „Grundstein“ bedeutet (Friedrich, HWB 180). Das „Zeigen der Fundamente“ steht mit der Forderung des Duplikates G₁ II 9 im Widerspruch, „die Fundamente nicht hoch zu machen“. Das Gegen teil wäre verständlicher: die Fundamentmauern so hoch zu machen, daß sie sichtbar sind. In der Tat wurden die Fundamente bis 1 m über dem Boden hochgeführt, was durch das Klima bedingt war (vgl. Krause, *Boğ. Tempel V*, S. 7f.). So muß man, um die Varianten zum Einklang zu bringen, hier die Deutung „Fundament“ beiseite lassen. Will man auf die ältere Deutung „Grundsteindepot“ zurückgreifen, kann man die Stelle vielleicht so verstehen: bei der Erneuerung eines Bauwerkes sind die Grundsteindepots freizulegen und (der Behörde?) zu zeigen, alsdann sind sie wieder in die Fundamente, nicht etwa höher, einzubetten.

II A 18. KISLAH „Dreschplatz“ Götze, AJSL 52, S. 143ff.

É.IN.NU.DA Deimel, ŠL II, Nr. 324, 91; Sturtevant, Gl.², S. 33.

II A 21. É.DU₁₀.ÚS.SA s. oben Kommentar zu II A 13.

LÜSILA.ŠU.DU₈ Deimel, ŠL II, Nr. 62, 34; Labat, *Manuel*, Nr. 62; Sturtevant, Gl.², S. 75.

II A 22. web- (I 1a und Med. 1) „sich wenden, sich bewegen etc.“ ist meines Wissens stets intransitiv (vgl. Sommer, *Heth. 2*, S. 40, Anm. 1; Götze-Pedersen, MS, S. 74). Laroche dagegen faßt das Verb hier transitiv auf: „que l'on retourne les artahhi...“ (RHA IX (49), S. 16) und deutet die Stelle so, man habe (zur Reinigung) die Deckel (*couvercle*) umwenden müssen. Es läßt sich aber auch hier an der intransitiven Bedeutung von *web-* festhalten, wenn man annimmt, die wahrscheinlich verhältnismäßig engen Kanäle oder Kanalröhren (s. oben Kommentar zu II D₂ 31f.) seien leicht verstopft gewesen, und es sei also notwendig gewesen, dafür zu sorgen, daß „(der Inhalt der) Kanäle in Fluß bleibt“.

II A 24. manijahija-ja-ta-kan. Das unmotivierte Auftreten eines Dat. -ta des Pron. 2. Sg. als Apostrophierung des „Herrn der Warte“ ist einer der zahlreichen Fälle eines sprunghaften Personenwechsels. Näheres dazu bei Sommer, AU, S. 89f., und HAB, S. 103, Anm. 5. Vgl. unten III A 28ff. mit Kommentar.

MUŠENHI. A-aš. Das Wort für „Vogel“ – vielleicht phonetisch *wattai-* (Friedrich, ZA 37, S. 190, Anm. 1) – ist ein i-Stamm. Man erwartet hier einen Nom. Plur. *wattaš. Nach Friedrich, *Heth. El.*, I, § 73 ist jedoch kein Nom. Plur. der ai-Substantiva belegt. – *lulijas*. Näheres zu

luli- s. Friedrich, HWB 130. Die ja mehrdeutige Form möchte ich wegen der Stellung des Wortes als Dat.-Loc. Plur. auffassen, vgl. auch Sommer, HAB, S. 103, Anm. 5. Der Diebstahl eines *lulijaš* MUSEN-i- *annanuha-* wird Ges. § 119 mit 12 Sekeln Silber bestraft.

II A 26. *appa pennā-* „(Gespann) wieder hinfreiben“. Das Objekt ist unterdrückt: s. oben Kommentar zu I A 16.

II A 27. Näheres zu dem Begriff der LÚ MEŠŠU. GI s. Korošec, *Verträge*, S. 58 mit Anm. 5, und Sommer, HAB, S. 103, besonders auch A. Alts Artikel *Älteste* in RLV 1, S. 117f.

II A 27. LÚGUDÚ. Die Schreibung IM.ME ist graphische Variante des sum.-akk. (UH.ME =) SUTÚG (Deimel, SL II, Nr. 398, 65), besser GUDÚ zu lesen. Die phonetische hethitische Lesung ist vielleicht *tazelli-*, s. Götze, JCS 1, S. 84, Anm. 15.

II A 27. SALAMA.DINGIR(LIM) = SALšiwan-zanni- (Z. 32) Ehelolf, ZA 36, S. 318, und 43, S. 171, Anm. 1. v. Brandenstein, *Bildbeschr.*, S. 52, Anm., nimmt an, das Wort sei eine Zusammensetzung des Adj. šiunijant- „göttlich“ mit *anna-* „Mutter“ und aus *šiunianz(a) anniš entstanden. Bossert, *Asia*, S. 82 und 90, möchte šiwanzanni als luwisches Kompositum auffassen; dazu zuletzt Rosenkranz, JCS 2, S. 252f.

Über die Pflichten dieser Priesterklassen belehrt uns eine eigene Tempelbeamten-Instruktion.

II A 30. (*katta*) mutāi- Götze, Tunn., S. 68f., s. auch Friedrich, HWB 145.

II A 32. SALšiwanzanni- und LÚ MEŠGUDÚ s. oben Kommentar zu II A 27.

appan kappuwāi- s. oben Kommentar zu I A 23.

II A 38. *zappija-* s. oben Kommentar zu II D₂ 18.

II A 38. LÚMAŠKIM URUKI. Zu MAŠKIM = akk. rābišu „Aufseher“ als Beamtentitel s. Sommer, HAB, S. 159f. Laroche, RHA XI (53), S. 65, liest LÚUGULA KÁ URUKI „chef du portail“. Die Beschädigung des Zeichens EGIR ? oder KÁ ? macht eine Entscheidung unmöglich.

II A 39. BIBRU bezeichnet ein rhytonähnliches Opfergefäß, dessen Hals Tierform hat: Ehelolf, ZA 45, S. 71f., und v. Brandenstein, *Bildbeschr.*, S. 23f.

II A 41. SAL (MEŠ)AMA ist wohl, wie auch unten Z. 45, in SALAMA.(DINGIR) zu korrigieren. Vgl. oben Kommentar zu II A 27.

II A 42. GUL-š- s. oben Kommentar zu I A 10.

III 1'. Die Zeile, in A nicht vorhanden, läßt sich bis auf das Verb aus L und E₂ rekonstruieren. Das fehlende Verb muß ein Ausdruck für „umgestürzt“ sein.

Näheres zu Záhuwaši s. Friedrich, HWB 79.

III A 2. *šarā tittanu-* Friedrich, JCS 1, S. 296f. karūlijaz adverbialer Abl. der Zeit (vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 226).

III A 4. TÚL = *luli-* (Ehelolf, KIF 1, S. 144, Anm. 3) s. oben Kommentar zu II A 24.

URU-ri...EGIR-an „hinter der Stadt“ bezeichnet das Hinterland, die Umgebung der Stadt.

III A 5. eššandu ar(a)škandu. Zu der Asyndese vgl. Friedrich, *Heth. El.* I, § 306b. In L III 8 findet sich die Asyndese jedoch nicht: „und [man soll] sie aufsuchen“.

III A 6. *IGI-wantarīnu-* = šakuwantarijanu- und IGI-wandarišk- Götze, AM, S. 201f., und Friedrich, HWB 178.

III A 8. na-aš. -aš Akk. Plur. Akk. der beopfer-ten Gottheit.

III A 9. Zum LÚMAŠKIM URUKI s. oben Kommentar zu II A 38. Das Zeichen MA[ŠK]IM ist hier gleichfalls beschädigt.

III A 10. haššikandu gehört nicht zu haššik- „sich sättigen“, sondern zu *hanna-* „richten“ und ist als gesprochenes *ha(n)skandu zu denken (Friedrich, *Heth. El.* I, § 23 und § 32); Ehelolf, KIF 1, S. 141, Anm. 2.

III A 11. *jurkilas.* Alps Deutung von *jurkel* als „Räderung“ oder „räderungswürdiges Verbrechen“ (JCS 6, S. 95ff.) kann ich mich nicht anschließen. Eine ausführliche Behandlung des *jurkel*-Problems wird J. Friedrich im Kommentar zu Ges. §§ 187 und 198 bringen.

III A 14. warp- „baden, sich waschen“ bezeichnet hier wohl eine kultische Reinigung von der Befleckung durch eine Untat und ihre Bestrafung, vgl. Ehelolf, KIF 1, S. 156. „Sich kultisch reinigen“ heißt freilich sonst šuppijab-. Doch vgl. Ges. I § 44b.

III A 16. na-an šakuwanza ist entweder zu na-aš šakuwanza oder noch eher zu nān šakuwanzi zu berichtigen. Zu dem unklaren šakuwāi-, einem Verbum der gerichtlichen Bestrafung, s. zuletzt Friedrich, HWB 177. Vgl. auch XIII 9 III 11.

III A 18. ninikzi bzw. niniktari (D₂ IV 2.3). Es ist schwer zu entscheiden, ob das Wort zu *nink-* „sich satt trinken“ oder zu *ninink-* „heben, aufbieten“ zu stellen ist. Zu der schwierigen Abgrenzung der beiden Verben gegeneinander vgl. Friedrich, HWB 151. Wenn hier „betrinken“ vorgezogen wird, so ist dabei an den naheliegenden Zusammenhang von (kultischem) Fest und Getränk gedacht: etwa Illujankaš XVII 6 I 2 kāšawaza EZEN-an ijami..., 6f. našta DUGpalja humanda e[kuir] neza ninker, oder XI 35 (I 7 EZEN KUSSI) V 8f. LUGAL-uš GUB-aš dU ÉTI dWaahisın andurza IŠTU GEŠTIN ekuzi.

Vorschriften für den Fall der Störung eines Kultfestes durch einen Betrunkenen enthält die Tempelbeamten-Instruktion (III 35ff.). Dort wird gesagt: „Wenn jemand im Tempel trinkt (Z. 37 ninikzi) und sich (dann)... betrinkt (Z. 38 niniktari) und Streit anfängt...“.

III A 19. LÚ MEŠ UMMIJANUTIM ist wohl akkadische Abstraktbildung auf -ūtu(m) „Sach-kenntnis, Kunst“ (Bezold, *Glossar*, S. 41) zu um-meānu „Handwerker, Künstler“ (Sturtevant, Gl.², S. 168).

III A 21. mān ... kuiš. Zum Indefinitpronomen im Bedingungssatz s. Friedrich, *Heth. El.* I, § 265b und *Staatsv.* I, S. 87.

DINU ist gewiß Akk., vgl. DINAM Z. 22, wofür D₂ IV 8 DINU bietet.

III A 22. GIŠ.HUR *tuppiaz* ist dem Duplikat D₂ IV 7 zufolge so, nicht mit Güterbock, *Symb. Koschaker*, S. 30, MAHAR *tuppiaz* zu lesen. Während *tuppi* eine Tontafel bezeichnet, wird GIŠ.HUR für eine Holztafel mit Hieroglyphen gebraucht (Güterbock, l. c., S. 34f.). Ich fasse die beiden Worte als asyndetisch nebeneinander gestelltes Begriffs-paar (Friedrich, *Heth. El.* I, § 306b) auf und deute demgemäß GIŠ.HUR gleichfalls als Abl.

III A 24. Es ist zweifelhaft, ob šuwattari mit šuwāi- „schieben, stoßen, verstoßen“ oder mit šwant- „voll, gefüllt“ in Verbindung gebracht werden soll und ob zu übersetzen ist „verworfen wird“ oder „umfangreich wird“ (s. Friedrich, HWB 200). Für die Übersetzung von šuwattari mit „(zu) umfangreich werden“ spricht KBo III 3 III:

27. ma-a-an DI-NU-ma ku-it-ki nu-uš-ma-aš-kán LŪSANGA

28. A-NA DIHI.A iš-tar-na ti-eš-ki-id-du nu-uš-ma-aš DIHI.A

29. pu-nu-uš-ki-id-du ma-a-an DI-NU-ma ku-it-ki

30. šal-li-eš-zi na-at ar-ha e-ip-pu-u-wa-an-zi

31. Ú-UL tar-ah-te-ni na-at-kán du-wa-an

32. MA-HAR dUTUŠI pa-ra-a na-aš-tin

33. na-at dUTUŠI ar-ha e-ip-zi
(übersetzt von Friedrich, AO 24, 3, S. 20). Die Situation ist in KBo III 3 die gleiche wie im vorliegenden Text: wenn ein Prozeß nicht durch die Provinzialinstanzen (Gouverneur, Priester) entschieden werden kann, weil er (wie KBo III 3 III 30 ausdrücklich gesagt wird) zu groß ist, dann fällt er unter die unmittelbare Gerichtsbarkeit des Königs.

III A 25. ŠEŠ-ja-at-zan. Es bleibt unklar, warum die Partikel hier -zan statt -za lautet. -zan tritt meist nur auf, wenn die der Partikel vorausgehende Silbe auf -n ausgeht (Götze, ArchOr 5, S. 3).

III A 26. mašgan-a. Zu maška(n)- s. Friedrich, HWB 138.

III A 27/28. Der gleiche Ausdruck findet sich auch XIII 20 I 34/35. Der Satz erinnert an die griechische Wendung τὸν ἤττω λόγον κρείττω ποιεῖν (Friedrich, *Heth. El.* II, S. 70).

III A 28. handān Part. von handāi- „ordnen, etc.“ s. Friedrich, HWB 52. Zu der unmittelbaren Anrede im Imp. 2. Sg. s. oben Kommentar zu II A 24. Sie wird bis zur Z. 40 festgehalten.

III A 29f. Zu wannumijaš SAL (Genetivausdruck nach Friedrich, *Heth. El.* I, § 223?) „orba mulier“ s. Friedrich, HWB 244 und Laroche, RHA IX (49), S. 14f.

III A 30f. Kaššija liegt an der Nordgrenze gegen Azzi (Götze, *Kizzuwatna*, S. 26), Tegaramma im Bergland des östlichen Taurus (Friedrich, *Heth. El.* II, S. 66; Götze, *Kizzuwatna*, S. 19ff., 25f.), 43 Vs.:

Iššuwa östlich von Tegaramma am oberen Euphrat (Götze, *Kizzuwatna*, S. 25f., 40). Zu Ḫemmuwa, im gleichen Gebiet nördlich von Mesopotamien und südlich von Armenien, s. Sommer, HuH, S. 6, und Götze, *Kleinasiens*, S. 102. Aus der Aufzählung dieser Städte folgt, daß dem „Herrn der Warte“ die Verteidigung der nordöstlichen Reichsgrenze gegen Armenien obliegt. Die ihm unterstelltte Provinz wird etwa dem östlichen Teil des späteren Kappadokien entsprechen.

Zur Satzform — konditionale Äußerung ohne Konjunktion — s. Sommer, HAB, S. 182 mit Anm. 3.

III A 35. huma(n)daz. Das -n- im Inlaut ist schwach artikuliert: Friedrich, *Heth. El.* I, § 32.

III A 36. arnuwala- ist vielleicht die phonetische Lesung des Ideogramms NAM.RA (Alp, JKF 1, S. 113ff.).

Zu arzanant- vgl. oben Kommentar zu II D₂ 28.

III A 37. išhuešni ist Instr. von išhueššar „Schüttung; Menge“ (zu išhuwa- „schütten, hinwerfen“, Friedrich, HWB 87). Es ist unklar, ob das Wort hier mit dem folgenden NUMUNHI.A-it koordiniert ist oder ob es sich um einen adverbialen Instr. „haufenweise“ (Götze, *Madd.* S. 63f.) handelt. Vielleicht unterscheiden sich išhueššar und NUMUN so, daß išhueššar den Ernteertrag an Getreide — bei dem zunächst nicht feststeht, ob er als Nahrung verbraucht oder zur Aussaat verwendet wird —, NUMUN aber nur das Saatgut bezeichnet. Vgl. auch unten B III 62f.: „Gib mir Saatgut (NUMUN), damit ich es aussäe, dann išhueššar išhubbi“, d. h. wohl „ich werde einen reichen Ertrag liefern“.

III A 39. arha uizzi. Was bedeutet „er kommt fort“? Ist der arnuwala- freizügig oder wird er nach Willkür und Bedarf erneut verpflanzt? Zum Kompositum vgl. Sommer, AU, S. 81.

III A 40. Wie ist šwant- „voll“ hier aufzufassen: soll die Arbeitskraft des arnuwala- „voll ausgenutzt“ sein oder soll er mit Land zum Nahrungsgewinn „voll versorgt“ sein?

III A 41. pitta wird von Güterbock, ZA 42, S. 230f. als „von Rechts wegen Zukommendes“ gedeutet. Das Wort trat bisher nur im Nom.-Akk. auf; der immerhin für einen Abl. in Frage kommende Beleg XXVIII 6 Vs. 9b bleibt in bezug auf Wort-trennung und Übersetzung fraglich: nu NINDALAM(?) pi-it-ta az zi-ki-[i]z-zi „und er setzt das Brot aus dem pitta hin“ oder „und er verzehrt Brot (und) pitta“.

Die vorliegende Stelle läßt sich, wie Güterbock vorschlägt, auffassen, scheint aber doch das pitta in einen bäuerlichen Bereich zu verweisen. **B III 67f.** legt offensichtlich den Begriff des pitta weiter dar: der Staat hat darüber Verfügungsgewalt, es darf nicht ungeutzt bleiben. Der „Herr der Warte“ hat es, falls der Inhaber vermißt wird, erneut zu vergeben; der Inhaber hat jedoch Nutzungsrecht daran (wenn man A III 40 so verstehen darf) und übergibt es später seinen Söhnen (?), vgl. XXVI 43 Vs.:

4. [IŠ]a-hu-ru-nu-wa-aš-za GAL NA.KAD A-NA DUMUMEŠ.ŠU É-ZU kiš-an šar[-ra-aš]

5. [n]a-at-kán A-NA ITa-ad-da-ma-ru Ú A-NA IDu-wa-at-ta-a[n-na-ni pi-eš-ta]

6. [pí]-id-da-ja-kán IŠa-hu-ru-nu-wa-aš IŠ-T[U N]AM.RAHI.A GIŠTUKUL-it [A-NA ITa-ad-da-ma-ru]

7. Ú A-NA IDu-wa-at-ta-an-na-ni pi-eš-ta ...

4. Der Oberhirt Šahurunuwaš [hat] seinen Söhnen sein Haus folgendermaßen get[eilt]:

5. [er hat] es dem Taddamaru und dem Duwattannanis [gegeben].

6. auch das *pitta* hat Šahurunuwaš mitsamt Deportierten (und (?)) Gerät (?) [dem Taddamaru]

7. und dem Duwattannanis gegeben ...

Hier stehen augenscheinlich Haüs und *pitta* auf einer Ebene, und zum *pitta* gehören NAM.RA und GIŠTUKUL, Begriffe, die auch in unserem Text in engster Beziehung zum Ackerbau stehen. Es scheint mir somit nichts dagegen zu sprechen, das *pitta* als eine bestimmte Form des Grundbesitzes anzusehen und das Wort entsprechend dem griechischen *κληρος* versuchsweise mit „Landlos“ zu übersetzen, wobei, wie bei diesem, auch bei *pitta* der Übergang vom Staatsland zum Privatgrundstück für uns nicht ganz faßbar ist.

Eigentümer eines *pitta* sind ein LÚ GIŠTUKUL, ein *arnuwala*-, ein „Oberhirt“, und endlich kann auch eine Gottheit ein *pitta* innehaben: fraglich in XXX 29, 9, sicher in IV 1 I 13 (übersetzt von Güterbock, l. c.), wo es sich gut um das Grund-eigentum eines Gottes (also Tempelland) handeln kann (hier sichert auch ein gewisser Parallelismus die Deutung *pitta* als Land):¹² ... A-NA dZi-it-*ha*-ri-ja¹³ku-e uk-tu-u-ri pi-it-ta e-eš-ta¹⁴ ú-e-ha-at-ta-at ku-e KUR.KURTIM EZENHI.A GAL TIM-ši¹⁵ ku-wa-pí iš-ki-ir „welche festen *pitta* dem Gotte Zitharija gehörten, (die) haben sich abgewandt, (und) welche Länder ihm je große Feste veranstalteten, die haben jetzt die Gašga-Leute genommen“.

pitta ist in der Schreibung von *peda*, „Ort“ zu scheiden (s. Güterbock, l. c.); doch liegen nach obiger Deutung beide Wörter in der gleichen Bedeutungssphäre. Ob sie etymologisch zusammenhängen — vgl. deutsch „Stadt, Statt, Stätte“ — muß offen bleiben.

III A 42. LÚ GIŠTUKUL. Das Problem des LÚ GIŠTUKUL hat Sommer, HAB, S. 120ff. ausführlich abgehandelt. Im Anschluß daran deutet Alp, JKF 1, S. 120f., das Wort „Landwirt, Bauer“. Zum *BĒL* LÚ GIŠTUKUL s. Sommer, HAB, S. 127f.

III B 52. Zu *kunzuš* (?) vgl. *kunza-* und *kunzi*- Friedrich, HWB 117.

III B 54f. *šiššiurišk-* von Alp, JCS 6, S. 95, als „bewässern“ gedeutet.

III B 58. *huppi* vielleicht das *DUGhu(ru)ppi* (Schwund des intervokalischen *r* s. Götze-Pedersen, MS, S. 30f.), ein Gefäß (Ehelolf, ZA 43, S. 172 mit Anm. 2). Das Wort ist vielleicht akkadischen

Ursprungs, s. Bottéro, RA 43, S. 7, Anm. 2, und Götze bei Sturtevant, Gl.², S. 52.

Den Dat.-Loc. des Abstrakturns auf -eššar kann ich nicht ergänzen.

III B 61. [hum]andaš-a. Alps Deutung „jedes Militärgouverneurs“ (JKF 1, S. 121) möchte ich mich nicht anschließen. Es ist im ganzen Text stets nur von einem, nie von mehreren „Herren der Warte“ die Rede (unklar M I 2 LÚ MEŠBE-EL x []). Auch die Aufzählung bestimmter Orte an der Ostgrenze (s. oben III A 33f.) spricht dafür, daß der Text nur für eine Provinz und für einen Beamten gilt (vgl. oben S. 36). Eher als einen attributiven Gen. Sg. würde ich noch einen Dat. Plur. „in allem“ in Erwägung ziehen. -a ist dann mit „auch“ zu übersetzen.

III B 61. UKÚ-aš IGIHII.A uddani šér hujanza „jemandes Auge läuft über etwas, jemand beaufsichtigt etwas“ Friedrich, HWB 78. Prof. Friedrich weist einen altassyrischen Parallelausdruck nach: éni-ki ina šeri-šu lillik „dein Auge möge über ihn gehen“ = „du mögest ihn beaufsichtigen“ (Lewy, Orientalia NS 21, S. 273, Anm. 2).

III B 62. Zu der Doppelbezeichnung des Genetivs durch Hinzufügen des Possessivpronomens s. Friedrich, *Heth. El.* I, § 222a.

III B 63. išhuessar und išhuwa- s. oben Kommentar zu III A 37. Zum Wechsel -uwa/-u- bei išuhhi s. Friedrich, *Heth. El.* I, § 17a.

III B 65. (arha) warš- s. oben Kommentar zu I A 2.

III B 66. LÚ GIŠTUKUL s. oben Kommentar zu III A 42.

sannatti-ja. Laroche, RA 43, S. 73, Anm. 4, nimmt den Plur. Neutr. eines Adjektivs *sannatti*- (?) an. Friedrich, HWB 181 deutet das Wort als 3. Sg. Prs. Med. *šannatta* von *šanna* „verschweigen“.

Zu III B 66—69 vgl. Ges. § 40.

III B 67. netta „und es dir“ Friedrich, *Heth. El.* I, § 108.

III B 67. GUL-š- s. oben Kommentar zu I A 10.

III B 72ff. Den zerstörten Zeichen und Spuren, die die Edition bietet, ist kein Zusammenhang abzugewinnen.

III B 73. x-hān eštu. Leider ist der Wortanfang nicht sicher. Doch spricht die „Pleneschreibung“ unter Umständen (vgl. aber *dam-mi-iš-ha-a-an* IV A 14, IV H 7) für die Annahme eines einsilbigen *hān*. Vgl. auch D₂ II 12 (*šarā*?) *hāndu*. Vielleicht muß man ein Verbum *hā-* annehmen, das der Sphäre des Bauens oder der Feldbestellung angehört.

IV L 6. KUŠÉ.MĀ.URU₅, „Köcher“, Ehelolf, ZA 35, S. 46f.

IV L 7. KUŠARITU, „Schild“, Friedrich, HWB 30f.

IV L 7. SAG.KI ?HII.A. Wenn so, und nicht vielmehr SAG.U ?TUG ?, zu lesen ist, ist das Ideogramm = akk. *agū* „Kopfbinde“ (Deimel, ŠL II, Nr. 115, 249). Eine „Kopfbinde“ ordnet sich leider unter die aufgeführten militärischen Aus-

rüstungsgegenstände ein. Das folgende Wort ist eine Crux. Zunächst wird zu trennen sein *arman-a* „und einen Mond“ (*armannan) wohl nicht, denn *armanni-* „Lunula“ ist ein i-Stamm, s. Friedrich, HWB 31). Dann scheint AN.MĀŠ dazustehen, das so keinen Sinn gibt. Zu erwägen ist 1. Fehlschreibung für AN.BAR „und einen Mond aus Eisen“. Statt des Zeichens MAŠ, BAR wurde irrtümlich MĀŠ gesetzt. 2. AN.BAR ?MI ? „Meteoreisen“ (Güterbock, *Orientalia*, NS 12, S. 150). 3. ein unklares Wort *armannantiki* (?).

IV L 9. menahhanda au(š)- Friedrich, HWB 39.

IV L 10. LÚIŠ (nach Götze, RHA XII (54), S. 5 = *huburbanuri*-) ein Beamter, Sturtevant, Gl.², S. 59; Sommer, HAB, S. 269.

IV L 11. Zur Zusammensetzung von Brot und Bier s. Sommer, AU, S. 132.

IV A 6. ERÍNMES KIN s. oben Kommentar zu I C 3.

IV A 12. halkuešsar Laroche, RHA XI (52), S. 39f. Wohl Dat.-Loc. Plur., vgl. aber Friedrich, HWB 47f.

IV A 14. appan arha punuš- Friedrich, HWB 173. dammešha- Götze, *Hatt.*, S. 63f., und KIF 1, S. 178f.

IV A 16. happarāi- „verkaufen“ s. J. Friedrich, *Staatsv.* I, S. 92ff.

IV A 19. GIŠ.HUR s. oben Kommentar zu III A 22.

GÜB-laš syntaktisch und als Kasus unklar. Entweder Dat. des Zweckes (Friedrich, *Heth. El.* I, § 220a) „zu unrechten Zwecken“ oder attributiv „linke Urkunde“ = zweiter Beleg oder Schriftsatz

IV A 29. kallaratar „Unheil“ Laroche, RHA XII (54), S. 24.

über eine Übeltat? Vgl. Güterbock, *Symb. Koschaker*, S. 34 mit Anm. 29.

IV A 20. appan kappuwāi- s. oben Kommentar zu I A 23.

IV A 23. Zum kürzeren Wortstamm *gim-* neben *gimmant-* „Winter“ (Z. 24) s. zuletzt Friedrich, HWB 109. Zu trennen ist entweder *gimmi-ja-šan* oder *gimmija-* (Friedrich, *Heth. El.* I, § 64b) *šan*.

IV A 24. *gimmaš* BURU-aš GÜB-aš. GÜB-aš ist mir nicht verständlich: handelt es sich um ein unrechtmäßiges Abernten oder um die Nachlese? Vielleicht liegt aber auch ein Editionsverschen vor.

Die Ergänzung [EGI]R-an arhut scheint nach M IV 13 sicher zu sein. Vgl. auch III B 72.

IV A 25. x-kan. Dem Wort ist kein Sinn abzugeben.

IV A 26. EGUR ?RI.BI unklar. Akkadischer Herkunft?

IV A 27. *gimra-* Friedrich, HWB 109.

IV A 28. *warpi* (bzw. *warpa*) dāi- von Götze, AM, S. 237f. im Sinne von „einschließen“ (?) gedeutet mit Hilfe der Variante *warhunuwanter* ašandu IV H 16. Zu *warhunu-* vgl. Friedrich Deutung des Adjektivs *warhui-* JCS 1, S. 300, und oben Kommentar zu II D₂ 17f. „rauh machen“ = mit Verhauen aus Gestrüpp unzugänglich machen?

pirešhannaš (M IV 16 *parzahannaš*) läßt sich nicht deuten, auch die Kasusform ist unklar. Der Wechsel -(z)h-/šh- spricht vielleicht für hurritische Herkunft des Wortes (s. v. Brandenstein, *Bildbesch.*, S. 30f.).

IV A 29. *kallaratar* „Unheil“ Laroche, RHA XII (54), S. 24.

4. In den Text nicht eingeordnete Fragmente.

a) Den Anfang des Textes bildet M I.

M I 36f. entspricht A I 2f.

1. UM-MA dU[TUSI]...

2. LÚ MEŠBE-EL N[í] ?ZUTIM (?) ...

3. ki-iš-ša-an [...]

4. ha-an-te-iz-zi-e[-eš] ...

5. a-ša-an-du nu ha[-...]

6. na-aš-ta ku-it-ma-an x [...]

7. kat-ta na-a-ú-i ú-wa-an[-zi] ...

8. ku-it-ma-an [...]

9. na-aš-ta ku-ra-an-na SIG₅-in [ša-an-ha-an-du] ? ...
 10. EGIR-pa ú-i[d-d]u ? na-aš-ta x [...]
 11. QA-TAM-MA ú-id-[du] ...
 12. nu LÚ MEŠNÍ.ZU ŠA KASKAL GÍD.DA a-ú ?[-ri] ...
 13. URU-az kat-ta ku-ra-an-na ša-a[n-ha-an-du] ...
 14. na-aš-ta ku-ra-an-na-an x [...]
 15. nu LÚ MEŠNÍ.ZU ku-iš ŠA KASKAL GÍD.DA a-[...]
 16. pa-ra-a ú-e-mi-ja-az-zi nu ma-a-an [...]
 17. na-aš-ta GUD UDU LÚ MEŠKIN URU-az kat-ta [tar-na-an-zi]
 18. m[a]-a-ab-ha-an-ma ne-ku-uz-zi nu LÚ MEŠNÍ.ZU [...]
 19. i-ja-an-du nu a-ú-wa-ri-e-eš ap-pa-an-d[u] ...
 20. ku-i-e-eš LÚ MEŠNÍ.ZU TIM UD-az a-ú-i[-...]
 21. ANŠU.KUR.RAH^{I.A} ANŠU^{U.I.A} pi-ra-an hu-u-i[-nu-an-du]
 22. ša-ra-a ni-ni-in-kán-[du] ...
 23. nam-ma LÚ MEŠNÍ.ZU TIM ku-i-e-eš a-ú-w[a-ri-uš] ...
 24. ša-ra-a pa-a-an-du nu KÁ.GAL^{H.I.A.TIM} [...]
 25. ha-tal-wa-an-du nu za-ak-ki-e-eš pí-e-eš-š[i-ja-an-du] ...
 26. lu-uš-ta-ni-ja-aš ERÍNMES EGIR-an ha-an-da-a-[an-du] ...
 27. EGIR-an še-eš-ki-e-id-du nam-ma-aš-ša-an [...]
 28. ša-ra-a tar-na-an-du nu ha-a-li SIG₅-in [...]
 29. ma-a-ab-ha-an-ma lu-uk-kat-ta na-aš-ta URU-az LÚ [...]
 30. [na-a]š-ta ku-ra-an-nu-uš SIG₅-in ša-an-ha-<an ?>-d[u] ? ...
 31. [a-ú-w]a-ri-e-eš ap-pa-an-du na-aš-ta URU-az k[at-ta] ...
 32. [nam ?-m]a tar-na-an-du
 33. [LÚN]í.ZU-kán ŠA KASKAL GÍD.DA a-ú-wa-ri-e-eš a[p-pa-an-du]
 34. [nu URU-a]š pa-ab-ha-aš-nu-wa-an-za e-eš-du
 35. [x x x] x [x] x ku-iš ERÍNMES ha-rz-i na-aš pa-ab-ha-aš-nu-wa-[an-za e-eš-du] ?
 36. [LÚMEŠNÍ.ZU¹]TIM SIG₅-in wa-ar-ši-ja-an-du nu LÚKUR-aš [...]
 37. [nam-ma-aš]-ša-an a-ú-wa-ri-ja-aš EN-aš ERÍNMES a-ú-r[i] ...
 38. [a-ú-r]i-j[a-a]š I-N[A U]D III ?KAMwa-aq-qc[-ri] ...

b) N I.

N I 2 ff. entspricht M I 18—28 (mit Abweichungen)².

1. [...] x x [...] 10. nu KÁ.GAL^{TIM} lu-uš-ta-ni-[i ?]-e-eš ? [...]
 2. [n]e-ku-uz-zi [x ? x ?] nu x [...] 11. nu za-ak-ki-i-e-eš pí-eš-ši[-j]a ?-a[n-du] ...
 3. pa ?-a-an ?-du ? nu a-ú-ri-e[-eš] 12. lu-uš-ta-ni-ja-aš EN ? [...]
 4. x-x-ti-ši ?-ma ku-i-e-eš LÚMEŠ [...] 13. A-NA KÁ.GAL^{TIM} x [...]
 5. [uš ?]-kán-zi nu-za LÚ MEŠKIN GUD ?H^{I.A} [...] 14. [LÚ]MEŠ EN.NU.UN x [...]
 6. pi-ra-an hu-u-e-nu-wa-an-du n[u] ? [...] 15. [...] x x x [...]
 7. x-x-aš ?-ša ? GI[M-a]n LÚ MEŠKIN L[U] ? [...] 8. [i]š ?-ša ? ša-ra-a ta-ru-up-ta nu [...]
 9. na-at ?-kán URU-ri ša-ra-a [...]

¹⁾ Oder: [KASKAL^{H.I.A.}]TIM.²⁾ S. v. Brandenstein, Bildbeschr., S. 32, Anm. 1.

c) K I.

Es scheinen sich zu berühren K I 3—12 und M I 27—34.
Setzt K I da ein, wo N I aufhört? Beide erwähnen LÚMEŠ EN.NU.UN.

1. -r]i-uš [x x ?]
 2.]-da ?-an x x
 3. h]a-li-ja-az
 4.]-at ha-a-li SIG₅-in [S]IG₅-ah[-x x ?]
 5.]-e-iz LÚMEŠ EN.NU.UN-x-ša ?
 6. k]at-ta LÚMEŠ NÍ.ZU ku-[i]-e-[eš]
 7. ku-ra-an-n]u-uš SIG₅-in ša-an-ha-an-d[u]
 8.] x na-aš-ta LÚMEŠ EN.NU.UN x x
 9.]-wa-an-du
 10. a-]ú ?-[wa-]ri-e-eš e-ip[...]
 11.] u-un-ni-an-du
 12.]-ha-an-du
 13.] x-ja-an [...]
 14.]-mi-ja-an ? x

d) D₁.Dabei entspricht D₁ I 3f. M I 26 f. und N I 12f. D₁ I 12 stellt den Anschluß an den Haupttext A I 1 = C I 6 her.

1. [...] -ra ?-x [...] 10. [a]p-pa-an-[du] ?
 2. [...] x x [...] 11. [x]-ra-a a[r ?-...]
 3. [ERÍN ?]MEŠ EGIR-an x [...] 12. a-ú-ri-e-[eš] ...
 4. A ?-NA GIŠKÁ.G[AL] ... 13. [n]am ?-ma-kán [...]
 5. x x x x x [...] 14. [nu] ŠA ? LÚKUR [...]
 6. x x ?-an-ká[n] ? [...] 15. [I-N]A UD IIKA[M] ..
 7. [n]a-aš-t[a] [...] 16. [...] x x x [...]
 8. a ?-ú ?-w[a] ?-... 17. [...] x [...]
 9. x-ta ?-x [...]

e) Unsicherer Zugehörigkeit ist das Fragment Bo 7339. Die Entsprechung Bo 7339, Z. 2 = A I 23 ist die einzige. Oder sollte Bo 7339 M I 1 f. entsprechen? Wichtig ist das Bruchstück nur durch den Königsnamen.

1. [Ar-nu-wa]-an-da LUGAL [G]AL ? 4.] e-eš-tu
 2.] x ha-an-te-iz-zi-uš a-ú-ri-u[š] 5.] x-it
 3.] iš-hi-ú-ul 6.] x x

Kolumne II.

f) K II.

Vielleicht entspricht K II 1—15 B II 1—13.

- | | | | |
|--------------|------------|------------------|----------------|
| 1. x [...] | 5. uš-[| 10. kat-ta [...] | 14. na-[|
| 2. x [...] | 6. x [...] | 11. GIM-a[n] | 15. a-ú ?[- |
| 3. V g[i] ?- | 7. GIM-[| 8. nu-uš-[| 12. ZI x [...] |
| 4. nam-m[a] | 9. na-a[n] | 13. an-d[a] ? | |

Kolumne IV.

g) An den Schluß des Textes gehört M IV.

M IV 1—18 entspricht A IV 9—30 (mit Abweichungen).

1. [ku-]e ? [ma-ni-ja-a]ḥ-ḥi-ja an ?[—]
2. A.ŠA te-ri-ip-pi-ja-aš-ša-an [—]
3. hal-ku-e-eš-na-aš-ša IGIH.I. A-wa ḥar-du [—]
4. ÉHI. A BE-LU-TIM É.GALLIM-ja an-da [—]

5. na-aš-šu dam-mi-iš-ḥa-a-an ku-iš-ki ku-it-ki [—]
6. ku-it-ki har-zu na-aš-ma-za ha-ap-pi-ra[-an] har-zu ...
7. ARĀH ku-iš-ki ZI-it ki-i-nu-an har-zu [—]
8. ku-na-an ḥar-zu na-aš-ma ŠEH.I. A-in ku-i[š-ki] ...
9. pi-ra-an ša-ra-a e-ip-du na-a[t]

10. ma-a-an-kán LÚKUR-ja-aš-ḥa-aš A-NA SAG.GE[ME.]IRMEŠ ...
11. har-zu na-an EGIR-pa ti-i-ja na-at [—]
12. gi-e-mi-ja-aš-ša-an a-ni-ja-at-ta [—]
13. EGIR-an ar-hu-ut na-at SIG₅[—]
14. A-NA É.GALLIM.HI. A ḥu-u-ma-an-te-j[a]

15. ŠA GISŠARHI. A-az ŠARHI. A EGIR-an ka[p-pu-wa-an] bar-ak
16. A-NA GUDHI. A pár-za-ḥa-an-na-aš HA.LA III x[—]
17. kal-la-ra-an-ni-ja-aš-ma-aš x ? li-e k[u-]
18. kal-la-ra-an-ni-ma pa-a-i n[a-]
19. A.ŠA te-ri-ip-pi-ja-aš-ša ku-wa-pi x [—]
20. ku-it-ma-an nu A.ŠAHI. A-an ar-ḥa [—]
21. nu du-wa-an I gi-pi-eš-šar V še-e-kán-pát [—]

22. ma-a-ah-ḥa-an-na GUDHI. A za-al-qa-nu-an-ta-r[i]
23. nu du-wa-a-an I IKU V gi-pi-eš-šar-ra [—]
24. te-ri-ip-pi-iš-kán-du nam-ma ha-me-eš-[ha-]
25. SAG.GEME. IRMEŠ BE-EL GIŠTUKUL EGIR-an [—]
26. nam-ma ku-it-ma-an ha-me-eš-ḥa-an[-]
27. kat-ta-an ha-an-te-eš-ká[n-d]u [—]

28. ma-a-ah-ḥa-an-na ha-me-eš-ḥa-an-za [—]
29. ku-it a-aš-zi na-at x [—]
30. ta-me-e-da-ni URU-ri [—]
31. ma-a-ah-ḥa-an-na LÚKU[R ?-]
32. a-uš-zi nu-uš-š[i]
33. [GU]DHI. A-ja-aš-ši [—]
34. [x]-a ?-an-za KIN-ma ?[—]

h) N IV bietet das Tafelende.

2. [...] x ? x ? x ? [—]
3. [...] x ? x ? x ? [—]

4. x x x x a ?-i-[—]
5. pi ?-ra ?-an x x -ša ? li ?-[e ?]

6. LÚ?pít-ti-ja-an-da-an-na ?-za ? EN KU[R-K]AL-TI [—]
7. [x x x] ŠEŠ ? LÚ ? li-e ku ?-iš-ki ? da-a-i ? ku[-]

8. [x x x]-an ?-na ú ?-e ?-mi-ja-an-zi na-an UL [—]
9. [x x x]-za ?-na x x nu ? ku ?-iš ? ap ?-pa-an-zi [—]

10. DUB IKAM iš-ḥi-ú-la-aš [—]

5. Kommentar zu den Fragmenten.

a) M I.

I 1. Der Königsname ist vielleicht Arnuwandaš,
vgl. e) Bo 7339.

I 9. kuranna- „Abschnitt (?)“, sehr unsicher.
I 16. parā wemija- „herausfinden“, Friedrich,
HWB 252.

I 18. nekuzzi „es wird Abend“, Sommer, Heth.
2, S. 36.

I 20. avi[ti- ergänzt Ehelolf, ZA 45, S. 72 irrig.
I 28. hāli- „Viehhürde, Mauer“ s. Friedrich,
HWB 46.

I 36. warš- s. oben Kommentar zu I A 2.

I 38. waqqa[ri].. s. oben Kommentar zu I A 4.

b) N I.

I 8. (šarā ?) tarup- „(auf-?)sammeln“, Friedrich, HWB 217. tarupia 3. Sg. Prs. Med.

I 14. LÚMEŠ EN.NU.UN „Wachleute“.

c) K I.

I 3. 4. hāli- s. oben Kommentar zu M I 28.

I 5. 8. LÚMEŠ EN.NU.UN s. oben Kommentar zu N I 14.

g) M IV.

IV 2. A.ŠA terippi- „gepfügtes Feld(?)“, s. A. Götze, NBr, S. 62.

IV 9. piran šarā ep- „Orakel einholen(?)“, Friedrich, HWB 41.

IV 10. LÚKUR-jaša- unklar. Kaum LÚ KUR Jašaš.

IV 16. parzahanna- s. oben IV A 28.

IV 22. zaluganu- „zurückhalten“, s. Friedrich, HWB 258. 3. Pl. Prs. Pass.

IV 24. terip- „pflügen(?)“, Götze, NBr, S. 62.

IV 31. LÚKU[R-jaša- ?]

h) N IV.

IV 6. Die Schreibung EN KUR-KAL-TI hat auch H 12 (= IV A 22). „Nom.“ B]E-EL KUR-KAL-TUM XIII 21 Vs 5.

6. Verzeichnis früher bearbeiteter Textstellen.

S. Alp	A III 36—42 B III 54—56 (+K III 3ff.) B III (+K III) 60—71 A I 9—10, II 42—43 M I 20	JKF 1, S. 122. JCS 6, S. 95. JKF 1, S. 121. Bildbeschr., S. 49 Bildbeschr., S. 32, Anm. 1.
C. G. v. Brandenstein		
E. Forrer	A I 9—10, 13—14 B III 66—67	RHA 1 (5), S. 154, Anm.
J. Friedrich	A I 9—10, II 42 A I 15—16 A III 4—7 A III 13—14 B III 67	JCS 1, S. 282. Staatsv. II, S. 141. Staatsv. II, S. 158. Staatsv. I, S. 164. JCS 1, S. 282.
A. Götze	A I 1—6 (+M I 35 ff.) A I 16 A II 11—12 A II 14—15 A II 16—17 A II 18—20 A II 30, 34—35 A II 26 — III 35 A III 17—18 A III 29—30 A III 36—41 A IV 27—29	KIF 1, S. 196. MS, S. 15. AM, S. 220. Tunn., S. 63f. NBr, S. 63. KIF 1, S. 195, Anm. NBr, S. 26f. ANET, S. 210f. Madd., S. 117. Tunn., S. 39. Madd., S. 63. AM, S. 237.

O. R. Gurney	A III 9–10	Hitt., S. 93.
	A III 11–14	Hitt., S. 89.
	A III 21–24, 27–32	Hitt., S. 92f.
H. G. Güterbock	A III 21–23	Symb. Koschaker, S. 30.
	A IV 19	Symb. Koschaker, S. 34.
V. Korošec	A III 9–16, 21–32	<i>Bēl Madg.</i> , S. 12ff.
	A III 11–14	Verträge, S. 105, Anm. 1.
	A III 29–32	Verträge, S. 39, Anm. 2.
	A IV 13–20	<i>Bēl Madg.</i> , S. 10f.
E. Laroche	B II 4 (=D₂ II 5)	RHA X (51), S. 21.
	D₂ II 17–18 (=F II 6–7)	RHA XI (53), S. 65.
	A II 2–4 (=D₂ II 30–32=	
	F II 18–20	RHA IX (49), S. 15f.
	A II 5–7	RHA X (51), S. 21.
	A II 21–23	RHA IX (49), S. 16.
	A II 37–39	RHA XI (53), S. 65.
	B III 60–71	RA 43, S. 73.
	M I 24–27	RHA X (51), S. 26.
F. Sommer	A II 24–25	HAB, S. 103, Anm. 5.
	A II 26–27	HAB, S. 54.
	A III 28	HAB, S. 98, Anm. 4.
	A III 33–35	HAB, S. 182.

7. Der *Bēl Madgalti* und sein Amt.

Daß der zweite Bestandteil der akkadischen Konstruktusverbindung *Bēl Madgalti* als Nomen loci *madgaltu* zu *dagālu* „schauen“ zu erklären ist, hat Götze, *Madd.*, S. 109 erwiesen. Die hethitische Bezeichnung *aurijaš išhaš* entspricht dem genau.

Über den *Bēl Madgalti* und seine Funktionen¹, besonders über seine juristischen Obliegenheiten², ist mehrfach geschrieben worden, so daß sich hier eine eingehende Behandlung erübrigert.

Wenn von der Reihenfolge der Anordnungen in der Instruktion ein Schluß auf ihre Wichtigkeit gezogen werden kann, dann ist die vordringlichste Aufgabe des „Herrn der Warte“ der militärische Schutz der Grenze. Spähtrupps müssen die Anmarschwege des Feindes unter ständiger Beobachtung halten³ und im Fall einer Gefahr sofort Meldung erstatten⁴. Dann werden die Städte in Verteidigungszustand versetzt⁵. Unternimmt der Feind einen Überfall, so ist er zurückzuschlagen und zu verfolgen⁶. Der *Bēl Madgalti* hat alle örtlichen Unterkommandanten und die Stärke der Truppen zu kennen und listenmäßig zu erfassen⁷. Militärische Nachlässigkeit der Offiziere ist dem König zu melden⁸. Die besonders bedrohten Festungen müssen ständig kontrolliert werden⁹.

In zweiter Linie hat der *Bēl Madgalti* militärische¹⁰ und kultische¹¹ Bauarbeiten durchführen zu lassen und zugleich die Aufsicht über Bauten, Inventar und Verteidigungszustand¹² der Festungen seines Verwaltungsbereites.

Auf ständigen Inspektionsreisen übt er die Oberaufsicht über den Kultus aus¹³. Die Renovierung baufälliger Tempelanlagen¹⁴, Besetzung erledigter Priesterstellen¹⁵, pünktliche Ausübung des Götterdienstes¹⁶ und die Instandhaltung der Kultgeräte fallen unter seine Zuständigkeit¹⁷.

Die Rechtsprechung hat nach dem geltenden Ortsrecht durch die einheimischen Instanzen zu geschehen¹⁸. Falls der „Herr der Warte“ den Vorsitz führt¹⁹, soll er die Prozesse sorgfältig,

¹⁾ Alp, *Belleten* XI, S. 409ff.; Götze, *Madd.*, S. 109 f., und *Kleinasiens*, S. 100f.

²⁾ Korošec, *Bēl Madg.*; Götze, *Kleinasiens*, S. 108; Gurney, *Hitt.*, S. 89, 92f.

³⁾ I A 2ff.

⁴⁾ I A 5f.

⁵⁾ I M 23 ff., A 7ff.

⁶⁾ I A 15ff.

⁷⁾ I A 8ff., 13ff.

⁸⁾ I A 17ff., 20f.

⁹⁾ I A 22ff.

¹⁰⁾ II B 1ff., D₂ 6ff., 13ff.

¹¹⁾ II A 18f.

¹²⁾ II D₂ 22ff., 26ff., A 5ff., 11ff., 16ff.

¹³⁾ II A 26ff. III A 1ff., 4ff., 17ff.

¹⁴⁾ II A 28ff., 32ff., 37ff.

¹⁵⁾ II A 45f.

¹⁶⁾ II A 43ff. III A 5ff.

¹⁷⁾ II A 39ff., 42ff.

¹⁸⁾ III A 9ff.

¹⁹⁾ III A 21ff., 29ff.

gerecht und unbestechlich entscheiden²⁰. Einen zu schwierigen Rechtsstreit hat er der königlichen Gerichtsbarkeit zu überweisen²¹.

Ferner übt der *Bēl Madgalti* die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Staatsdomänen und die Feldbestellung durch Deportierte²² aus. Bei den königlichen Besitztümern: Palästen, Herrschaftshäusern²³, Waldungen, Weingärten²⁴, Viehweiden²⁵, Speichern²⁶ und Vieh²⁷ hat er auf Rentabilität²⁸ und Instandhaltung zu achten und Veruntreuungen²⁹ zu ahnden.

Der *Bēl Madgalti* ist also in dem von ihm verwalteten Gebiet der Statthalter des Königs mit umfassenden Vollmachten.

²⁰⁾ III A 22f., 25ff.

²¹⁾ III A 23f.

²²⁾ III A 36ff., B 60ff.

²³⁾ IV A 13ff.

²⁴⁾ II A 19f. III B 57.

²⁵⁾ III B 54ff.

²⁶⁾ II A 18ff. IV A 16ff.

²⁷⁾ IV A 17f., 23f., 28ff.

²⁸⁾ III B 62ff.

²⁹⁾ IV A 14ff., 21ff.

Verzeichnis der wichtigsten besprochenen Wörter.

ABIMEŠ „Vorfahren“ S. 17f.

arha Postpos. mit Abl. auch „seit, von ... ab(?)“ S. 21b.

parā armizzija- „überbrücken; stillschweigend Vorschub leisten(?)“ S. 19b.

tameda au(?) „abfallen wollen“ S. 18a.

kuinki LÚaran ija- „jemanden zum Freund machen“ S. 32b.

šeknuš pippuwar ija- (ein Ausdruck für „Eid brechen“) S. 21b.

išhueššar „Ernteertrag (an Getreide?)“ S. 57b.

GIŠKA.BAL „Luke, Luftloch“ S. 55a.

appa(n) katta karš- „die Beziehungen abbrechen(?), sich trennen (von: Akk.)“ S. 21a.

LÚEN.NU.UN „Wachmann“ S. 63a.

MUD „Blutatt; sexuelle Unreinheit(?)“ S. 32b.

LÚNÍ.ZU „Dieb“ auch = akk. *muštariqu* „Späher“ S. 52a.

anda(n) pāi- mit Dat. und -kan „sich der Herrschaft jemandes unterstellen“ S. 18a.

maninkuwan pāi- „sich jemandem sexuell nähern“ S. 21b.

pitta Neutr. Plur. „Landlos, κληρος(?)“ S. 57f.

purut(i)- (?) (Teil einer Befestigungsanlage?) S. 54b.

šuhha warhui (Dach aus Reisig- und Knüppelschicht mit Lehstampfung) S. 54a.

awan katta tar- „(ein Geheimnis) anvertrauen“ S. 32b.

LÚDUGUD pedan (etwa Platzkommandant) S. 52f.

aiš duwarnāi- „das Schweigen brechen“ S. 20a.

UD.KAM ABIŠU AMA-ŠU „Todestag(?)“ S. 18f.

warp- „sich waschen“, auch „sich von Befleckung reinigen“ S. 56b.

: *hallija weh-* „ins Grab, zum Hinscheiden kommen(?)“ S. 19a.

Inhaltsverzeichnis.	Seite
Vorwort	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
Bemerkungen zu den Instruktionen	1
I. LÚ MEŠAG	
1. Instruktion für „Obere“	8
Inhalt	8
Text und Übersetzung	8
Kommentar	17
2. Instruktion für Prinzen, „Herren“ und „Obere“.....	22
Inhalt	22
Text und Übersetzung	22
Kommentar	30
3. Verzeichnis früher bearbeiteter Textstellen aus Text 1 und 2.....	33
4. Die LÚ MEŠAG und ihr Amt	34
II. B ē l Madgalti	
1. Bemerkungen zur Textgestaltung	36
Tabelle der Zeilementsprechungen	36
2. Text und Übersetzung	41
3. Kommentar	52
4. In den Text nicht eingeordnete Fragmente	59
5. Kommentar zu den Fragmenten	63
6. Verzeichnis früher bearbeiteter Textstellen	63
7. Der Bēl Madgalti und sein Amt	64
Verzeichnis der wichtigsten besprochenen Wörter	65